

Geschäftsbericht 2014

Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG



württembergische

Der Fels in der Brandung.

INHALTSVERZEICHNIS

1	Kennzahlenübersicht
2	Organe
4	Lagebericht
4	Grundlagen
7	Wirtschaftsbericht
12	Chancen- und Risikobericht
31	Prognosebericht
34	Sonstige Angaben
35	Mehrfähriger Vergleich
36	Jahresabschluss
36	Bilanz
40	Gewinn- und Verlustrechnung
42	Anhang
68	Anlagen
72	Überschussanteile
105	Gewinnverwendung
106	Bestätigungsvermerk
107	Bericht des Aufsichtsrats

KENNZAHLENÜBERSICHT

ALLGEMEINE RENTENANSTALT PENSIONS-KASSE AG

	2014	2013
Versicherungsbestand – selbst abgeschlossen		
Laufender Beitrag für ein Jahr in Tsd €	90 630	90 712
Anzahl der Verträge	95 096	93 374
Beitragssumme des Neuzugangs in Tsd €		
Gebuchte Bruttobeiträge in Tsd €	95 078	94 646
Kapitalanlagen ¹ in Tsd €	729 520	627 036
Bilanzsumme in Tsd €	790 538	685 798
Arbeitnehmer der Württembergischen Versicherungen ²		
	4 172	4 437

1 Ohne Fondsgebundene Lebensversicherung.

2 Württembergische Versicherung AG, Württembergische Lebensversicherung AG (Innen- und Außendienst) zum 31. Dezember.

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG ist eine 100-%ige Tochter der Württembergische Lebensversicherung AG und damit ein Unternehmen der W&W-Gruppe.

Organe

AUFSICHTSRAT

NORBERT HEINEN

Vorsitzender

RUTH MARTIN

(bis 10. April 2014)

Stellvertretende Vorsitzende

GEORG FRIESCH

(ab 23. September 2014)

Stellvertretender Vorsitzender

DR. MANFRED OSCHWALD

(ab 11. Juni 2014)

VORSTAND

WOLFGANG BUBECK

Vertrieb
Kapitalanlagen
Finanzsteuerung
Mathematik/Produkte
Kundenbetreuung
Bestands- und Leistungsbearbeitung
Kommunikation
Marketing

DR. MANFRED PUMBO

Controlling/Risikomanagement
Rückversicherung
Steuern/Recht
Revision
Personal
Rechnungswesen
Betriebsorganisation
Services
Informatik

Lagebericht

GRUNDLAGEN

Geschäftsmodell

ÜBERBLICK ÜBER DIE ALLGEMEINE RENTENANSTALT PENSIONSKASSE AG

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG betreibt Pensionskassenversorgung in Form von Rentenversicherungen und damit verbundene Zusatzversicherungen.

Sie bildet zusammen mit der Württembergische Lebensversicherung AG, der Württembergische Krankenversicherung AG, der Württembergische Versicherung AG sowie der Karlsruher Lebensversicherung AG die Württembergische Versicherungsgruppe.

Das bewährte Geschäftsmodell der Gesellschaft hat sich 2014 nicht geändert.

Die Konzernmutter Wüstenrot & Württembergische verbindet die beiden Geschäftsfelder BausparBank und Versicherung als gleich starke Säulen und bietet Vorsorgelösungen aus einer Hand für Privat- und Gewerbekunden. Sie positioniert sich damit mit ihren Tochtergesellschaften als Vorsorge-Spezialistin für Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung in allen Lebenslagen.

MÄRKTE UND STANDORTE

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG ist in Deutschland mit einer Betriebsstätte in Stuttgart vertreten. Der Kernmarkt ist Deutschland.

PRODUKTANGEBOT

Um unsere Kunden umfassend und optimal abzusichern, werden die Produkte der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG laufend überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Zu Beginn des vergangenen Geschäftsjahres wurde das Genius-Produkt erweitert und damit für unsere Kunden noch attraktiver gestaltet. Ein neues Multi-Asset-Konzept mit aktiver Vermögensverwaltung wurde im Rahmen eines neuen Fonds W&W Vermögensverwaltende Strategie aufgelegt und in das Genius-Produkt integriert. Zudem wurde 2014 die Fondspalette zur weiteren Stärkung der fondsgebundenen Rentenversicherung grundlegend überarbeitet.

Auch unsere in den letzten Jahren kontinuierlich optimierte Berufsunfähigkeitsversicherung erhielt 2014 bei renommierten Produktratings weiterhin Höchstauszeichnungen.

Das Lebensversicherungsreformgesetz bringt weitere Neuerungen für die Lebensversicherungsbranche mit sich. Ab 2015 bietet die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG ihre Produkte mit dem vom Gesetzgeber festgelegten neuen Garantiezins von 1,25 % an. Zudem werden seit diesem Jahr Effektivkosten für Altersvorsorgeprodukte ausgewiesen. Damit sind seit dem 1. Januar 2015 sämtliche Kosten einer Versicherung, insbesondere auch Fondskosten im Rahmen einer fondsgebundenen Rentenversicherung, für den Kunden transparent und vergleichbar.

Neben den gesetzlichen Anforderungen werden wir auch 2015 unsere Produktpalette weiterentwickeln und gemäß den Kundenwünschen anpassen. Im Fokus steht besonders die Flexibilität unserer Altersvorsorgeprodukte, die beispielsweise durch die Einführung der zinsfreien Stundung in schwierigen Lebenssituationen, wie z. B. Arbeitslosigkeit, weiter verbessert wird. Wir planen zur Jahresmitte mit der Pensionskassenversorgung Extra ein innovatives Produktkonzept mit einer zeitgemäßen Neugewichtung zwischen Garantien und Chancen einzuführen.

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG bietet ihren Kunden ein erweitertes Produktspektrum der betrieblichen Altersversorgung

- Klassische Rentenversicherung
- Klassische Rentenversicherung Extra
- Fondsgebundene Rentenversicherung Genius
- BUZ und HIZ

in allen Finanzierungsformen – Entgeltumwandlung, arbeitgeberfinanziert und Mischfinanzierung – an.

VERTRIEBSWEGEMIX

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG setzt beim Vertrieb ihrer Produkte vor allem auf die Verlässlichkeit und die Kompetenz persönlicher Beratung. Im Mittelpunkt steht hierbei der Ausschließlichkeitsvertrieb der Württembergischen mit seinen rund 3 000 Außendienstpartnern. Unterstützt wird dessen Vertriebskraft durch 3 000 Berater von Wüstenrot. Darüber hinaus tragen die zahlreichen Kooperationspartner wie Banken und Makler zum Geschäftserfolg bei.

WIR MACHEN VORSORGE ERLEBBAR – IN SOCIAL MEDIA

Seit 2011 ist die W&W-Gruppe in den sozialen Medien aktiv. Hier ist unser Ziel, das Thema Vorsorge erlebbar zu machen und in einen spannenden Dialog mit unseren Nutzern zu treten. Mit rund 40 000 Fans zählt unsere Facebook-Präsenz zu einer der erfolgreichsten in der Finanzdienstleistungsbranche. Darüber hinaus sind wir in den Netzwerken Twitter, Google+, XING und dem Videoportal YouTube aktiv. Die Vorsorge-Ratgeber informieren mit praktischen Tipps und Tricks aus dem Alltag. Zudem gibt es regelmäßig Aktionen und Gewinnspiele. Auch Serviceanfragen und mögliche Beschwerden beantworten wir über unsere Social-Media-Kanäle und können so den Kunden schnell weiterhelfen.

NACHHALTIGES ENGAGEMENT

Im vergangenen Geschäftsjahr hat die W&W-Gruppe und damit auch die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG ihre Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit erneut in der Entsprechenserklärung zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) offengelegt. Zudem gehören wir zu den Erstunterzeichnern der WIN-Charta Baden-Württemberg, einem Vorhaben, das Teil der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Baden-Württemberg ist. Beide Projekte werden über ein Group Sustainability Committee (GSC) koordiniert, das die konzernweiten Bestrebungen im Bereich Nachhaltigkeit an zentraler Stelle bündelt. Wir reagieren damit auf das steigende Interesse der Gesellschaft an Themen der unternehmerischen Verantwortung, die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen. Denn als Finanzdienstleister und Vorsorge-Spezialist sind wir davon überzeugt, dass sich nur solche Unternehmen langfristig behaupten können, die in einer sich im Wandel befindlichen Welt die Initiative ergreifen und Verantwortung für die damit verbundenen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt übernehmen.

Nachhaltigkeit drückt sich in einer Vielzahl von Aktivitäten aus: Im Bereich Umweltschutz wurde beispielsweise der CO₂-Ausstoß der Dienstwagenflotte gesenkt. Auch die Verantwortung gegenüber Mitarbeitern ist Teil unseres nachhaltigen Handelns. So können zum Beispiel über flexibles Arbeiten, ein konzernweites Gesundheitsmanagement oder Unterstützungsleistungen für Eltern und Pflegende, z. B. mit eigenen Kindertagesstätten, Privatleben und Beruf besser vereinbart werden. Weiterhin wird im Bereich Gender Diversity angestrebt, bis 2015 die Quote von Frauen in Führungspositionen auf 30 % auszubauen.

Förderungswürdige Projekte zu unterstützen, ist uns sehr wichtig. Wir in der W&W-Gruppe unterstützen den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, die Friedrich-August-von-Hayek-Stiftung sowie die Bachakademie Stuttgart und verschiedene Kulturereignisse in Baden-Württemberg. Darüber hinaus ist es uns ein wichtiges Anliegen, kommunale Präventionsmaßnahmen zu fördern, denn Vorsorge ist das prägende Element unserer Unternehmensausrichtung. So unterstützen wir beispielsweise die Initiative der Freiwilligen Feuerwehren Stuttgart „Brandschutzerziehung in Kindergärten“.

STÄRKUNGSPROGRAMM „W&W 2015“ ERFOLGREICH

Das Stärkungsprogramm „W&W 2015“ entwickelt sich sehr erfreulich: Bis Ende 2014 konnte bereits ein wesentlicher Teil der Maßnahmen umgesetzt werden. Die W&W-Gruppe, in die die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG eingebunden ist, modernisiert ihr Betriebsmodell. Ziel ist es, sich zukunftsfähig und noch mehr an den Markterfordernissen auszurichten und das Zusammenspiel der Abteilungen sowie die Kundeninteraktionen zu optimieren. Dafür werden Aufbauorganisation, Prozesse und auch die Geschäftssteuerung angepasst. Im Jahr 2014 wurden die entsprechenden Grobkonzeptionen hierzu erstellt.

NEUER STRATEGIEKURS „W&W@2020“

Mit dem derzeit in Erarbeitung befindlichen neuen Strategiekurs „W&W@2020“ wird sich der W&W-Konzern in den nächsten Jahren den wachsenden Einflüssen der Digitalisierung auf das Kundenverhalten und dem Wunsch nach weiterentwickelten Produktangeboten stellen.

Steuerungssystem

Das integrierte Steuerungssystem ist in der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG auf Werthaltigkeit ausgerichtet. Auf Basis der Geschäftsstrategie wird eine Geschäftsplanung für drei Jahre erstellt und dem Aufsichtsrat vorgelegt. Aus der vom Aufsichtsrat für das folgende Geschäftsjahr verabschiedeten Planung werden die wesentlichen Steuerungsgrößen als quantitative Unternehmensziele für das Management festgelegt. Auf deren Basis werden die bedeutsamsten Leistungsindikatoren abgeleitet. Die operative Planung ergänzen wir im laufenden Geschäftsjahr um jeweils zwei Hochrechnungen. Die unterjährige Steuerung erfolgt anhand eines „Steuerungscockpits“. Darin wird monatlich verfolgt, ob die geplanten Ziele erreicht werden. Bei sich abzeichnenden Abweichungen werden zeitnah gegensteuernde Maßnahmen ergriffen.

BEDEUTSAMSTE FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN DER ALLGEMEINE RENTENANSTALT PENSIONS-KASSE AG

Zur adäquaten Steuerung wurden bedeutsamste Leistungsindikatoren in den Dimensionen „Finanzen und Risiko“ sowie „Kunde und Vertrieb“ definiert.

Zur nachhaltigen Steuerung des Pensionsversicherungsneugeschäfts verwenden wir in der Dimension „Kunde und Vertrieb“ die Kennzahl wertorientierte Nettobewertungssumme (WONS). Hierbei wird die Beitragssumme des Neugeschäfts jeder Produktgruppe mit wertorientierten Faktoren gewichtet. Die Faktoren bestimmen sich nach der Profitabilität der Produktgruppe. Es gilt: Je profitabler die Produktgruppe, desto höher ist der Gewichtungsfaktor.

In der Dimension „Finanzen und Risiko“ ist das Kapitalanlageergebnis (HGB) eine bedeutsame Kennzahl. Der HGB-Jahresüberschuss als bedeutsamster Leistungsindikator befriedigt einerseits in Form von Dividenden die Ansprüche unserer Aktionäre und steht darüber hinaus für die Bildung von Eigenkapital zur Verfügung. Im Bereich Kosteneffizienz dienen die Verwaltungskosten- und die Abschlusskostenquote als bedeutsamste Steuerungsgröße.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter. Allen Mitarbeitern der verbundenen Unternehmen, die für die Gesellschaft tätig waren, danken wir für ihr hohes Engagement.

WIRTSCHAFTSBERICHT

Geschäftsumfeld

GESAMTWIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Für die deutsche Wirtschaft ergibt sich 2014 gemäß vorläufigen Berechnungen insgesamt ein ansprechendes Wirtschaftswachstum von knapp 1,6 %, nachdem sich deren Dynamik nach einem sehr freundlichen Jahresauftakt zwischenzeitlich spürbar abgeschwächt hatte. Hauptursache hierfür war die verhaltene Entwicklung des Industriesektors. Dessen Außenhandelsgeschäft litt unter einem sich abschwächenden Wachstum in wichtigen Abnehmerländern, so etwa China und Frankreich sowie unter geopolitischen Spannungen und den Wirtschaftssanktionen gegen Russland. Infolge der gedämpften Exportaussichten hielten sich die Unternehmen bei Investitionen spürbar zurück. Die wichtigste Wachstumsstütze war im vergangenen Geschäftsjahr die private Konsumnachfrage, die von einer erfreulichen Entwicklung am deutschen Arbeitsmarkt und einer sehr niedrigen Inflation profitierte. Ein sehr hoher Beschäftigungsstand, anziehende Tariflöhne und historisch niedrige Preissteigerungsraten erzielten dabei positive Effekte für die verfügbaren Einkommen und die Konsumentenstimmung. Aus Sicht der W&W-Gruppe ist weiterhin die gute Entwicklung des wohnwirtschaftlichen Sektors hervorzuheben. Dieser profitierte von rekordtiefen Hypothekenzinsen und einem weiterhin hohen Kauf- und Bauinteresse in den großen Ballungsgebieten.

KAPITALMÄRKTE

Rückläufige Renditen

Am deutschen Rentenmarkt setzte sich 2014 der Trend rückläufiger Renditen ungebremst fort. So sank die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen bis zum Jahresende auf ein historisches Tief von 0,54 (Vj. 1,93) %. Dies entspricht einem deutlichen Renditerückgang von nahezu 1,4 Prozentpunkten. Die Renditen kurz laufender Bundesanleihen notierten bis zum Jahresende 2014 sogar im negativen Bereich. Dafür lassen sich mehrere Gründe anführen: So schürten zeitweise schwächere Konjunkturdaten aus Deutschland und der Europäischen Währungsunion (EWU) Bedenken bezüglich des Wirtschaftswachstums. Zusätzlich sank die Inflation in der EWU wegen fallender Löhne in den EWU-Peripheriestaaten und des einbrechenden Ölpreises im vierten Quartal auf ein historisch sehr niedriges Niveau. Dies veranlasste die Europäische Zent-

ralbank (EZB) 2014 zu weiteren expansiven geldpolitischen Schritten wie Leitzinssenkungen und Wertpapierankaufprogrammen. Am Rentenmarkt verdichteten sich im vierten Quartal 2014 die Erwartungen, die EZB könne 2015 sogar selbst europäische Staatsanleihen in großem Umfang aufkaufen. Diese Spekulationen bestätigten sich am 22. Januar 2015, als die EZB tatsächlich ein europäisches Ankaufprogramm für Staatsanleihen verkündete.

Geopolitische Ereignisse, unter anderem die Ukraine Krise oder die instabile Lage im Nahen Osten, verstärkten zusätzlich die Risikoaversion der Anleger und veranlassten sie, vermehrt bonitätsstarke Anleihen nachzufragen.

Aktienmärkte mit geringen Kursveränderungen

Die europäischen Aktienmärkte wiesen 2014 auf Gesamtjahressicht nur geringe Kursveränderungen auf. Der EWU-weite Index Euro STOXX 50 erreichte einen bescheidenen Kursanstieg von 1,2 %, der deutsche Leitindex DAX verzeichnete mit 2,7 % einen nur moderat höheren Kurszuwachs. Diese Zahlen verbergen jedoch die heftigen Kursausschläge im Jahresverlauf 2014. So brach der DAX von Mitte September bis Mitte Oktober kurzzeitig ein, erreichte jedoch Anfang Dezember wieder ein neues Allzeithoch. Dass die Kurse trotz heftiger Schwankungen per Saldo nahezu stagnierten, erklärt sich aus den stark gegenläufigen Einflussfaktoren auf dem Aktienmarkt. So belasteten die geopolitischen Krisen die realwirtschaftliche Entwicklung in der EWU und die Kaufbereitschaft der Investoren. Zudem nutzten zahlreiche Anleger die massiven Kursgewinne deutscher Aktien aus den beiden Vorjahren für Gewinnmitnahmen. Zuletzt stützten jedoch ein letztlich stabilisierter Konjunkturausblick in der EWU und damit steigende Unternehmensgewinne die europäischen Aktienmärkte. Daneben beflügelte die noch aggressivere Geldpolitik der Europäischen Zentralbank die Kapitalmärkte. Im Vergleich zu Anleihen gewannen Aktien zusätzlich an Attraktivität.

BRANCHENENTWICKLUNG

Im Geschäftsjahr 2014 wirkte sich das schwierige wirtschaftliche Umfeld auf die gesamte Branche aus. Die steigenden regulatorischen Vorgaben und Anforderungen sowie die Vorbereitungen auf Solvency II stellten die zentralen Herausforderungen für die Finanzdienstleistungsbranche dar.

Pensionskassen

Die deutschen Pensionskassen konnten ihr gesamtes Neugeschäft im Vergleich zum Vorjahr nicht steigern. Auch die Prämieinnahmen der Pensionskassen reduzierten sich im Berichtszeitraum im Vergleich zum Vorjahr.

Wettbewerb/Marktumfeld

In einem schwierigen Marktumfeld konnte sich die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG gut behaupten und ihren Marktanteil erhöhen.

Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

GESCHÄFTSVERLAUF

Das schwierige wirtschaftliche Umfeld hinterließ im Geschäftsjahr 2014 Spuren in der gesamten Branche. Darüber hinaus stellten die steigenden regulatorischen Anforderungen weitere zentrale Herausforderungen für die Finanzdienstleistungsbranche dar.

Es ist der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG trotzdem gelungen, den Jahresüberschuss des Vorjahres zu übertreffen. Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen wurde um 44,6 % erhöht.

Zur Sicherung der eingegangenen Garantien im Falle niedriger Zinsen wurde 2014 der Geschäftsplan der Verträge des Altbestandes mit Genehmigung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) geändert. Die Berechnung der Deckungsrückstellung wurde um eine Zinsverstärkung erweitert, damit werden die künftigen Leistungen an unsere Kunden abgesichert.

Geschäftsergebnis

DEUTLICH ANSTIEIGENDES ERGEBNIS AUS KAPITALANLAGEN

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen stieg um 44,6 % auf 30,6 (Vj. 21,2) Mio € an. Dabei nahmen die laufenden Kapitalerträge um 11,2 % von 20,8 auf 23,1 Mio € zu. Durch gezielte Gewinnrealisierungen zur Stärkung der Passivseite wuchs das Ergebnis aus dem Abgang von Kapitalanlagen auf 9,1 (Vj. 3,2) Mio €. Der Saldo aus Zu- und Abschreibungen verbesserte sich auf –0,3 (Vj. –2,2) Mio €.

Vor diesem Hintergrund wird eine auf 4,5 (Vj. 3,6) % angelegene Nettoverzinsung der Kapitalanlagen ausgewiesen.

ERGEBNIS DER NORMALEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Es ergibt sich ein versicherungstechnisches Ergebnis von 2,6 (Vj. 2,1) Mio €. Nach Abzug des sonstigen Ergebnisses, das bei –0,5 (Vj. –0,6) Mio € lag, wird ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 2,1 (Vj. 1,5) Mio € erzielt.

AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS

Das außerordentliche Ergebnis enthält die jährliche Anpassung aus der Anwendung des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts (BilMoG) und lag bei –0,03 Mio €.

STEUERN

Die Verrechnung mit dem Verlustvortrag wirkte sich bei den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entlastend aus.

JAHRESÜBERSCHUSS UND ROHÜBERSCHUSS

Der Jahresüberschuss der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG lag 2014 bei 1,7 (Vj. 1,2) Mio €. Der Rohüberschuss reduzierte sich im Berichtszeitraum von 8,4 Mio € um 14,9 % auf 7,1 Mio €. Zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden 5,4 (Vj. 7,2) Mio € für die künftige Überschussbeteiligung unserer Versicherungsnehmer zugeführt. Die Stärkung der Deckungsrückstellung durch die Zinsverstärkung belastete im Berichtszeitraum die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung. Neben der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung profitierten unsere Kunden auch von den rechnungsmäßigen Zinsen. Die rechnungsmäßigen Zinsen lagen im Geschäftsjahr bei 27,5 Mio €¹. Insgesamt kommen unseren Kunden damit 95,4 % der Summe aus Rohüberschuss und rechnungsmäßigen Zinsen zugute.

ANGEMESSENE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG setzt angesichts der anhaltenden niedrigen Zinsen ihre Politik zur Sicherung der Garantien fort.

Die laufende Verzinsung (einschließlich der Garantieverzinsung) liegt für 2015 bei 3,00 %. Die Gesamtverzinsung liegt damit bei 3,55 %. Außerdem ergeben sich für die Mehrzahl der Tarife noch zusätzliche Risiko- und Kosten-

¹ Zum Zeitpunkt der Erstellung des Berichtes lagen Angaben aus der internen Rechnungslegung erst vorläufig vor.

überschussanteile. Hinzu kommen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Kapitalmarktsituation bei Auszahlung gegebenenfalls noch zusätzliche Beträge, die über der deklarierten Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven liegen. Für die Bestimmung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven werden die aktuell gültigen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Regelungen berücksichtigt. Derzeit ist gemäß § 56a VAG ein eventuell bestehender Sicherungsbedarf mindernd anzusetzen.

ERTRAGSLAGE

Neuzugang

Die Rechnungszinssenkung sowie die Vorgaben des Lebensversicherungsreformgesetzes stellten für die gesamte Finanzdienstleistungsbranche im vergangenen Geschäftsjahr eine große Herausforderung dar. Der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG ist es aufgrund des starken Umsatzes im letzten Abschnitt des Berichtszeitraumes 2014 gelungen den Neubeitrag um 0,3 % von 11,9 auf 12,0 Mio € zu steigern. Das Neugeschäft gegen Einmalbeitrag erhöhte sich um 3,1 % von 5,1 auf 5,3 Mio €. Der Neubeitrag gegen laufenden Beitrag reduzierte sich um 1,8 % von 6,8 auf 6,7 Mio €.

Das Neugeschäft der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG gemessen an der WONS reduzierte sich um 3,7 % von 144,8¹ Mio € auf 139,5 Mio €.

Gebuchte Bruttobeiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich im Geschäftsjahr 2014 von 94,6 Mio € auf 95,1 Mio €. Dies entspricht einem Anstieg um 0,5 (Vj. 2,1) %. Dieses Wachstum ist auf die erfreuliche Erhöhung der gebuchten Einmalbeiträge um 3,1 % zurückzuführen. Die Einmalbeiträge erreichten zum Ende des Geschäftsjahres 2014 einen Stand von 5,3 (Vj. 5,1) Mio €. Die gebuchten laufenden Bruttobeiträge erhöhten sich um 0,3 % von 89,5 Mio € auf 89,8 Mio €.

Bestandsentwicklung

Der Versicherungsbestand unserer Kunden besteht vorwiegend aus Rentenversicherungen in der Anwartschaft. Abläufe und ein daraus resultierender Bestandsabrieb

spielen kaum eine Rolle. Die Rückkäufe im Berichtszeitraum konnten jedoch nicht vom Neugeschäft kompensiert werden. Folglich reduzierte sich im Geschäftsjahr 2014 der laufende Beitrag für ein Jahr um 0,1 % von 90,7 Mio € auf 90,6 Mio €. Die Stornoquote erhöhte sich im Berichtszeitraum auf 6,2 (Vj. 6,1) %.

Abschlusskosten-, Verwaltungskostenquote

Die Abschlussaufwendungen sanken im Berichtszeitraum um 16,5 % von 7,9 Mio € auf 6,6 Mio €. Der Anstieg der Beitragssumme des Neuzugangs führte zu einer Reduzierung der Abschlusskostenquote von 3,5 % auf 2,8 %. Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um 279 Tsd € und erreichten zum Ende des Berichtszeitraumes einen Stand von rund 2,2 Mio €. Dies führte zu einem Anstieg der Verwaltungskostenquote von 2,0 % auf 2,3 %.

VERMÖGENSLAGE

Wenig veränderte Anlagestruktur

Der Buchwert der gesamten Kapitalanlagen stieg um 16,3 % auf 729,5 (Vj. 627,0) Mio € wie auch in den Vorjahren kräftig an. Dabei wurde vor allem in Inhaberschuldverschreibungen im Direktbestand sowie in Rentenfonds, die im Bereich der Unternehmensanleihen und Emerging Markets engagiert sind, investiert. Daneben erfolgten Neuanlagen in Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrigen Ausleihungen.

Die Struktur der gesamten Kapitalanlagen hat sich wenig verändert. Sie bestanden hauptsächlich aus festverzinslichen Papieren.

Unverändert stellen Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen die größte Position im Anlageportfolio dar. Ihr Buchwert nahm leicht auf 272,5 (Vj. 265,7) Mio € zu. Gleichwohl reduzierte sich ihr Anteil am Gesamtbestand der Kapitalanlagen auf 37,4 (Vj. 42,4) %, da die Kapitalanlagen der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG insgesamt wesentlich kräftiger wuchsen.

¹ Vorjahreswert wurde aufgrund geänderter Berechnungssystematik angepasst.

Der Buchwert der Inhaberschuldverschreibungen im Direktbestand einschließlich der Ausleihungen an verbundene Unternehmen nahm auf 204,4 (Vj. 143,0) Mio € zu. Dies führte zu einem Anwachsen der Bestandsquote auf 28,0 (Vj. 22,8) %. Der erneut dotierte Bestand an Rentenfonds erreichte einen Buchwert von 172,7 (Vj. 145,0) Mio €, ihr Anteil am Gesamtbestand der Kapitalanlagen erhöhte sich dementsprechend auf 23,7 (Vj. 23,1) %.

Fortgesetzte Dotierungen der Beteiligungen

Auch das Beteiligungsengagement wurde durch Dotierungen in den Sektoren Private Equity und Erneuerbare Energien ausgebaut. Unter Berücksichtigung von Rückflüssen nahm der Buchwert dieser Kapitalanlagen auf 50,4 (Vj. 46,9) Mio € zu. Dabei entfielen Beteiligungen mit einem Buchwert von 25,9 Mio € auf erneuerbare Energien. Wir verfolgen hiermit die Politik, attraktive und stabile Erträge in einem zukunftsgerichteten Marktsegment zu erzielen.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente wurden von der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG wie auch in den Vorjahren vorwiegend zu Absicherungszwecken eingesetzt. Dabei wurden im Direktbestand und in den Investmentfonds Derivate in Form von Futures, Optionen und Devisentermingeschäften eingesetzt. Diese Transaktionen dienten der Absicherung von Fremdwährungspositionen und Zinsrisiken. Dabei wurden die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen beachtet. Die erforderlichen organisatorischen Strukturen, insbesondere die strikte Trennung von Handel und Abwicklung, waren jederzeit gegeben.

FINANZLAGE

Kapitalstruktur

Infolge des Geschäftsmodells der Pensionskasse dominieren auf der Passivseite die versicherungstechnischen Rückstellungen.

Diese betragen insgesamt 707,8 (Vj. 613,6) Mio €. Davon entfallen 676,8 (Vj. 585,9) Mio € auf die Deckungsrückstellung, 24,8 (Vj. 23,0) Mio € auf die Rückstellung für Beitragsrückerstattung, 2,2 (Vj. 2,3) Mio € auf die Beitragsüberträge und 4,0 (Vj. 2,4) Mio € auf die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

Liquidität

Die Liquidität der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG war im Berichtsjahr jederzeit gewährleistet. Weitere Informationen zum Liquiditätsmanagement sind im Risikobericht enthalten.

Stresstests der BaFin bestanden

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG hat alle von der BaFin vorgeschriebenen Stresstests bestanden.

Starker Anstieg der Bewertungsreserven

Bedingt durch die deutlich rückläufigen Kapitalmarktzinsen sind die Netto-Bewertungsreserven, also der Saldo aus Reserven und Lasten, auf 99,7 (Vj. 30,7) Mio € angestiegen. Sie haben sich damit mehr als verdreifacht. Stille Lasten nach § 341b Abs. 2 HGB wurden in Höhe von 1,9 (Vj. 7,0) Mio € gebildet. Diese bestanden nahezu ausschließlich bei Rentenfonds im Bereich der Emerging Markets.

Solvabilität

Im Berichtszeitraum betrug die Solvabilitätsquote 204,0 (Vj. 218,7) %. Sie lag damit zum Ende des Berichtszeitraumes deutlich über dem gesetzlich notwendigen Niveau.

VERGLEICH DER GESCHÄFTSENTWICKLUNG MIT DER PROGNOSE

Der Vergleich der aktuellen Geschäftsentwicklung mit den Einschätzungen aus dem Geschäftsbericht 2013 für 2014 zeigt eine positive Entwicklung. Trotz des weiterhin schwierigen Marktumfelds haben wir uns in vielen Bereichen besser entwickelt als erwartet.

Die wertorientierte Nettobewertungssumme liegt leicht unter Vorjahr. Folglich haben wir unsere Prognose nicht erreicht.

Es ist der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG gelungen, den für das Geschäftsjahr 2014 prognostizierten Jahresüberschuss zu übertreffen. Der Jahresüberschuss lag bei 1,7 Mio €.

Aufgrund der überplanmäßigen Verwaltungsaufwendungen konnten wir entgegen unserer Prognose die Verwaltungskostenquote gemäß GDV-Kennzahlenkatalog von unter 2,0 % nicht erreichen. Die Abschlusskostenquote gemäß GDV-Kennzahlenkatalog hat sich gemäß unserer Erwartung deutlich erhöht.

GESAMTAUSSAGE

Die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG ist stabil und geordnet. Mit Blick auf das von anhaltend niedrigen Zinsen und steigenden regulatorischen Anforderungen geprägte Umfeld sind wir mit dem erzielten Ergebnis zufrieden.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Chancenbericht

CHANCENMANAGEMENT

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG ist eine Tochtergesellschaft der Württembergische Lebensversicherung AG. Als Teil der W&W-Gruppe verfolgt sie das Ziel, Chancen frühestmöglich zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und geeignete Maßnahmen zu ihrer Realisierung anzustoßen. Ein effektives Chancenmanagement stellt für uns eine wesentliche unternehmerische Herausforderung dar und ist deshalb Bestandteil des ganzheitlichen unternehmerischen Steuerungsansatzes der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG. Das Chancenmanagement der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG ist im Chancenmanagement der Württembergische Lebensversicherung AG integriert. Dieses ist im Geschäftsstrategieprozess der Württembergische Lebensversicherung AG und des konzernübergreifenden Geschäftsstrategieprozesses der Wüstenrot & Württembergische AG eingebunden.

Im Rahmen unseres Chancenmanagements werten wir strategische Markt- und Wettbewerbsanalysen sowie Umfeldszenarien aus. Wir befassen uns hierbei konzernweit mit aktuellen Trends aus Gesellschaft, Politik und Regulatorik, Technologie, Wirtschaft sowie Ökologie. Ergänzend hierzu werden im Rahmen einer Branchenumfeldanalyse das direkte Wettbewerbsumfeld, die eigene Marktposition, Kooperationspartner, Lieferanten, der Arbeitskräftemarkt sowie Kunden und potenzielle neue Wettbewerber bzw. Wettbewerbsprodukte untersucht. Aus diesen Analysen werden im Zuge des Strategieprozesses konkrete Chancen abgeleitet und bewertet, die wir im Rahmen unserer Geschäftsaktivitäten und unserer strategischen Ausrichtung nutzen und realisieren wollen. Die daraus resultierenden strategischen Implikationen konkretisieren wir in strategischen Programmen, der Geschäftsplanung und schließlich der Zielvereinbarungen mit dem Management, das die Aktivitäten der Chancenrealisierung zur Umsetzung bringt. Chancen werden dabei immer im Zusammenhang mit eventuellen Risiken betrachtet. Wir verfügen über Steuerungs- und Kontrollstrukturen, die sicherstellen, dass wir Chancen auf der Basis ihres Potenzials, der benötigten Investition und des Risikoprofils bewerten und verfolgen. Für weitergehende Informationen zum Risikoprofil der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG verweisen wir auf den Risikobericht dieses Lageberichts.

Die von uns im Rahmen des Strategieprozesses als wesentlich eingeschätzten und priorisierten Chancen haben wir in unsere Geschäftspläne, unseren Ausblick für 2015 und unsere mittelfristigen Perspektiven aufgenommen, welche im weiteren Verlauf dieses Berichts dargelegt werden.

Chancen durch die Entwicklung unternehmensexterner Faktoren

Infolge des tiefgreifenden Wandels der Finanzdienstleistungsbranche und anhaltender Turbulenzen an den Märkten sehen sich alle Marktteilnehmer großen und vielseitigen Herausforderungen gegenüber. Historisch niedrige Kapitalmarktzinsen, erhöhte Regulationskosten und steigende Eigenkapitalanforderungen stellen für Finanzdienstleister die „neue Realität“ dar. In diesem Umbruch der gesamten Branche sehen wir für alle Marktteilnehmer große Chancen und Differenzierungspotenziale im Umgang mit der „neuen Realität“.

CHANCEN DURCH GEÄNDERTE KUNDENBEDÜRFNISSE UND WERTEWANDEL

Folgende Kundenbedürfnisse werden die Finanzdienstleistungsmärkte zukünftig stark beeinflussen:

- Sicherheit für Finanzanlagen, bei geringer Bereitschaft, sich längerfristig festzulegen.
- Einfachheit, Transparenz und Verständlichkeit der Produktgestaltung.
- Beratungsqualität bei anspruchsvollen Produkten und Preisvorteilen bei einfachen Produkten.
- Serviceeffizienz: Erreichbarkeit, Geschwindigkeit, Verlässlichkeit.
- Das veränderte Selbstverständnis und Verhalten der jungen Generation mit hoher Leistungsbereitschaft, aber auch dem Wunsch nach einer ausgewogenen Work-Life-Balance.
- Omni-Channel-Nutzung, Digitalisierung sowie die Bedeutung der sozialen Netzwerke.

Das fordert uns in vielerlei Hinsicht, bietet aber auch Geschäftschancen durch den wachsenden Bedarf an finanzieller Absicherung. Kunden verlangen mehr denn je flexible, sichere und leistungsstarke Vorsorge-Produkte, die ihrem Bedürfnis nach mehr Selbstbestimmung und stabiler Eigenvorsorge entsprechen. Auf den geänderten Vorsorgemarkt stellt sich die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG mit einem nachhaltigen und ganzheitlichen Beratungsansatz strategisch ein. Hinzu kommt, dass das

Vertrauen in die Berater und in die Leistungsfähigkeit des Unternehmens für die Kunden durch die Finanz- und Staatsschuldenkrise enorm an Bedeutung gewonnen hat. Die damit einhergehenden Turbulenzen an den Kapitalmärkten in den vergangenen Jahren haben gezeigt, dass gerade in Zeiten großer wirtschaftlicher Unsicherheit ein stabiler Finanzanbieter mit hoher Glaubwürdigkeit besonders gefragt ist. Hierin liegt eine besondere Chance für die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG mit langjähriger Tradition und Fachexpertise im Versicherungsbereich.

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG stellt die Kunden in den Mittelpunkt ihrer Aktivitäten und richtet diese am aktuellen Kundenbedarf aus. Mit spezifischen Zielgruppenkonzepten in der Produktgestaltung und Kundenansprache soll sowohl der Individualisierung als auch dem Kundenwunsch nach Transparenz, Einfachheit und Sicherheit Rechnung getragen werden und so Marktchancen realisiert werden.

Im Zeitalter von Internet und Social Media wird Schnelligkeit zum Gradmesser für Kundenzufriedenheit und damit für den Unternehmenserfolg. Die Kommunikation zwischen Kunde, Vertrieb und Innendienst erfolgt deshalb heute zunehmend digital oder zumindest auf internetbasierter Technik. Unsere Kunden erwarten, uns über alle Kommunikationskanäle unabhängig von den Geschäftszeiten oder der Entfernung zu erreichen und über Self Services im Internet eigenständig ihre Geschäftsvorfälle erledigen zu können. Die neue Mobilität und Vernetzung unserer Kunden im Rahmen digitaler Lebensstile eröffnet uns neue Chancen im Rahmen der Kundenansprache. Aus diesem Grund arbeiten wir gemeinsam mit dem Vertrieb an zukunftsfähigen Konzepten im Bereich der Digitalisierung unserer Kundenschnittstellen.

CHANCEN DURCH DIE DEMOGRAPHISCHE ENTWICKLUNG

Die Menschen werden älter und bleiben länger vital. Autonomie ist das Leitmotiv der Generation der 65- bis 85-Jährigen. Dieses selbstbestimmte, unabhängige Leben wird auf Dauer nicht über die staatliche Rente allein finanzierbar sein. Unabhängigkeit, Mobilität und ein aktives Leben bis in das hohe Alter kosten Geld. Die angestrebte Autonomie beginnt daher mit finanzieller Unabhängigkeit. Ohne zusätzliche betriebliche und private Altersvorsorge wird es nicht möglich sein, die Herausforderungen des demografischen Wandels zu meistern. Für die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG bieten sich vor diesem

Hintergrund große Marktpotentiale für unsere Leistungen und unseren Beratungsansatz. Trotz der Kritik an der klassischen Lebensversicherung bleibt das Produkt auch in Zeiten niedriger Zinsen attraktiv. Kein anderes Altersvorsorgeprodukt sichert über einen so langen Zeitraum eine garantierte Verzinsung sowie eine lebenslange Rente. Und der Kunde stellt Sicherheit über Rendite. Gleichzeitig arbeiten wir an neuen Produkten mit alternativen Garantien oder zusätzlichen Flexibilitäten und stellen uns so frühzeitig auf sich potenziell verändernde Kundenbedarfe ein.

CHANCEN DURCH DAS KAPITALMANAGEMENT

Das Kapitalmarktumfeld birgt derzeit enorme Herausforderungen für das anhaltende Niedrigzinsumfeld, hieraus ergeben sich Chancen in der Kapitalanlage. Wir verfügen sowohl über langjährige Kapitalmarktexpertise als auch über ein umfassendes Risikomanagementsystem. Unsere Kapitalanlage basiert auf einer an die Marktgegebenheiten ausgerichteten und im Minimum jährlich überprüften strategischen Asset-Allocation. So managen wir im Zuge unserer konsequent wert- und risikoorientierten Anlagestrategie stringent die Chancen und Risiken unserer Kapitalanlagen. Gleichzeitig erhalten wir die notwendige Flexibilität, kurzfristig Chancen optimal nutzen zu können.

CHANCEN DURCH DIE REGULATORIK

Zunehmende regulatorische Anforderungen stellen eine weitere Herausforderung dar, die für alle Marktteilnehmer mit erheblichen Kosten verbunden ist. Die Anpassung unserer Prozesse an regulatorische Vorgaben kann allerdings auch als Chance für Prozessinnovationen gesehen werden. Zudem kann der proaktive Umgang mit den regulativen Anforderungen positive Impulse für die Kundenberatung sowie das Kundenvertrauen und damit für unser Kundenmanagement darstellen.

CHANCEN DURCH DEN TECHNOLOGISCHEN FORTSCHRITT

Der Einsatz innovativer Informations- und Kommunikationstechnologien zum Beispiel im Kontext von Web 2.0/3.0 stellt nicht nur eine Herausforderung dar, sondern eröffnet uns auch neue Chancen im Markt und für unsere internen Prozesse. Die Notwendigkeit veraltete Systeme abzulösen, eröffnet die Chance der Prozessoptimierung und damit Kosteneinsparung genauso wie eine grundlegende Überarbeitung der Kundenschnittstelle. Hierin liegen Potenziale für den Vertrieb wie für die operative Abwicklung begründet.

Chancen durch die Entwicklung unternehmensinterner Faktoren

Um unsere Zukunftsfähigkeit zu sichern, indem wir unsere Ertragskraft nachhaltig stärken und Kostennachteile im Wettbewerbsvergleich abbauen, verfolgen wir unser bislang zielstrebig umgesetztes Stärkungsprogramm „W&W 2015“ weiter und stellen unsere Geschäfts- und Betriebsmodelle hinsichtlich der „neuen Realität“ auf den Prüfstand. Hierbei zielen wir u. a. darauf, die Kostenstrukturen den aktuellen Gegebenheiten anzupassen. Es geht nicht primär um zusätzliche kurzfristige Einsparungen, sondern um eine strukturelle Veränderung und eine Flexibilisierung der Kostenverhältnisse, gerade auch wegen der geringeren Planbarkeit des Geschäfts.

CHANCEN DURCH UNSERE MARKTBEARBEITUNG

Über unsere starken Vertriebswege mit unterschiedlichen Stärken und mit unserer guten Marken-Bekanntheit können wir ein großes, breites Kundenpotenzial von rund 40 Millionen Menschen in Deutschland ansprechen und im Vorsorge-Bedarf umfassend betreuen. Der Multikanalvertrieb über die Ausschließlichkeitsorganisation der Württembergischen sowie über die zahlreichen Kooperationen mit Banken und Maklern verleiht der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG Stabilität und eine gute Marktpositionierung. Das große Vertrauen, das die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG bei ihren Kunden genießt, gründet sich auf die Service-Qualität, die Kompetenz und die Kundennähe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst sowie den Kooperations- und Partnervertrieben. Durch die Ansprache über unterschiedliche Vertriebswege können wir unsere Produkte gezielt vermitteln. Insbesondere sehen wir die Chance darin, dass wir durch den Zusammenschluss der beiden traditionsreichen Marken Wüstenrot und Württembergische über ein beträchtliches Kundenpotenzial innerhalb der W&W-Gruppe verfügen. Dies sichert uns gute Ertragschancen durch Cross-Selling aufgrund der Entwicklung und Nutzung neuer Produkte für alle Kundensegmente.

Risikobericht

RISIKOMANAGEMENT IN DER ALLGEMEINE RENTENANSTALT PENSIONSKASSE AG

- Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG ist zum Jahresende ausreichend kapitalisiert.
- Der Liquiditätsbedarf ist gesichert.

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG ist eine Tochtergesellschaft der Württembergische Lebensversicherung AG. Als Pensionskasse unterliegt sie den Bestimmungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes. Daraus resultieren besondere Anforderungen an das Risikomanagement und -controlling. Das für die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG zuständige Risikomanagement und -controlling ist in einer zentralen Einheit innerhalb des Geschäftsfelds Versicherung (alle inländischen Versicherungstöchter der W&W-Gruppe) gebündelt und in die Risikosteuerung der W&W-Gruppe eingebunden.

Risikofaktoren zeigen nicht nur negative Tendenzen auf, sondern können auch mit positiven Entwicklungen einhergehen. Sie stellen perspektivisch Chancen für die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG dar und werden im Chancenbericht erläutert.

Nachfolgend werden die Grundsätze und Gestaltungselemente des Risikomanagementansatzes sowie die generelle Handhabung der wesentlichen Risiken innerhalb der Allgemeinen Rentenanstalt Pensionskasse AG beschrieben.

Integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung ist es, Risiken gezielt und kontrolliert zu übernehmen und damit die gesetzten Renditeziele zu erreichen. In der Allgemeinen Rentenanstalt Pensionskasse AG besteht ein übergreifendes Risikomanagement- und Risikocontrolling-System. Dieses System umfasst die Gesamtheit aller internen und externen Regelungen, die einen strukturierten Umgang mit den Risiken sicherstellen. Das Risikocontrolling ist Bestandteil des Risikomanagements und erfasst, kommuniziert, analysiert und bewertet Risiken. Zudem überwacht es die Maßnahmen zur Risikosteuerung.

Die im Geschäftsbericht 2013 dargestellten Grundsätze des Risikomanagementsystems sowie die Organisation unseres Risikomanagements kommen unverändert zur Anwendung. Die Weiterentwicklungen im Jahr 2014 sind dem Abschnitt „Weiterentwicklungen und Ausblick“ zu entnehmen.

Aufgabe und Ziele

Aufgaben und Ziele des Risikomanagements orientieren sich an folgenden Kernfunktionen:

- **Legalfunktion:** Compliance mit den einschlägigen risikobezogenen internen und externen Anforderungen sicherstellen.
- **Existenzsicherungsfunktion:** Vermeidung von bestandsgefährdenden Risiken – Sicherung des Unternehmens als Ganzes, Erhalt der Kapitalbasis als wesentliche Voraussetzung für den kontinuierlichen Unternehmensbetrieb.
- **Qualitätssicherungsfunktion:** Etablierung eines gemeinsamen Risikoverständnisses, eines ausgeprägten Risikobewusstseins, einer Risikokultur und einer transparenten Risikokommunikation in der W&W-Gruppe.
- **Wertschöpfungsfunktion:** Steuerungs- und Handlungsimpulse bei Abweichungen vom Risikoprofil, Impulse zur Risikoabsicherung und zur Werterhaltung, Förderung und Sicherstellung einer nachhaltigen Wertschöpfung für Aktionäre, Wahrnehmung von Chancen.

Aufgabe des Risikomanagements ist es zudem, die Reputation der Allgemeinen Rentenanstalt Pensionskasse AG, die Teil der W&W-Gruppe als „Die Vorsorge-Spezialisten“ ist, zu schützen. Dies stellt für die W&W-Gruppe als solider, verlässlicher und vertrauenswürdiger Partner unserer Kunden einen wesentlichen Faktor für unseren nachhaltigen Erfolg dar.

Risk Management Framework

Die Risikostrategie der Geschäftseinheit Lebensversicherung legt Mindestanforderungen an die risikopolitische Ausrichtung und den risikopolitischen Rahmen der Allgemeinen Rentenanstalt Pensionskasse AG fest.

RISK MANAGEMENT FRAMEWORK

Überblick

Risikostrategie Lebensversicherung	Strategische Ebene
Group Risk Policy	Organisatorische Ebene
Fachkonzeptionen	Prozessuale Ebene
Arbeitsanweisungen	

Sie ist abgeleitet aus der Geschäftsstrategie und der Risikostrategie der W&W-Gruppe und beschreibt Art und Umfang der wesentlichen Risiken in unserem Unternehmen. Sie definiert Ziele, Risikotoleranz, Limite, Maßnahmen und Instrumente, um eingegangene oder zukünftige Risiken zu handhaben. Die Risikostrategie der Geschäftseinheit Lebensversicherung wird durch den Vorstand der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG beschlossen und mindestens einmal jährlich im Aufsichtsrat erörtert.

Grundsätzlich wird angestrebt, die Geschäftschancen mit den damit verbundenen Risiken auszubalancieren, wobei stets im Vordergrund steht, den Fortbestand des Unternehmens dauerhaft zu sichern. Ziel ist es, das Eingehen von bestandsgefährdenden oder unkalkulierbaren Risiken zu vermeiden. Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG ist in das gruppenweite Risikomanagementsystem des Finanzkonglomerats nach den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen eingebunden. Jedoch variieren Umfang und Intensität der Risikomanagementaktivitäten, abhängig vom Risikogehalt der betriebenen Geschäfte (Proportionalitätsprinzip).

In der **Group Risk Policy** definieren wir differenzierte Anforderungsprofile, um sowohl die spezifischen Risikomanagementanforderungen in den Einzelunternehmen der W&W-Gruppe als auch die Voraussetzungen für die ganzheitliche Risikosteuerung abzubilden.

Risk Governance/Risikogremien

Unsere Risk Governance ist in der Lage, unsere zentralen und dezentralen Risiken zu steuern und gleichzeitig sicherzustellen, dass das Gesamtrisikoprofil mit den risikostrategischen Zielsetzungen übereinstimmt.

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller mit Fragen des Risikomanagements befassten Personen und Gremien sind klar definiert. Der **Vorstand der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG** ist oberstes Entscheidungsgremium in Risikofragen. Er legt die relevanten geschäfts- und risikostrategischen Ziele sowie die wesentlichen Rahmenbedingungen im Risikomanagement fest.

Der **Aufsichtsrat** informiert sich im Zuge des Standardtagungspunktes „Risikomanagement“ regelmäßig über die aktuelle Risikosituation.

Das **Risk Board Versicherung** als das zentrale Gremium des Geschäftsfeld Versicherung zur Koordination des Risikomanagements der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG unterstützt den Vorstand in Risikofragen. Ständige Mitglieder des Risk Board Versicherung sind die für das Risikomanagement und angrenzende Bereiche im Geschäftsfeld Versicherung verantwortlichen Vorstände und Führungskräfte. Das Gremium findet sich einmal pro Monat zusammen, bei Bedarf werden Ad-hoc-Sondersitzungen einberufen. Das Risk Board Versicherung überwacht das Risikoprofil des Geschäftsfeldes Versicherung, dessen angemessene Kapitalisierung und die Liquiditätsausstattung. Darüber hinaus werden dort unter Leitung des Chief Risk Officer (CRO) der Württembergische Lebensversicherung AG Lösungsvorschläge erarbeitet, Empfehlungen an den Vorstand ausgesprochen und die Weiterentwicklung des gesamten Risikomanagementsystems vorangetrieben.

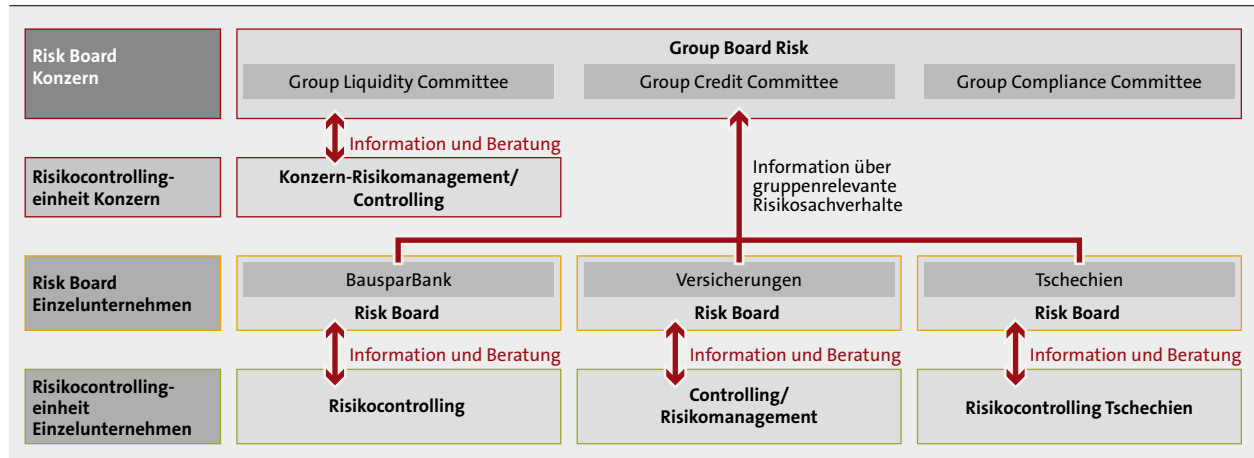
Die **Abteilung Controlling/Risikomanagement** der Württembergische Versicherung AG berät und unterstützt das Risk Board Versicherung dabei, Risikomanagement-Standards festzulegen. Sie entwickelt in Zusammenarbeit mit dem Konzern-Risikomanagement/Controlling Methoden und Prozesse zur Risikoidentifizierung, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -berichterstattung. Darüber hinaus fertigt die Abteilung qualitative und quantitative Risikoanalysen an.

Die für die dezentrale Risikosteuerung verantwortlichen **operativen Geschäftseinheiten** entscheiden bewusst darüber, Risiken einzugehen oder zu vermeiden. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Standards, Risikolimiten und Anlagelinien sowie die festgelegten Risikostrategien.

Die folgende Grafik zeigt die Risk Board Struktur im Überblick.

RISK BOARD STRUKTUR

Überblick



Das **Group Board Risk** ist das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements und zur Überwachung des Risikoprofils in der W&W-Gruppe. Darüber hinaus berät es über konzernweite Standards zur Risikoorganisation, den Einsatz konzernerneinheitlicher Methoden und Instrumente im Risikomanagement.

Zur Liquiditätssteuerung der W&W-Gruppe ist ein **Group Liquidity Committee** etabliert. Dieses setzt sich aus Vertretern der Einzelunternehmen zusammen. Es ist für die übergreifende Liquiditätssteuerung der W&W-Gruppe zuständig und arbeitet Empfehlungen für die Sitzungen des Group Board Risk aus.

Als weiteres zentrales Gremium dient das **Group Compliance Committee** als Verknüpfung von Rechtsabteilung, Compliance, Revision und Risikomanagement. Der Compliance-Beauftragte berichtet dem Vorstand der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG und dem Group Board Risk regelmäßig jeweils direkt über Compliance-Risiken.

Zur effizienten konzernweiten Credit-Steuerung ist das **Group Credit Committee** implementiert. Es erarbeitet Vorschläge zur Adressrisikosteuerung bei Investitionsentscheidungen und empfiehlt diese dem Group Board Risk zur Entscheidung.

Festgelegte Berichtsformen und -wege gewährleisten die regelmäßige und zeitnahe Kommunikation zwischen den Risikogremien, ihren Risikocontrollingeinheiten und der Geschäftsleitung. Das Prinzip der Funktionstrennung set-

zen wir durch eine strikte Trennung von risikonehmenden (zum Beispiel Kapitalanlagen) und risikoüberwachenden Einheiten (Controlling, Rechnungswesen, Risikocontrolling) um.

Grenzen des Risikomanagementsystems

Ein gutes und effektives Risikomanagement verbessert die Umsetzung von geschäfts- und risikostategischen Zielvorgaben. Es kann jedoch keine vollständige Sicherheit gewährleisten, da der Wirksamkeit des Risikomanagements Grenzen gesetzt sind.

Prognoserisiko. Das Risikomanagement basiert zu einem wesentlichen Teil auf Prognosen zukünftiger Entwicklungen. Auch wenn die verwendeten Prognosen neuere Erkenntnisse regelmäßig einbeziehen, gibt es keine Garantie dafür, dass sich solche zukünftige Entwicklungen – vor allem künftige Extremereignisse – immer im Prognoserahmen des Risikomanagements bewegen.

Modellierungsrisiko. Zur Risikomessung und -steuerung werden überwiegend branchenübliche Modelle verwendet. Diese Modelle nutzen Annahmen, um die Komplexität der Wirklichkeit zu reduzieren. Sie bilden nur die als wesentlich betrachteten Zusammenhänge ab. Insofern besteht sowohl das Risiko der Wahl von ungeeigneten Annahmen als auch ein Abbildungsrisiko, wenn relevante Zusammenhänge unzureichend in den Modellen reflektiert werden.

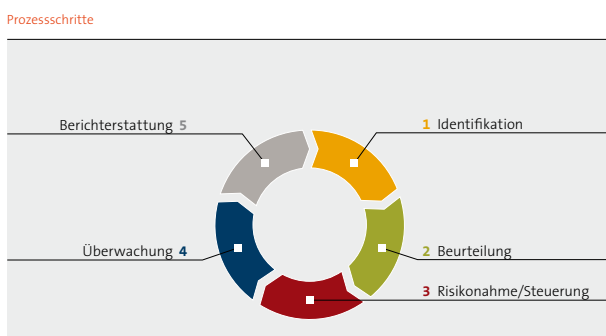
Risikofaktor Mensch. Darüber hinaus kann die den Entscheidungsprozessen im Unternehmen immanente menschliche Urteilsbildung trotz der implementierten Kontrollmaßnahmen (internes Kontrollsystem, Vier-Augen-Prinzip, Funktionstrennung) fehlerhaft sein, sodass in der Unberechenbarkeit des menschlichen Handelns ein Risiko besteht. Ebenso besteht ein Risiko in der Unwägbarkeit der Richtigkeit der getroffenen Entscheidungen (menschliches Verhaltensrisiko).

Deshalb sind – ungeachtet der grundsätzlichen Eignung unseres Risikomanagementsystems – Umstände denkbar, unter denen Risiken nicht rechtzeitig identifiziert werden oder eine angemessene Reaktion darauf nicht zeitnah erfolgt.

RISIKOMANAGEMENT-PROZESS

Der Risikomanagement-Prozess basiert auf der Risikostrategie und umfasst in einem Regelkreislauf Risikoidentifikation, Risikobeurteilung, Risikonahme und Risikosteuerung, Risikoüberwachung sowie Risikoberichterstattung.

RISIKOMANAGEMENT-KREISLAUF



Risikoidentifikation

Im Rahmen der Risikoinventarisierung erfassen, aktualisieren und dokumentieren wir regelmäßig eingegangene oder potenzielle Risiken. Ein implementierter Relevanzfilter klassifiziert Risiken in wesentliche und unwesentliche Risiken. Bei der Einschätzung beurteilen wir, inwiefern Einzelrisiken in ihrem Zusammenwirken oder durch Kumulation (Risikokonzentration) wesentlichen Charakter annehmen können.

Risikobeurteilung

Je nach Art des Risikos setzen wir verschiedene Risikomessverfahren ein, um Risiken quantitativ zu evaluieren. Dafür verwenden wir analytische Rechenstandardverfahren sowie Expertenschätzungen. So werden beispielsweise die im Rahmen der Risikoinventur identifizierten Risiken anhand von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenpotenzialen bewertet. Im Rahmen von risikobereichsbezogenen und risikobereichsübergreifenden Stressszenarien werden regelmäßig Sensitivitäts- und Szenarioanalysen durchgeführt. Kennzahlenanalysen ergänzen das Instrumentarium der Risikobeurteilung.

Risikonahme und Risikosteuerung

Unter Risikosteuerung verstehen wir, die Risikostrategien in den risikotragenden Geschäftseinheiten operativ umzusetzen. Die Entscheidung über die Risikonahme erfolgt im Rahmen der in der Geschäftsstrategie festgelegten Handlungsfelder auf dezentraler Ebene. Auf Grundlage der Risikostrategie steuern die jeweiligen Fachbereiche die Risikopositionen. Um die Risikosteuerung zu stützen, werden Schwellenwerte, Ampelsystematiken sowie Limit- und Liniensysteme eingesetzt. Als wesentliche Steuerungsgrößen werden die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit sowie geschäftsfeldspezifische Kennzahlen herangezogen.

Risikoüberwachung

Wir überwachen laufend, ob die risikostrategischen und risikoorganisatorischen Rahmenvorgaben eingehalten werden und ob die Qualität und Güte der Risikosteuerung angemessen ist. Aus diesen Kontrollaktivitäten über quantifizierbare und nicht quantifizierbare Risiken werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, sodass wir frühzeitig korrigierend eingreifen und somit die in der Geschäfts- und Risikostrategie formulierten Ziele erreichen können. Die in den Risikogremien vereinbarten Handlungsempfehlungen werden von der Risikocontrollingeinheit nachgehalten und überprüft. Die Fähigkeit, die eingegangenen Risiken mit ausreichend Kapital zu unterlegen, wird durch das Risikomanagement laufend verfolgt. Ergänzend überwachen wir die Risikotragfähigkeit mittels aufsichtsrechtlicher Verfahren (zum Beispiel Solvency I). Die Entwicklung der zukünftigen Verfahren im Versicherungsbereich und insbesondere auf die Anforderungen für Pensionskassen verfolgen wir im Rahmen der Vorbereitung auf Solvency II.

Risikoberichterstattung

Alle wesentlichen Risiken der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG werden zeitnah und regelmäßig an den Vorstand und den Aufsichtsrat kommuniziert. Das Risikoberichtssystem wird ergänzt durch ein Verfahren zur Ad-hoc-Risikokommunikation. Von neuen Gefahren oder außerordentlichen Veränderungen der Risikosituation, die unsere festgelegten internen Schwellenwerte überschreiten, erfährt der Vorstand der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG dadurch unmittelbar. Funktionsfähigkeit, Angemessenheit und Effektivität unseres Risikomanagementsystems werden regelmäßig durch die Abteilung Konzernrevision überprüft. Eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft überprüft im Rahmen der Jahresabschlussprüfung die Einrichtung eines Risikofrüherkennungssystems.

KAPITALMANAGEMENT IN DER ALLGEMEINE RENTENANSTALT PENSIONSKASSE AG

Bei der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG wird Risikokapital vorgehalten. Es dient dazu, Verluste zu decken, falls eingegangene Risiken schlagend werden. Das Risikomanagement steuert und überwacht das Verhältnis von Risikokapital und Risikokapitalbedarf, das sich aus der Gefahr von Verlusten bei eingegangenen Risiken ergibt. Bei der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz wird das Verhältnis von Eigenmitteln (regulatorisch anerkannte Solvabilitätsmittel) zur Solvabilitätsspanne (regulatorisch vorgegebener Risikokapitalbedarf) betrachtet. Hierzu sind die Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) anzuwenden.

Zielsetzung

Unser Kapitalmanagement zielt darauf ab,

- die regulatorischen Mindestkapitalanforderungen zu erfüllen sowie
- die Kapitalflexibilität zu gewährleisten.

Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz

Aus den aufsichtsrechtlichen Vorschriften ergeben sich Anforderungen an die regulatorische Kapitalausstattung. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Solvenzkenzziffern der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG.

AUFSICHTSRECHTLICHE SOLVABILITÄT

in Mio €	31.12.2014	31.12.2013
Vorhandene Eigenmittel	61,0	56,8
Solvabilitätsanforderung	29,9	26,0
Verhältnissatz	204,0 %	218,7 %

Im Berichtsjahr 2014 hat die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG – ebenso wie im Vorjahr – die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen deutlich übertroffen.

Interne Berechnungen auf Basis der Unternehmensplanung zeigen, dass den bestehenden aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung auch im Planzeitraum 2015 bis 2017 voraussichtlich entsprochen wird.

RISIKOPROFIL UND WESENTLICHE RISIKEN

Für die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG haben wir nachfolgende Risikobereiche als wesentlich identifiziert:

- Marktpreisrisiken,
- Adressrisiken,
- versicherungstechnische Risiken,
- operationelle Risiken,
- strategische Risiken,
- Liquiditätsrisiken.

Die Risikosituation der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG stellt sich wie folgt dar:

Marktpreisrisiken

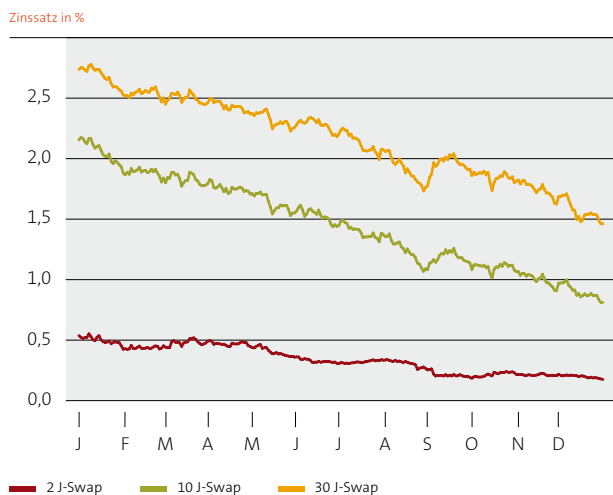
- Risikomindernde Maßnahmen zur Steuerung der Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiken der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG aufgrund nachhaltiger niedrigem Zinsniveau und erhöhter Zinsvolatilitäten intensiviert.

RISIKODEFINITION

Unter Marktpreisrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung von Zinssätzen, Aktien- oder Devisenkursen ergeben. Marktpreisrisiken stellen wegen des Volumens unserer Kapitalanlagebestände den beherrschenden Risikobereich dar.

MARKTUMFELD

ZINSENTWICKLUNG 2014



Zinsentwicklung. An den Rentenmärkten setzte sich 2014 der Trend rückläufiger Renditen ungebremst fort. So sank die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen bis zum Jahresende auf ein historisches Tief von 0,54 (Vj. 1,93) %. Die Renditen kurz laufender Bundesanleihen notierten bis zum Jahresende 2014 sogar im negativen Bereich. Der dreißigjährige Swapsatz sank gegenüber dem Jahresultimo von 2013 um 1,3 % auf ein Niveau von 1,5 % (siehe Grafik). Wichtigste Ursache dieses Zinsrückgangs waren zeitweise schwächere Konjunkturdaten aus Deutschland und der Europäischen Währungsunion (EWU), die Bedenken bezüglich des Wirtschaftswachstums schürten. Zusätzlich sank die Inflation in der EWU wegen fallender Löhne in den EWU-Peripheriestaaten und des einbrechenden Ölpreises im vierten Quartal auf ein historisch sehr niedriges Niveau. Hinzu kam die extrem expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank. Aufgrund dieser Einflussfaktoren fielen auch die Renditen bei Anleihen mit kurzen Restlaufzeiten. Die Rendite des zweijährigen Swapsatzes gab bis Ende 2014 um 0,4 % auf 0,2 % nach.

RISIKOLAGE

Zinsänderungs-/Zinsgarantierisiko. Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können Ergebnisrisiken entstehen, da Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen erfolgen können, gleichzeitig aber die bisher zugesagten Zinsverpflichtungen (Zinsgarantierisiko) gegenüber den Kunden erfüllt werden müssen. Bei Zinssenkungen reagieren lang laufende Verpflichtungen mit stärkeren negati-

ven Wertänderungen als die zinsensitiven Kapitalanlagen mit positiven Wertveränderungen. Die Folge ist ein Absinken der ökonomischen Eigenmittel.

Diese Entwicklungen stellen nicht nur unser Risikomanagement, sondern zugleich unser Asset-Liability-Management vor grundlegende Herausforderungen. In engem Zusammenspiel sind rückläufige Ertragskomponenten und höhere Risikokapitalanforderungen zu steuern. Das sehr niedrige Zinsniveau sehen wir kritisch und haben diesbezüglich unsere risikomindernden Maßnahmen intensiviert:

- Durationsverlängerung in den Rentenanlagen.
- Überprüfung und gegebenenfalls Anpassung der Überschussbeteiligung.
- In der Produktentwicklung mit einer Transformationsstrategie (Produkte mit alternativen Garantieförmern).

Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken führen wir für unsere festverzinslichen Anlagen (inklusive der zinsbezogenen Derivate) regelmäßig Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit von Marktschwankungen aufzeigen. Dabei gehen wir als Stressannahme per 31. Dezember 2014 von einer Veränderung der jeweiligen Zinsstrukturkurve um ± 50 beziehungsweise ± 100 Basispunkte aus. In folgender Tabelle ist die Wirkung einer Zinsänderung auf die wesentlichen Aktivpositionen der Bilanz in vereinfachter Weise dargestellt.

ZINSÄNDERUNG	MARKTWERTVERÄNDERUNG ALLER RENTENPAPIERE
<i>in Mio €</i>	
Anstieg um 50 Basispunkte	- 28,2
Anstieg um 100 Basispunkte	- 53,5
Rückgang um 100 Basispunkte	+ 67,3
Rückgang um 50 Basispunkte	+ 31,6

Durch die Änderung des § 5 DeckRV hat der Gesetzgeber den auch steuerlich anerkannten Rahmen für eine Stärkung der Deckungsrückstellung in Form einer Zinszusatzreserve im Neubestand erweitert. Maßgeblich für die Höhe der Zinszusatzreserve ist der Referenzzins, der sich als Durchschnitt von Euro-Zinsswapsätzen über zehn Jahre berechnet. Der Referenzzins sank in 2014 auf 3,15

(Vj. 3,41) %. Im Neubestand der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG wird ein maximaler Rechnungszins von 2,75 % verwendet. Bisher ist die Bildung einer Zinszusatzreserve daher nicht erforderlich. Im Altbestand der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG beträgt der maximale Rechnungszins 3,25 %. Im Altbestand wurde in 2014 erstmals in Anlehnung an die Regelungen der Zinszusatzreserve eine im Geschäftsplan geregelte Zinsverstärkung gestellt. Maßgeblich für die Höhe der Zinsverstärkung ist der Bewertungszins, der für die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG 3,11 % beträgt. Es wurde auf dieser Basis eine Zinsverstärkung in Höhe von 9,0 Mio € ermittelt. Für 2015 gehen wir von einem weiteren Rückgang des für die Bewertung maßgeblichen Zinssatzes und damit von einem weiteren Anstieg der Zinsverstärkung aus, während für den Neubestand voraussichtlich weiterhin noch keine Zinszusatzreserve zu stellen sein wird. Eine Gliederung der Deckungsrückstellung nach Rechnungszins ist im Anhang bei den Erläuterungen zur Bilanz enthalten.

Aktienrisiko. Ein geringes Aktienexposure besteht nur durch eine minimale Überdeckung aus der Fondsgebundenen Lebensversicherung. Infolgedessen ist das Marktpreisrisiko in Form von ergebniswirksamen Abschreibungen durch Kursrückgänge an den Aktienmärkten als sehr gering einzustufen.

Beteiligungsrisiko. Bei Eintritt von Beteiligungsrisiken können aufgrund von Bewertungsverlusten ergebniswirksame Abschreibungen auf Beteiligungen entstehen oder Ausfälle von Dividenden auftreten. Die einzelnen Engagements unseres Beteiligungsportfolios unterliegen einem intensiven und systematischen Monitoring.

Fremdwährungsrisiko. Aus offenen Nettodevisenpositionen in global ausgerichteten Investmentfonds sowie aus Fremdwährungsanleihen oder Eigenkapitaltiteln können Fremdwährungsrisiken resultieren. Entsprechend unserer strategischen Ausrichtung konzentrieren wir unser Fremdwährungsexposure auf US-Dollar und Dänische Kronen. Im Rahmen von einzelnen Fondsmandaten sind wir mit einem kleinen Anteil in weiteren Währungen engagiert. Die offenen Fremdwährungsanlagen sind für unser Gesamtanlagenportfolio bislang nur von untergeordneter Bedeutung. Um Fremdwährungsrisiken einzugrenzen, investieren wir schwerpunktmäßig in Kapitalanlageprodukte innerhalb des Euroraums. Der überwiegende Teil unseres Fremdwährungsexposures ist gegen Wechselkursschwankungen abgesichert. Zur Generierung zusätzlicher Ertrags-

chancen haben wir ein aktives Währungsmanagement aufgebaut.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Strategische Asset-Allocation. Die Grundlage unserer Kapitalanlagepolitik und somit einer der wesentlichen Einflussfaktoren auf unsere Risikosituation im Risikobereich Marktpreisrisiko bildet die strategische Asset-Allocation. Wir legen dabei Wert auf eine angemessene Mischung und Streuung von Assetklassen sowie eine breite Diversifikation nach Branchen, Regionen und Anlagestilen. Bei unseren Kapitalanlagen verfolgen wir eine sicherheitsorientierte Anlagepolitik. Im Vordergrund stehen die beiden Ziele, die erforderliche Mindestverzinsung sicherzustellen und ausreichende Liquidität zu wahren.

Organisation. Der Vorstand der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG verabschiedet die strategische Asset-Allocation. Die operative Steuerung erfolgt durch die Abteilung Finanzsteuerung der Württembergische Lebensversicherung AG. Diese mandatiert die W&W Asset Management GmbH sowie gegebenenfalls externe Fondsmanager mit deren Umsetzung. Die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG fungiert für das gesamte Anlageportfolio als unabhängige Überwachungseinheit. Neben der operativen Limitüberwachung sind hier in Zusammenarbeit mit dem Konzern-Risikomanagement/Controlling ebenfalls die übergeordneten Methoden sowie Modellkompetenzen angesiedelt. Zwischen risikonehmenden und risikoüberwachenden Einheiten besteht Funktionstrennung. Dies spiegelt sich ebenfalls in der Ressortverteilung im Vorstand wider.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

Risikokapitalbedarf. Das Zinsänderungsrisiko hat innerhalb der Marktpreisrisiken der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG die größte Bedeutung, da die Kapitalanlagen überwiegend in verzinsliche Wertpapiere investiert sind und auf der Passivseite Garantien und Optionen Zinsänderungsrisiken unterliegen.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Wir betrachten regelmäßig ökonomische Stressszenarien, um Zinssensitivitäten zu erkennen und um die Entwicklungen an den Finanzmärkten unter veränderten Annahmen zu simulieren.

Bilanzorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell. Wir setzen ein bilanzorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell ein. Mit diesem Modell wird berechnet und analysiert, inwiefern

der geplante, respektive der jeweils aktuell hochgerechnete Jahresüberschuss nach handels- und aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten erreichbar ist.

Asset-Liability-Management. Im Rahmen des Asset-Liability-Managements werden die Asset- und Liability-Positionen so gesteuert und überwacht, dass die Vermögensanlagen den Verbindlichkeiten und dem Risikoprofil des Unternehmens entsprechen. Die Erwirtschaftung des Garantiezinses steht dabei im Vordergrund. Dem Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiko begegnen wir durch Durationssteuerung sowie eine dynamische Produkt- und Tarifpolitik. Langfristig garantierte Leistungsverpflichtungen werden somit angemessen in der Steuerung berücksichtigt.

Finanzinstrumente. Im Rahmen der strategischen und taktischen Asset-Allocation haben wir im Jahr 2014 derivative Finanzinstrumente überwiegend zu Absicherungszwecken eingesetzt.

Beteiligungscontrolling. Die Beteiligungen unterliegen einem stringenten Controlling, welches unter anderem die jährliche Planung von Dividenden, unterjährige Hochrechnungen und monatliche Soll-Ist-Abgleiche umfasst. Auf sich abzeichnende Beteiligungsrisiken kann somit frühzeitig reagiert werden.

Monitoring. Die Entwicklungen an den Kapitalmärkten beobachten wir laufend, um zeitnah unsere Positionierung sowie unsere Sicherungen adjustieren zu können.

Neue-Produkte-Prozess. Neuartige Produkte (Aktiv- und Passivprodukte) durchlaufen vor ihrer Einführung einen Neue-Produkte-Prozess, um insbesondere die sachgerechte Abbildung im Rechnungswesen und in den Verwaltungs- und Risikocontrollingssystemen sicherzustellen.

Adressrisiken

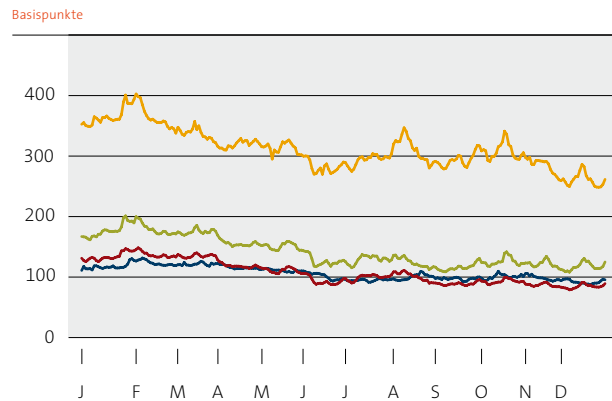
- Rentenportfolio: Schwerpunkt mit hoher Bonität und guter Sicherungsstruktur.
- Verschuldungskrise im Euroraum etwas entspannt, gleichwohl stringentes Risikomanagement.

RISIKODEFINITION

Unter Adressrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus dem Ausfall oder der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern oder Schuldnern ergeben.

MARKTUMFELD

ENTWICKLUNG RISIKOAUFSCHLÄGE UNTERNEHMENSANLEIHEN



Die Risikoaufschläge für europäische Finanztitel sowie Unternehmensanleihen zeigten insgesamt erheblich rückläufige Entwicklungen auf. Die niedrigen Renditestände bei bonitätsstarken Anleihen führten 2014 dazu, dass eine Vielzahl von Anlegern zur Renditegenerierung auf Alternativen wie Unternehmensanleihen und Anleihen aus Schwellenländern auswichen. Die Aufschläge für erst- und nachrangig besicherte Anleihen von Finanzinstituten engten sich erneut deutlich ein. Auf dem europäischen Rentenmarkt wiesen die Anleihemärkte im vergangenen Jahr im Zuge teils verbesserter Konjunkturdaten aus einigen Peripherieländern sowie der weitergeführten expansiven Geldpolitik durch die Europäische Zentralbank (EZB) zum Teil deutliche Kursgewinne auf. So sanken die Renditen zehnjähriger Staatsanleihen in Italien zwischenzeitlich von 4,1 % zu Jahresbeginn auf 1,9 %, in Spanien sogar vom selben Niveau kommend auf 1,6 %. Vor dem Hintergrund des allgemein erwarteten Ankaufprogramms von EWU-Staatsanleihen durch die EZB, wird mit einer weiteren Einengung der Renditen am europäischen Anleihemarkt gerechnet. Die Ausnahme hierfür bildet erneut Griechenland, dessen Anleiherenditen im Zehnjahressegment zum Jahresende wieder an die 8 % heranreichten.

RISIKOLAGE

Adressausfallrisiko Finanzanlagen. Die Bonitätsstruktur unseres Rentenportfolios ist gemäß unserer strategischen Ausrichtung konservativ ausgerichtet. Unser Kapitalanlage-Exposure weist generell eine gute Besicherungsstruktur auf, wobei die Kapitalanlagen bei Finanzinstituten überwiegend durch Staatshaftung oder Pfandrechte besichert sind.

Länderrisiko. Das Gesamtvolumen an Staatsanleihen bei den benannten Ländern beläuft sich zum 31. Dezember 2014 nach Marktwerten auf 19,4 (Vj. 12,2) Mio €. Es besteht aus italienischen, spanischen und irischen Staatsanleihen. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr beruht sowohl auf Neuanlagen als auch auf gestiegenen Kursen der entsprechenden Anleihen. Das Exposure besteht nur im Direktbestand und entspricht etwas mehr als 2 % unseres Anlageportfolios.

Das Exposure der Staatsanleihen in EWU-Peripheriestaaten unterliegt einer fortlaufenden Beobachtung.

Nachrang-Exposure. Unsere nachrangigen Engagements (Genussrechte, stille Beteiligungen und sonstige nachrangige Forderungen) nahmen im Jahresverlauf auf 24,3 (Vj. 5,7) Mio € (Buchwertbasis) zu und machen einen Anteil von etwas mehr als 3 % am Gesamtvolumen unseres Kapitalanlageportfolios aus. Nach wie vor bestehen infolge der Finanzkrise bonitätsinduzierte Ausfallrisiken für ungedeckte und nachrangige Engagements, besonders für Kapitalanlagen im Finanzsektor. Zinsausfälle und Nennwertherabsetzungen (Haircuts) können grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden. Nachdem sich jedoch die Situation zwischenzeitlich deutlich entspannt hat, konnte das Engagement unter Renditegesichtspunkten in einem klar definierten Rahmen ausgeweitet werden.

Emerging Markets. Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG ist in Fonds engagiert, die in Renten im Bereich der Emerging Markets investieren. Die negative Marktentwicklung in diesem Anlagesegment, die auch währungsbedingt war, führte zu stillen Lasten nach § 341b Abs. 2 HGB auf Fondszertifikate in Höhe von 1,9 Mio €.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Diversifikation und Kerngeschäft. Adressrisiken begrenzen wir durch sorgfältige Auswahl der Emittenten und Rückversicherungspartner sowie durch breit diversifizierte Anlagen. Dabei berücksichtigen wir die für Versicherungen geltenden Kapitalanlagevorschriften. Die Vertragspartner und Wertpapiere beschränken sich vornehmlich auf erstklassige Bonitäten im Investmentgrade-Bereich. Die Adressrisiken werden durch das Risikogremium im Geschäftsfeld Versicherung strategisch und strukturell auf Basis der in der Risikostrategie verabschiedeten Vorgaben gesteuert.

Organisationsstruktur. Die operative Steuerung unserer Kapitalanlagen obliegt der Abteilung Finanzsteuerung der Württembergische Lebensversicherung AG. Die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG fungiert als unabhängige Überwachungseinheit. Neben der Aufgabe der operativen Limitüberwachung besitzt dieser Bereich zusammen mit dem Konzern-Risikomanagement/Controlling übergeordnete Methoden- sowie Modellkompetenzen.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

Limit- und Anlagelinien-systematik. Um Kontrahenten- und Emittentenrisiken zu beurteilen und Linien festzulegen, bedient sich die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG der Einschätzungen internationaler Rating-Agenturen, die durch eigene Risikoeinstufungen ergänzt werden. Verfahren zur Plausibilisierung externer Ratings befinden sich in Anwendung und werden derzeit ausgebaut. Die Ergebnisse eigener Bonitätsanalysen werden im Group Credit Committee transparent gemacht. Die Linien für die wichtigen Emittenten und Kontrahenten werden fortlaufend überprüft. Die Überwachung der Adressausfallrisiken über das Liniensystem erfolgt sowohl während ihres Schwebezustands (Kontrahentenrisiko) als auch nach ihrer Abwicklung bis zur Endfälligkeit (Emittentenrisiko). Länderrisiken werden mittels einer Bewertungsmethode beurteilt. Linien für einzelne Länder werden anhand volkswirtschaftlicher Rahmendaten (z. B. Staatsverschuldung, Bruttoinlandsprodukt) sowie externer und interner Bonitätseinschätzungen abgeleitet. Hinzu kommt die Beurteilung der Bonitätsrisiken der Schuldner aus dem Bereich der Finanzinstitute. Die Auslastung der Limite und Anlagelinien wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG sowie übergreifend durch das Konzern-Risikomanagement/Controlling der W&W-Gruppe überwacht.

Sicherheitenmanagement. Um das Kontrahentenrisiko für Derivategeschäfte zu minimieren, werden in der Regel Barsicherheiten hereingenommen. Grundlage bilden Rahmenverträge mit den jeweiligen Kontrahenten, die auf marktüblichen Standards wie dem ISDA Master Agreement (ISDA = International Swaps and Derivatives Association) oder dem Deutschen Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte basieren.

Monitoring. Um Risiken, die sich aus der Entwicklung der Kapitalmärkte ergeben können, frühzeitig zu identifizieren, beobachten und analysieren wir unsere Investments

genau. Dabei stützen wir uns auf die in der W&W Asset Management GmbH vorhandene volkswirtschaftliche Expertise.

Risikovorsorge. Drohenden Ausfällen aus Kundengeschäften, Kapitalanlagen oder aus dem Rückversicherungsgeschäft wird durch angemessene Wertberichtigungen Rechnung getragen.

Versicherungstechnische Risiken

- Keine nennenswerten Veränderungen der versicherungstechnischen Risiken.

RISIKOLAGE

Bei Pensionskassen ergeben sich versicherungstechnische Risiken im Wesentlichen aus biometrischen Risiken. Das Zinsgarantierisiko ist sowohl als versicherungstechnisches Risiko als auch als Marktpreisrisiko anzusehen. Es wird in enger Abstimmung zwischen Versicherungstechnik und Kapitalanlage untersucht und unter dem Abschnitt Marktpreisrisiken beschrieben.

Biometrisches Risiko. Biometrische Risiken resultieren aus der Abweichung der tatsächlich eintretenden von der erwarteten biometrischen Entwicklung. Sie werden durch exogene Einflüsse wie etwa die Lebenserwartung, die Sterblichkeit, die Invaliditätswahrscheinlichkeit sowie den medizinischen Fortschritt beeinflusst. Die Risiken erwachsen sowohl aus kurzfristigen Schwankungen als auch aus längerfristigen Veränderungstrends.

Stornorisiko. Durch ein erhöhtes Stornoverhalten der Kunden kann es zu größeren Liquiditätsabflüssen als erwartet kommen. Eine solche Erhöhung könnte sich beispielsweise bei stark ansteigendem Zins ergeben. Da wir derzeit nicht von einem starken Zinsanstieg ausgehen und die Stornoquoten in der Vergangenheit keine starken Schwankungen ausweisen, stufen wir dieses Risiko derzeit als gering ein.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Fokus Inlandsgeschäft. Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG betreibt das Erstversicherungsgeschäft im Segment der betrieblichen Altersversorgung im Inland. Alle Versicherungsunternehmen der W&W-Gruppe gehen den internen Bestimmungen folgend nur solche Versicherungsgeschäfte ein, deren Risiken in der Höhe nicht existenzgefährdend sind. Optimierungen im Kosten- und Leistungsmanagement unterstützen dies.

Organisationsstruktur. Das Risikomanagement der Allgemeinen Rentenanstalt Pensionskasse AG ist eng mit dem Konzern-Risikomanagement/Controlling verzahnt und durch unternehmensübergreifende Gremien in das Risikomanagementsystem der W&W-Gruppe eingebunden. Risikorelevante Sachverhalte und Analyseergebnisse werden im vierteljährlich erstellten Risikobericht im Vorstand sowie in regelmäßig zusammentreffenden Gremien und in diversen Arbeitsgruppen und Projekten erörtert.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

Tarif- und Zeichnungspolitik. Grundsätze und Ziele der Zeichnungspolitik sowie die Definition zulässiger Geschäfte und der zugehörigen Verantwortlichkeiten werden in Strategien sowie in Zeichnungsrichtlinien dokumentiert und mindestens jährlich überprüft. Unsere Tarif- und Zeichnungspolitik ist risiko- und ertragsorientiert ausgerichtet. Sie wird durch entsprechende Anreizsysteme für den Außendienst unterstützt.

Aktuarielle Gutachten. Die versicherungstechnischen Risiken in der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG unterliegen laufend einer aktuariellen Analyse. Um diese Risiken möglichst exakt einzuschätzen, stützen wir uns zusätzlich auf Branchenempfehlungen und Richtlinien der Deutschen Aktuarvereinigung. Die Ergebnisse werden in versicherungsmathematischen Modellen zur Produkt- und Tarifgestaltung berücksichtigt. Die Rechnungsgrundlagen enthalten Sicherheitszuschläge, die schwankende Kalkulationsannahmen bezüglich Biometrie, Zins und Kosten ausgleichen können. Bei langfristigen Änderungstrends werden die Rückstellungen durch zusätzliche Reserven verstärkt. Unsere Rechnungsgrundlagen werden der Aufsichtsbehörde gemeldet und vom verantwortlichen Aktuar laufend auf ihre Angemessenheit überprüft. Sie werden sowohl vom verantwortlichen Aktuar als auch von der Aufsichtsbehörde als angemessen angesehen.

Reservierung. Für bekannte oder absehbare versicherungstechnische Risiken bildet die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG rechtzeitig angemessene Rückstellungen. Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden im Kapitel Erläuterungen Passiva dargestellt.

Operationelle Risiken

- Rechts- und Compliancerisiken durch Rechtsprechung, Verbraucherschutz und Datenschutz.
- Prozessrisiken und konzernweite Prozessharmonisierung.

RISIKODEFINITION

Unter operationellen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge extern getriebener Ereignisse ergeben. Rechtliche und steuerliche Risiken zählen ebenfalls dazu.

RISIKOLAGE

Operationelle Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit von Unternehmen unvermeidlich. Um operationelle Risiken zu erfassen, schätzen Experten diese quartalsweise im Rahmen der Risikoinventur ein.

Prozessrisiko. Unangemessene Prozessmanagementverfahren bergen das Risiko von Ineffizienzen und Prozessfehlern. Bei nicht adäquater Prozess- und Kontrollgestaltung können Folgerisiken entstehen. Das W&W-Prozessmanagementverfahren soll sicherstellen, dass die Leistungserbringung in der W&W-Gruppe speziell an den Schnittstellen von Organisationseinheiten effektiv und effizient gestaltet ist.

Rechtsrisiko. Von gesetzgeberischer und aufsichtsrechtlicher Seite beobachten wir eine zunehmende europäische Harmonisierung und Ausweitung der Gläubiger- und Verbraucherrechte sowie von Offenlegungsanforderungen. Darüber hinaus erfordert das Bundesdatenschutzgesetz zusätzliche Anstrengungen, um das bereits erreichte Datenschutzniveau in der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG weiter zu optimieren. Die in der Versicherungsbranche anhängigen Rechtsverfahren können zu nachträglichen finanziellen Rückforderungen führen.

Systemrisiko. Systemrisiken entstehen infolge des vollständigen beziehungsweise des teilweisen Ausfalls unserer Informationstechnik (IT-Ausfallrisiko) sowie infolge der Unangemessenheit interner Systeme, technischer Einrichtungen und Datenverarbeitungsanwendungen.

Personalrisiko. Integrationsprojekte, interne Reorganisationsvorhaben und regulatorische Neuerungen der Finanzwirtschaft verlangen unseren Mitarbeitern Bestleistung-

gen ab und können zu erhöhten Personalauslastungen führen. Um unsere Mitarbeiter zu unterstützen, setzen wir auf ein effektives Personalmanagement.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Risikominimierung und Risikoakzeptanz. Der Vorstand der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG legt die Strategie und die Rahmenbedingungen für das Management operationeller Risiken fest. Durch ihren heterogenen Charakter sind diese in bestimmten Fällen jedoch nicht vollständig zu vermeiden. Daher ist es unser Ziel, operationelle Risiken zu minimieren. Die Restrisiken akzeptieren wir. Konsistente Prozesse, einheitliche Standards und ein implementiertes internes Kontrollsystem unterstützen das effektive Management operationeller Risiken.

Organisationsstruktur. Operationelle Risiken werden grundsätzlich dezentral gemanagt und sind Aufgabe der verantwortlichen Organisationseinheiten. Die Federführung zur Identifizierung und Steuerung von Rechtsrisiken liegt vorrangig im Bereich Konzernrecht. Als zentrales Gremium für compliancerelevante Sachverhalte ist das Group Compliance Committee etabliert. Steuerrisiken werden von dem Bereich Konzernsteuern der W&W-Gruppe identifiziert, bewertet und gehandhabt. Auf die gestiegenen Herausforderungen an die Vertraulichkeit, Authentizität, Verfügbarkeit und Integrität unserer Datenbestände haben wir mit einer Kompetenzbündelung reagiert. Die Abteilung Kundendatenschutz und Betriebssicherheit der W&W-Gruppe sorgt für ein konzernweit einheitliches Informationssicherheits-Managementsystem, eine einheitliche Datenschutzorganisation sowie für ein Business Continuity Management mit einheitlichen Methoden und Standards. In Zusammenarbeit mit den zentralen und dezentralen Risikocontrollingeinheiten wird in den Folgejahren das Rahmenwerk für operationelle Risiken der Informationssicherheit weiterentwickelt.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

Risk-Assessment-Prozess. Die Risikoinventare aller wesentlichen Einzelunternehmen der W&W-Gruppe, darunter auch die der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, werden in einer Softwareanwendung („Risk Assessment Plus“) systematisch erfasst und bewertet. Die Einzelrisiken werden hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und des Schadenpotenzials eingestuft. Anschließend erfolgt die Überführung in eine Risikomatrix. Das operationelle Risikoprofil wird von den Risikocontrollingeinheiten konsolidiert und den Risikogremien regelmäßig zur Verfü-

gung gestellt. Anhand der Risikoinventur werden Szenarioanalysen erstellt, um die Gefährdungslage und die Sensitivität von operationellen Risiken einzuschätzen. Die hohe organisatorische Durchdringung der Risk-Assessments trägt wesentlich zur Förderung der Risikokultur in der W&W-Gruppe bei.

Schadenfalldatenbank. In der W&W-Gruppe sind Schadenfalldatenbanken im Einsatz, um operationelle Schadenereignisse zu erfassen und zu evaluieren. Der gruppenweite Prozess erfolgt integriert und toolunterstützt analog zur Risikoinventur (Softwareanwendung „Risk Assessment Plus“).

Internes Kontrollsystem. Für den Geschäftsbetrieb wesentliche Prozessabläufe und Kontrollmechanismen werden im internen Kontrollsystem der W&W-Gruppe nach einheitlichen Standards systematisch dokumentiert, regelmäßig überprüft und aktualisiert. Die Softwareanwendung Risk and Compliance Manager unterstützt systemtechnisch die Prozessmodellierung und Kontrolldokumentation. In anderen Systemen befindliche Kontrolldokumentationen werden schrittweise in die neue Anwendung überführt. Durch die Verknüpfung von Prozessen und Risiken sowie die Identifikation von Schlüsselkontrollen werden operationelle Risiken transparent.

Personalmanagement. Der Erfolg der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG hängt wesentlich von engagierten und qualifizierten Mitarbeitern ab. Durch Personalentwicklungsmaßnahmen unterstützen wir unsere Mitarbeiter dabei, ihrer Verantwortung und ihren Aufgaben gerecht zu werden. Um das Fluktuationsrisiko zu handhaben, analysieren wir regelmäßig die Fluktuation innerhalb der W&W-Gruppe.

Business Continuity Management. Um unseren Geschäftsbetrieb bei Prozess- und Systemausfällen zu sichern und fortzuführen, wurden gruppenweit in einer Auswirkungsanalyse kritische Prozesse identifiziert. Die bereits entwickelten Notfallpläne unterliegen regelmäßigen Funktionsprüfungen. Unser Business Continuity Management sorgt dafür, dass auch bei einer gravierenden Störung des Geschäftsbetriebes die kritischen Geschäftsprozesse aufrechterhalten und fortgeführt werden.

Fraud Prevention. Um Betrugsrisiken vorzugreifen, hat die W&W-Gruppe Maßnahmen aufgesetzt, um gesetzliche Vorgaben sowie regulatorische Anforderungen über Kon-

trollen und technische Sicherungssysteme einzuhalten sowie die Mitarbeiter für das Thema Betrugsprävention zu sensibilisieren. Durch implementierte und dokumentierte Prozesskontrollen, die fraudrelevante Handlungen vermeiden und reduzieren helfen, wird beispielsweise Reputationsschäden entgegengewirkt.

Organisationsleitlinien. Um operationelle Risiken zu begrenzen, existieren Arbeitsanweisungen, Verhaltensrichtlinien, Unternehmensleitlinien und umfassende betriebliche Regelungen.

IT-Risikomanagement. Ausführliche Test- und Backup-Verfahren für Anwendungs- und Rechnersysteme bilden die Grundlage für das effektive Management von Systemrisiken. Der optimierte Einsatz unserer EDV-Systeme trägt zur Komplexitätsreduktion unserer IT-Infrastruktur bei. Das zusätzlich aufgebaute System- und Anwendungs-Know-how hilft IT-Engpässe zu vermeiden. Ein weiterentwickeltes Informationssicherheits-Managementsystem sowie das für Systemausfälle vorgesehene Notfallmanagement minimieren das IT-Ausfallrisiko.

Monitoring und Kooperation. Rechtlichen und steuerlichen Risiken wird durch laufende Beobachtung und Analyse der Rechtsprechung und der finanzbehördlichen Handhabung begegnet. Unsere Konzernrechtsabteilung verfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Verbänden relevante Gesetzesvorhaben, die Entwicklung der Rechtsprechung sowie neue Vorgaben der Aufsichtsbehörden.

Strategische Risiken

- Erhöhte Regulationskosten und steigende Eigenkapitalanforderungen.
- Nachhaltiger Druck auf Erträge im Kapitalanlagebereich aufgrund historisch niedriger Kapitalmarktzinsen.

RISIKODEFINITION

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die aus Entscheidungen des Managements hinsichtlich der Geschäftsstrategie oder deren Ausführung beziehungsweise einem Nichterreichen der gesetzten strategischen Ziele resultieren. Strategische Risiken beinhalten neben dem allgemeinen Geschäftsrisiko, den Gefahren aus einem veränderten rechtlichen, politischen oder gesellschaftlichen Umfeld auch die Risiken auf den Absatz- und Beschaffungsmärkten, die Kosten- und Ertragsrisiken sowie Reputationsrisiken.

RISIKOLAGE

Strategische Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit sowie bei Veränderungen im Branchenumfeld unvermeidlich. Im Rahmen der Risikoinventur wird quartärllich die Gesamtheit aller strategischen Risiken analysiert.

Geschäftsrisiko. Im regulatorischen Umfeld beobachten wir steigende Anforderungen sowohl an die Kapitalisierung und die Liquiditätsausstattung von Pensionskassen. Insgesamt erwarten wir aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen (Solvency II) deutlich steigende Kapitalanforderungen. Weitere regulatorische Risiken entstehen aus der Umsetzung der Regularien des „Foreign Account Tax Compliance Act“ (FATCA). Durch das bilaterale Abkommen zwischen den USA und Deutschland sowie durch das in 2014 in Kraft getretene deutsche Umsetzungsgesetz erstrecken sich die FATCA-Regularien unmittelbar auf Banken, Bausparkassen und Lebensversicherer. Den Instituten werden darin erhebliche Identifikations- und Meldepflichten auferlegt.

Kosten- und Ertragsrisiko. Unsere wesentlichen Ertragsrisiken bestehen aus potenziellen Unterschreitungen der geplanten wirtschaftlichen Erträge aus unseren Kapitalanlagen. Aufgrund des Volumens der Kapitalanlagen ist die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG gegenüber dieser Risikoart besonders exponiert. Vor diesem Hintergrund stellt die Erreichung der gesetzten Renditeziele hohe Anforderungen an unsere strategische Asset-Allocation sowie unsere Front-Office-Einheiten.

Reputationsrisiko. Würde der Ruf des Unternehmens oder der Marke beschädigt, besteht das Risiko, direkt oder künftig Geschäftsvolumen zu verlieren. Als „Die Vorsorge-Spezialisten“ sind wir in besonderem Maße bei den Kunden und Geschäftspartnern auf unsere Reputation als solides, sicheres Unternehmen angewiesen. Wir beobachten laufend das Bild der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG in der Öffentlichkeit und versuchen, bei kritischen Sachverhalten durch transparente Kommunikationspolitik unsere Reputation zu erhalten.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Primat Existenz. Grundsätzlich sollen nach Möglichkeit keine existenzgefährdenden Einzelrisiken eingegangen werden.

Fokus Kerngeschäft. Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG konzentriert sich auf den nationalen Markt

und möchte durch eine umfassende und zielgruppengerechte Produktpolitik eine größere Marktdurchdringung erreichen, das vorhandene Kundenpotenzial besser ausschöpfen sowie die Kundenbindung ausbauen. Hierdurch soll ein dauerhaft profitables, risikoarmes Wachstum über dem Marktdurchschnitt erzielt werden.

Stärkungsprogramm „W&W 2015“. Historisch niedrige Kapitalmarktzinsen, erhöhte Regulationskosten und steigende (Eigen-)Kapitalanforderungen stellen für Finanzdienstleister eine große Herausforderung dar. Auf diese erschwerten Bedingungen hat sich die W&W-Gruppe als verantwortlich handelndes Unternehmen rechtzeitig eingestellt. Mit dem Strategiekurs „W&W@2020“ setzen wir den nächsten Strategieschritt um. Die Ziele des Programms unterliegen aufgrund interner und externer Einflussfaktoren diversen strategischen Risiken.

Organisationsstruktur. Grundsätze und Ziele der Geschäftspolitik sowie der daraus abgeleiteten Vertriebs- und Umsatzziele sind in der Geschäftsstrategie und den Vertriebsplanungen enthalten. Die Steuerung der Geschäftsrisiken obliegt dem Vorstand. Abhängig von der Tragweite einer Entscheidung ist gegebenenfalls die Abstimmung mit der W&W-Gruppe und dem Aufsichtsrat notwendig. Die operativen Einheiten identifizieren und bewerten Reputationsrisiken innerhalb ihrer Geschäftsprozesse. Um Rechtsverstöße zu vermeiden und aufzudecken, hat die W&W-Gruppe ein Group Compliance Committee etabliert. Unser Verhaltenskodex, zu dem wir unter anderem auch regelmäßig interne Schulungen durchführen, formuliert die wesentlichen Regeln und Grundsätze für rechtlich korrektes und verantwortungsbewusstes Verhalten der Mitarbeiter.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

Durch vorausschauende Beurteilung der für unser Geschäftsmodell kritischen internen und externen Einflussfaktoren versuchen wir, unsere strategischen Ziele zu erreichen. Wir streben an, strategische Risiken frühzeitig zu erkennen, um geeignete Maßnahmen zur Risikosteuerung entwickeln und einleiten zu können.

Risk-Assessment-Prozess. Die Risikoinventare aller wesentlichen Einzelunternehmen werden in einer Softwareanwendung systematisch erfasst und bewertet. Unsere Experten beurteilen im Rahmen der Risikoinventur die Gesamtheit aller strategischen Risiken quartalsmäßig.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Mit Sensitivitätsanalysen bewerten wir auch mittel- bis langfristig drohende Risiken sowie unsere Handlungsoptionen. Im Zuge unseres Kapitalmanagements werden verschiedene Szenarien entwickelt, um Kapitalisierungsrisiken der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG zu quantifizieren und entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

Emerging-Risk-Management. Im Sinne eines Frühwarnsystems zur Identifikation von Langfrist- bzw. Megatrends dient unser Emerging-Risk-Management dazu, strategische Risiken rechtzeitig zu identifizieren und Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Liquiditätsrisiken

- Liquidität in vollem Umfang gesichert.

RISIKODEFINITION

Unter Liquiditätsrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die dadurch entstehen können, dass liquide Geldmittel nur teurer als erwartet zu beschaffen sind (Marktliquiditätsrisiko), sowie das Risiko nachhaltig fehlender Zahlungsmittel (Zahlungsunfähigkeitsrisiko), um unsere fälligen Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen.

RISIKOLAGE

Zahlungsunfähigkeitsrisiko. Um einen kurzfristigen Liquiditätsbedarf abdecken zu können, stehen in ausreichendem Umfang leicht liquidierbare Kapitalanlagen zur Verfügung. Überdies wird bei verzinslichen Anlagen auf eine ausgewogene Fälligkeitsstruktur mit einem entsprechenden Anteil kürzerer Restlaufzeiten geachtet. Die Liquiditätsplanung ermöglicht die Steuerung und Sicherung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG.

Marktliquiditätsrisiko. Marktliquiditätsrisiken entstehen hauptsächlich wegen unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen in Krisensituationen. Bei Eintritt können Kapitalanlagen entweder überhaupt nicht oder nur in geringfügigen Volumina beziehungsweise unter Inkaufnahme von Abschlägen veräußert werden. Die derzeitige Lage an den Kapitalmärkten lässt keine akuten materiellen Marktliquiditätsrisiken für die Kapitalanlagen erkennen.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Prämisse Liquidität. Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen je-

derzeit und dauerhaft nachkommen zu können. Der Fokus unserer Anlagepolitik liegt unter anderem darauf, die Liquidität jederzeit sicherzustellen. Bestehende gesetzliche, aufsichtsrechtliche und interne Bestimmungen sind dabei ständig und dauerhaft zu erfüllen. Die eingerichteten Systeme sollen durch vorausschauende Planung und operative Cash-Disposition Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen und absehbaren Liquiditätsengpässen mit geeigneten Maßnahmen frühzeitig begegnen.

Organisationsstruktur. Die Planung und Überwachung der Liquidität wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG durchgeführt. Die Abteilung Konzern-Risikomanagement/Controlling überwacht und konsolidiert die Liquiditätspläne der W&W-Gruppe kontinuierlich. Für das gruppenweite Controlling von Liquiditätsrisiken sowie die Liquiditätssteuerung ist das Group Liquidity Committee zuständig. Die Liquiditätslage wird regelmäßig in den Sitzungen des Group Board Risk erörtert. Bei Bedarf werden Steuerungsmaßnahmen veranlasst. Bekannte oder absehbare Liquiditätsrisiken werden im Rahmen der Ad-hoc-Berichterstattung umgehend an das Management gemeldet.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

Liquiditätsplanung. Bei der Liquiditätsplanung handelt es sich um einen rollierenden Prozess, in dem in regelmäßigen Abständen unter Zugrundelegung aktueller Entwicklungen die künftige Liquiditätslage prognostiziert wird. Aufgrund des kontinuierlichen Liquiditätsflusses bei Versicherungsbeiträgen, Kapitalanlagen und Leistungen sind gegenwärtig keine Liquiditätsrisiken erkennbar.

Notfallmaßnahmen. Durch Notfallpläne und die Überwachung von Liquiditätspuffern stellen wir sicher, auch außergewöhnliche Situationen bewältigen zu können.

AUSGEWÄHLTE RISIKOKOMPLEXE

Emerging Risks

Emerging Risks beschreiben Zustände, Entwicklungen oder Trends, welche die finanzielle Stärke, die Wettbewerbsposition oder die Reputation der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG zukünftig signifikant in ihrem Risikoprofil beeinflussen könnten. Die Unsicherheit hinsichtlich Schadenpotenzial und Eintrittswahrscheinlichkeit ist in der Regel sehr hoch. Die Gefahr entsteht aufgrund sich ändernder Rahmenbedingungen beispielsweise

wirtschaftlicher, geopolitischer, gesellschaftlicher, technologischer oder umweltbedingter Natur.

Das Risikomanagementsystem der W&W-Gruppe umfasst, an den Umfang unseres Geschäftsmodells angepasst, einen Emerging-Risk-Managementprozess, an dem auch die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG partizipiert. Dieser Prozess soll die angemessene Identifikation von Langfrist- bzw. Megatrends sicherstellen. Emerging Risks frühzeitig wahrzunehmen, angemessen zu analysieren und adäquat zu managen, begrenzt das Risiko und erschließt komparative Wettbewerbsvorteile. Für unser Haus hat nach heutiger Einschätzung die demografische Entwicklung die größte Bedeutung und langfristig wohl die folgenreichsten Auswirkungen. Der Herausforderung, dem demografischen Wandel zu begegnen, gehört zur Kernkompetenz als „Die Vorsorge-Spezialisten“.

Risikokonzentrationen

Unter Risikokonzentrationen verstehen wir mögliche Verluste, die sich durch kumulierte Risiken ergeben können. Wir unterscheiden zwischen „Intra“-Konzentration (Gleichlauf von Risikopositionen innerhalb einer Risikoart) und „Inter“-Konzentration (Gleichlauf von Risikopositionen über verschiedene Risikoarten oder Risikobereiche hinweg). Solche Risikokonzentrationen können aus der Kombination von Risikoarten, zum Beispiel Adressrisiken, Marktpreisrisiken, versicherungstechnischen Risiken oder Liquiditätsrisiken entstehen.

Bei der Steuerung unseres Risikoprofils achten wir in der Regel darauf, große Einzelrisiken zu vermeiden, um ein ausgewogenes Risikoprofil aufrechtzuerhalten. Durch Streuung unserer Kapitalanlagen, den Einsatz von Limit- und Liniensystemen sowie den klar definierten Annahme- und Zeichnungsrichtlinien im Versicherungsgeschäft streben wir an, Risikokonzentrationen bestmöglich zu begrenzen.

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG ist aufgrund bestehender aufsichtsrechtlicher Reglementierungen (zum Beispiel Anlageverordnung für Versicherungen) und hoher interner Bonitätsansprüche stark im Bereich Finanzinstitute investiert. Demzufolge trägt die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG besonders das systemische Risiko des Finanzsektors.

Um Risikokonzentrationen zu erkennen, sind regelmäßig unternehmensübergreifende, interdisziplinäre Betrachtungen erforderlich, die in den etablierten Prozessabläufen nicht enthalten sind. Wir führen deshalb kontinuierlich Analysen im Rahmen von übergreifenden Workshops durch, um genau solche Risikokonzentrationen aufzuspüren und systematisch zu vermeiden.

Risikobereichsübergreifende Stressszenarien ermöglichen es, Risikokonzentrationen zu erfassen. Beispielsweise können abrupte Änderungen der Stresstestergebnisse Hinweise auf Risikokonzentrationen geben. Auf Produkt- und Vertriebssebene existieren umfassende Controllingmaßnahmen, um Konzentrationen zu begrenzen.

Diversifikation

Diversifikation zwischen Regionen unterstützt uns dabei, unsere Risiken effizient zu handhaben, weil sie den wirtschaftlichen Einfluss eines einzelnen Ereignisses beschränkt. Zudem trägt sie zu einem insgesamt relativ stabilen Ertrags- und Risikoprofil bei. Das Ausmaß des Diversifikationseffekts hängt einerseits von der Korrelation zwischen den Risiken ab und andererseits von der relativen Konzentration innerhalb eines Risikobereichs. Diversifikation verstehen wir als einen der strategischen Erfolgsfaktoren des Vorsorge-Spezialisten.

BEWERTUNG DES GESAMTRISIKOPROFILS

Im Jahr 2014 hat die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG stets die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Solvabilität erfüllt.

Durch unser Geschäftsmodell bedingt, verfügen wir über eine solide und diversifizierte Liquiditätsbasis. Es ist derzeit keine Gefährdung der laufenden Zahlungsverpflichtungen bei der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG erkennbar.

Rückläufige Renditeaufschläge deuten auf eine weitere Entspannung der Haushalts- und Schuldenkrise in der EWU hin. Gleichwohl bleiben ökonomische und politische Risikofaktoren bestehen. Aus den Verbindungen innerhalb des Finanzsektors erwächst ein systemisches Risiko gegenseitiger Ansteckung, dem sich auch die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG naturgemäß nicht vollständig entziehen kann. Daher verbleibt die baldige, kon-

sequente und nachhaltige Lösung der Krise im Euroraum durch die Politik auch eine wichtige Voraussetzung für den kurz- und mittelfristigen Erfolg unseres Unternehmens.

Durch das verschärfte Niedrigzinsumfeld kommt dem Zinsgarantierisiko eine herausgehobene Bedeutung zu. Risikomindernde Maßnahmen zur Steuerung der Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiken haben wir daher weiter intensiviert. Ergänzend muss beachtet werden, dass durch das Niedrigzinsniveau die Rentabilität der Rentenversicherungen erheblich leidet und dadurch die Bereitschaft zur betrieblichen Altersvorsorge sinken wird, mit entsprechenden Risiken für das Neugeschäftsvolumen der Allgemeinen Rentenanstalt Pensionskasse AG.

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG verfügt über ein Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem, das es innerhalb der betrachteten Grenzen ermöglicht, die bestehenden und absehbaren künftigen Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten, zu steuern und zu kommunizieren. Zum Berichtszeitpunkt sind keine unmittelbaren Risiken erkennbar, die den Fortbestand der Allgemeinen Rentenanstalt Pensionskasse AG gefährden.

WEITERENTWICKLUNGEN UND AUSBLICK

Durch die ständige Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Systeme, Verfahren und Prozesse tragen wir den sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage unseres Unternehmens Rechnung.

Im Jahr 2014 wurden Optimierungen und Weiterentwicklungen im gesamten Risikomanagementprozess auf Gruppen- als auch auf Einzelunternehmensebene durchgeführt.

Eine systematische Fortentwicklung des bestehenden Risikomanagements soll auch zukünftig die stabile und nachhaltige Entfaltung der Allgemeinen Rentenanstalt Pensionskasse AG sichern. Die erreichten Standards in unserem Risikomanagement wollen wir im Geschäftsjahr 2015 kontinuierlich und konsequent ausbauen. Hierfür haben wir ein anspruchsvolles Entwicklungsprogramm mit einer Reihe von Maßnahmen und Projekten entlang unseres Risikomanagementprozesses definiert.

Darüber hinaus bereitet sich die W&W-Gruppe durch umfangreiche konzernweite Projekte gezielt auf künftige aufsichtsrechtliche Anforderungen vor. Insgesamt ist die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG angemessen gerüstet, die internen und externen Anforderungen an das Risikomanagement erfolgreich umzusetzen.

PROGNOSEBERICHT

Gesamtwirtschaftliche Prognose

Zuletzt wieder verbesserte Konjunkturdaten führten dazu, dass die Bundesregierung ihre Wachstumsprognose für die deutsche Wirtschaft für das laufende Jahr auf nun 1,5 % angehoben hat. Ein ausgeprägter Rückgang der Energiepreise und die in den vergangenen Monaten erfolgte Abwertung des Euro sind die wichtigsten Gründe für diese erhöhte Zuversicht. Diese freundliche konjunkturelle Entwicklung stellt für die W&W-Gruppe im laufenden Jahr weiterhin ein günstiges gesamtwirtschaftliches Umfeld bereit, da die robuste Entwicklung am Arbeitsmarkt zu höheren Zuwachsraten beim verfügbaren Einkommen der Privathaushalte führen dürfte. Der finanzielle Spielraum der privaten Haushalte sollte sich damit ausweiten. Auch die Aussichten für den Bausektor bleiben insgesamt freundlich. Der private Wohnungsbau wird weiter von historisch niedrigen Hypothekenzinsen und einem steigenden Interesse der Kapitalanleger profitieren.

Kapitalmärkte

An den europäischen Anleihemärkten ist 2015 mit anhaltend niedrigen Renditen zu rechnen. Zwar dürften aus den USA Impulse für einen Zinsanstieg kommen, da die US-Notenbank voraussichtlich Mitte 2015 ein erstes Mal den Leitzins anheben wird. Jedoch wird die konjunkturelle Erholung in der EWU weiterhin zu schwach sein, um an den europäischen Anleihemärkten einen nennenswerten Renditeanstieg auszulösen. Zudem wird die EZB weiterhin mittels einer extrem expansiven Geldpolitik die Zinsen auf einem historisch niedrigen Niveau verankern.

Die europäischen Aktienmärkte dürften auch 2015 unter dem Einfluss gegenläufiger Kursfaktoren stehen. Auf der einen Seite spricht die konjunkturelle Erholung in den Industrieländern für ein positives Geschäftsumfeld und damit für steigende Unternehmensgewinne. Das Börsenumfeld weist somit günstige Rahmenbedingungen auf. Zudem wird die EZB ihre Geldpolitik auch künftig extrem expansiv ausrichten. Das daraus resultierende Niedrigzinsumfeld sollte das Interesse der Anleger an Aktien hoch halten. Auf der anderen Seite haben aber einzelne Indizes in Europa, darunter der DAX in Deutschland, im Vorjahr bereits neue historische Rekordstände erreicht, was darauf hinweist, dass sich ein Großteil der positiven Aussichten bereits in den Aktienkursen widerspiegelt. Zusätzlich könnten anhaltende geopolitische Spannungen zu Kursrückschlägen führen. Im Ergebnis ist 2015 mit deutlichen Kursschwankungen zu rechnen. Per Saldo sind in der Gesamtjahressicht moderate Kurszuwächse an den europäischen Aktienmärkten zu erwarten.

Branchenausblick

Eine große Herausforderung für die Lebensversicherungsbranche bleibt auch 2015 das fortdauernde Niedrigzinsumfeld, dessen Ende weiterhin nicht in Sicht ist. Es wirkt sich negativ auf die Gesamtverzinsung aus. Die Lebensversicherer erreichten im Quervergleich zu anderen Sparten der Finanzwirtschaft weiterhin vorzeigbare Renditen. Für den Bedarf lebenslanger Rentenzahlungen sind sie alternativlos. Insgesamt erwartet die Branche 2015 sowohl beim Neugeschäft als auch bei der Beitragseinnahme einen leichten Rückgang.

Künftige Geschäftsentwicklung

Die folgenden Prognosen betreffen das kommende Geschäftsjahr und basieren auf den Einschätzungen im Kapitel Gesamtwirtschaftliche Prognose. Wir unterstellen moderat ansteigende Zinsen und Aktienkurse.

Verschiedene Faktoren beeinflussen den Absatz der klassischen Lebensversicherung. Dazu gehören öffentliche Grundsatzdiskussionen um die Lebensversicherung sowie die als niedrig empfundenen Renditen. Daher schätzt der Arbeitskreis Versicherungsmärkte des Ausschusses „Volkswirtschaft“ des GDV die Wachstumschancen in der Lebensversicherung als begrenzt ein. Demgegenüber wird in der Berufsunfähigkeitsversicherung mit einem deutlichen Wachstumspotenzial gerechnet.

Vor diesem Hintergrund streben wir den verstärkten Absatz von Renten- und Berufsunfähigkeitsversicherungen an. Insgesamt planen wir im Jahr 2015 die wertorientierte Nettobewertungssumme deutlich zu steigern.

Die Verwaltungskostenquote wird 2015 aufgrund steigender gebuchter Bruttobeiträge unter 2,0 % liegen. Die Abschlusskostenkostenquote wird sich 2015 gegenüber dem Jahr 2014 aufgrund von steigenden Abschlussaufwendungen leicht erhöhen.

Für die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG erwarten wir im kommenden Geschäftsjahr einen Jahresüberschuss, der leicht über dem Vorjahreswert liegen wird.

Chancen würden sich aus einer deutlichen Erholung des Kapitalmarktumfelds beziehungsweise einem über den Erwartungen liegenden Zinsniveau ergeben. Auch eine bessere wirtschaftliche Entwicklung könnte die Bereitschaft der Kunden zur Altersvorsorge erhöhen und somit die Geschäftsentwicklung im Segment stärken.

Ein schneller Anstieg des Zinsniveaus würde ein kurzfristiges Risiko für die Ergebnisse in der Lebensversicherung darstellen. Mittelfristig würden bei einer weiter anhaltenden Niedrigzinsphase, und damit zusammenhängend einer weiteren Senkung des Rechnungszinses oder starker Zinsschwankungen, Risiken entstehen. Auch ein deutlicher Rückgang am Aktienmarkt würde zu einer Ergebnisbelastung führen. Sollte sich die Schuldenkrise in Europa verschärfen, könnten sich Adressausfälle ergeben. Zudem könnten zusätzliche regulatorische Anforderungen das Segmentergebnis verschlechtern.

Gesamtaussage

Für die künftige Entwicklung stellen die anhaltend niedrigen Zinsen, der hohe Aufwand für die Umsetzung zusätzlicher gesetzlicher und regulatorischer Vorschriften sowie steigende Eigenkapitalanforderungen weiterhin eine große Herausforderung für die gesamte Finanzdienstleistungsbranche dar. Mit „W&W 2015“ haben wir unsere Stabilität weiter ausgebaut und die Wettbewerbsfähigkeit und Unabhängigkeit der W&W-Gruppe gestärkt.

Für das Jahr 2015 rechnet die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG mit einem Jahresüberschuss, der leicht über dem Vorjahr liegen wird. Wir erwarten, dass sich das Neugeschäft 2015 leicht erhöhen wird.

Darüber hinaus werden wir uns mit dem neuen, an „W&W 2015“ anschließenden Strategiekurs „W&W@2020“ in den nächsten Jahren den wachsenden Einflüssen der Digitalisierung auf das Kundenverhalten sowie dem Wunsch unserer Kunden nach einem einfachen Produktangebot stellen. Beide Themen werden auch im Mittelpunkt des Investitionskurses der nächsten Jahre stehen.

Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachzukommen. Die Liquiditätsplanung zeigt, dass uns 2015 stets ausreichende Liquiditätsmittel bereitstehen. Weitere Informationen zur Liquiditätslage enthält der Chancen- und Risikobericht im Abschnitt Liquiditätsrisiken.

VORBEHALT BEI ZUKUNFTSAUSSAGEN

Der vorliegende Geschäftsbericht und insbesondere der Prognosebericht enthalten zukunftsgerichtete Aussagen und Informationen.

Diese vorausschauenden Angaben stellen Einschätzungen dar, die auf Basis der zum heutigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden und als wesentlich bewerteten Informationen getroffen wurden. Sie können mit bekannten und unbekanntem Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten, aber auch mit Chancen verbunden sein. Die Vielzahl von Faktoren, die die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft beeinflussen, kann dazu führen, dass die tatsächlichen von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Eine Gewähr kann die Gesellschaft für die zukunftsgerichteten Angaben daher nicht übernehmen. Eine Verpflichtung, Zukunftsaussagen an die tatsächlichen Ergebnisse anzupassen und sie zu aktualisieren, besteht nicht.

SONSTIGE ANGABEN

Nachtragsbericht

Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG von besonderer Bedeutung gewesen wären, sind nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses nicht eingetreten.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart, hält 100 % unseres Aktienkapitals.

Die W&W AG besitzt die Mehrheitsbeteiligung an der Württembergischen Lebensversicherung AG.

Die W&W AG steht ihrerseits in einem Abhängigkeitsverhältnis zur Wüstenrot Holding AG. Geschäftsbeziehungen zwischen der Wüstenrot Holding AG und unserer Gesellschaft bestehen nicht.

Der Vorstand hat entsprechend § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt und darin abschließend erklärt:

„Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der herrschenden Unternehmen oder der mit ihr verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

Mit der Wüstenrot & Württembergische AG, der Württembergische Versicherung AG, der Württembergische Lebensversicherung AG, der W&W Service GmbH, der W&W Asset Management GmbH, der WWI GmbH, der Wüstenrot AG Pfandbriefbank und der Bausparkasse Wüstenrot AG bestehen enge Beziehungen aufgrund von Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungs-Verträgen. Sie regeln die ganz oder teilweise übertragenen Dienstleistungen einschließlich einer angemessenen kostenbasierten Vergütung. Die Vergütung der W&W Asset Management GmbH erfolgt dagegen volumenabhängig.

Mehrjähriger Vergleich¹

	2014	2013	2012	2011	2010
Neuzugang					
Beitragssumme	in Tsd € 231 821	223 592	268 774	345 933	283 669
Versicherungsbestand – selbst abgeschlossen					
laufender Beitrag für ein Jahr	in Tsd € 90 630	90 712	90 423	87 865	82 762
Anzahl der Verträge	95 096	93 374	91 365	87 639	81 791
Gebuchte Bruttobeiträge	in Tsd € 95 078	94 646	92 732	88 291	84 174
Deckungsrückstellung Bruttobetrag ²	in Tsd € 677 507	586 604	506 811	423 261	344 920
Rückstellung für Beiträgrückerstattung	in Tsd € 24 770	22 997	19 269	13 590	11 810
Kapitalanlagen ³	in Tsd € 729 520	627 036	539 778	438 446	358 330
Nettoverzinsung ³	in % 4,5	3,6	4,7	3,6	4,1
Gesamtüberschuss	in Tsd € 7 139	8 390	10 469	4 692	5 735
Zuführung zur Rückstellung für Beiträgrückerstattung	in Tsd € 5 439	7 190	9 269	4 442	4 885
Jahresüberschuss	in Tsd € 1 700	1 200	1 200	250	850
Verbandskenzahlen: ⁴					
Abschlusskostensatz	in % 2,8	3,5	2,9	3,2	3,7
Verwaltungskostensatz	in % 2,3	2,0	2,1	2,0	2,3
Überschussquote	in % 5,7	7,2	9,1	4,6	5,9
Solvabilitätsquote	in % 204,0	218,7	231,2	154,3	176,5

1 Die Zahlen wurden nach den Vorschriften des Versicherungsbilanzrichtliniengesetzes ermittelt.

2 Einschließlich Gewinn Guthaben, abzüglich der Forderungen an Versicherungsnehmer wegen noch nicht fälliger Ansprüche.

3 Ohne Fondsgebundene Rentenversicherung.

4 Gemäß Kennzahlenkatalog des Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV).

Jahresabschluss

BILANZ

AKTIVA

in Tsd €	vgl. Note Nr. ¹	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013
A. Kapitalanlagen					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	1				
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		5 000			—
2. Beteiligungen		50 450			46 928
			55 450		46 928
II. Sonstige Kapitalanlagen	2				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		172 872			145 278
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		199 420			143 029
3. Sonstige Ausleihungen		272 528			265 731
4. Einlagen bei Kreditinstituten		29 250			26 070
Davon bei verbundenen Unternehmen 29 250 (Vj. 26 070) Tsd €					
			674 070		580 108
				729 520	627 036
B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	3			25 474	19 949
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:	4				
1. Versicherungsnehmer		15 237			17 258
2. Versicherungsvermittler		55			59
			15 292		17 317
II. Sonstige Forderungen	5		4 398		9 583
Davon an verbundene Unternehmen 3 724 (Vj. 7 936) Tsd €				19 690	26 900
ÜBERTRAG				774 684	673 885

¹ Siehe nummerierte Erläuterungen im Anhang ab Seite 49

AKTIVA

<i>in Tsd €</i>	vgl. Note Nr.	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013
ÜBERTRAG				774 684	673 885
D. Sonstige Vermögensgegenstände	6				
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			5 769		5 448
Davon bei verbundenen Unternehmen 5 056 (Vj. 4 052) €					
II. Andere Vermögensgegenstände			240		130
				6 009	5 578
E. Rechnungsabgrenzungsposten	7				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			6 899		6 326
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			2 946		9
				9 845	6 335
SUMME DER AKTIVA				790 538	685 798

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Stuttgart, den 3. Februar 2015



Der Treuhänder
Klaus-Martin Jauch, Notar

BILANZ

PASSIVA

in Tsd €	vgl. Note Nr.	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013
A. Eigenkapital					
I. Gezeichnetes Kapital	8		3 000		3 000
II. Kapitalrücklage			30 261		30 261
III. Gewinnrücklagen	9				
1. Gesetzliche Rücklage		300			230
2. Andere Gewinnrücklagen		2 999			2 184
			3 299		2 414
IV. Bilanzgewinn	10		3 001		2 186
				39 561	37 861
B. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge – Bruttobetrag			2 238		2 287
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		677 507			586 604
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		718			680
			676 789		585 924
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		4 300			2 384
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		290			–
			4 010		2 384
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung – Bruttobetrag	11		24 770		22 997
				707 807	613 592
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird – Bruttobetrag					
	12			25 474	19 949
D. Andere Rückstellungen					
I. Steuerrückstellungen			613		286
II. Sonstige Rückstellungen	13		1 180		947
				1 793	1 233
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft					
				718	680
ÜBERTRAG				775 353	673 315

PASSIVA

in Tsd €	vgl. Note Nr.	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013
ÜBERTRAG				775 353	673 315
F. Andere Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	14				
1. gegenüber Versicherungsnehmern		13 215			10 726
2. gegenüber Versicherungsvermittlern		598			394
			13 813		11 120
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			113		11
III. Sonstige Verbindlichkeiten	15		1 220		1 301
Davon aus Steuern 57 (Vj. 10) Tsd €				15 146	12 432
An verbundene Unternehmen 310 (Vj. 263) Tsd €					
G. Rechnungsabgrenzungsposten	16			39	51
SUMME DER PASSIVA				790 538	685 798

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. und C. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f des HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 des VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c in Verbindung mit § 118b Absatz 5 Satz 2 des VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 4. Dezember 2014 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Stuttgart, den 3. Februar 2015



Verantwortlicher Aktuar
Dr. Marco Schnurr

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Tsd €	vgl. Note Nr.	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2013 bis 31.12.2013
I. Versicherungstechnische Rechnung					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a) Gebuchte Bruttobeiträge	17	95 078			94 646
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		255			120
			94 823		94 526
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge			49		41
				94 872	94 567
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung				1 006	1 040
3. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen			2 876		2 266
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	18		20 385		18 636
Davon aus verbundenen Unternehmen 72 (Vj. 10) Tsd €					
c) Erträge aus Zuschreibungen	19		751		501
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	20		12 210		3 139
				36 222	24 542
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen	21			2 014	2 607
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung	22			507	105
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung	23				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		12 401			11 483
bb) Anteil der Rückversicherer		139			90
			12 262		11 393
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		1 916			525
bb) Anteil der Rückversicherer		290			–
			1 626		525
				13 888	11 918
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
Deckungsrückstellung					
aa) Bruttobetrag			96 428		85 658
bb) Anteil der Rückversicherer			38		130
				96 390	85 528
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung				5 439	7 190
ÜBERTRAG				18 904	18 225

in Tsd €	vgl. Note Nr.	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2014 bis 31.12.2014	1.1.2013 bis 31.12.2013
ÜBERTRAG				18 904	18 225
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung	24				
a) Abschlussaufwendungen		6 581			7 879
b) Verwaltungsaufwendungen		2 155			1 876
			8 736		9 755
c) Davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			—		– 37
				8 736	9 792
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen	25				
a) Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen			1 320		664
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen			1 077		2 571
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen			2 983		28
				5 380	3 263
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen	26			21	151
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	27			2 191	2 878
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				2 576	2 141
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Sonstige Erträge	28		277		115
2. Sonstige Aufwendungen	29		774		685
				– 497	– 570
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				2 079	1 571
4. Außerordentliche Aufwendungen	30		30		30
5. Außerordentliches Ergebnis				– 30	– 30
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	31			349	341
7. Jahresüberschuss				1 700	1 200
8. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				2 186	1 616
9. Einstellungen in die Gewinnrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			70		60
b) in andere Gewinnrücklagen			815		570
				885	630
10. BILANZGEWINN				3 001	2 186

ANHANG

Erläuterungen zum Jahresabschluss

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN AKTIVA

Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Die Position Ausleihungen an verbundene Unternehmen enthält Inhaberschuldverschreibungen. Zur Bilanzierung und Bewertung wird auf die Erläuterung der nachfolgenden Bilanzposten verwiesen.

Beteiligungen

Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Gemäß § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB werden außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen (gemildertes Niederstwertprinzip). Sind die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz weggefallen, so erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den historischen Anschaffungskosten.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere werden zu den durchschnittlichen Anschaffungskosten eines Papiers, vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 4 HGB angesetzt. Sind die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz weggefallen, so erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den historischen Anschaffungskosten.

Wertpapiere innerhalb dieser Position, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden unter Anwendung der Regelungen gemäß § 341b Abs. 2 2. Halbsatz HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB angesetzt und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

■ Anteile oder Aktien an Investmentvermögen

Anteile oder Aktien an Investmentvermögen werden grundsätzlich mit ihrem Rücknahmepreis bewertet beziehungsweise bei Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips wird der beizulegende Zeitwert nach einem entsprechenden Verfahren ermittelt.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden zu den durchschnittlichen Anschaffungskosten eines Papiers, vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 341b Abs. 2 2. Halbsatz HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 4 HGB, angesetzt und unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots bewertet.

Wertpapiere innerhalb dieser Position, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden unter Anwendung der Regelungen gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB angesetzt und nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Der Ansatz dieser Wertpapiere im Anlagevermögen erfolgt zu Anschaffungskosten, falls keine Default-Ereignisse und aufgrund der erstellten Bonitätsanalysen Hinweise (z.B. erwartete künftige Nennwertherabsetzungen) auf eine dauernde Wertminderung vorlagen. Bestanden bei im Anlagevermögen befindlichen nachrangigen Forderungen in Form von börsennotierten Inhaberpapieren entsprechend der Art der Nachrangigkeit sowie der Ausgestaltung der individuellen Bedingungen Zinsausfälle oder lagen Hinweise auf eine Gefährdung der Rückzahlung zum Nennwert vor, wurde für die Bewertung der Börsenkurs zum Jahresende herangezogen. Sofern die Kurse von Papieren, die in den Vorjahren abgeschrieben wurden, wieder angestiegen sind, erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den historischen Anschaffungskosten.

Sonstige Ausleihungen

Die Position Sonstige Ausleihungen enthält Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen. Diese Forderungen werden ebenfalls nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet.

Namensschuldverschreibungen werden abweichend hiervon gemäß § 341c Abs. 1 HGB mit ihrem Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden linear auf die Laufzeit verteilt.

Die Bewertung von Schuldscheinforderungen und Darlehen erfolgt gemäß § 341c Abs. 3 HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten, indem die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag mit Hilfe der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit verteilt wird.

Einlagen bei Kreditinstituten

Einlagen bei Kreditinstituten werden grundsätzlich zu Nominalbeträgen angesetzt.

Wertberichtigungen, strukturierte Produkte, Bewertungseinheiten, Zeitwertermittlungen

Für erkennbare Risiken werden Einzel- und Pauschalwertberichtigungen gebildet und direkt vom Buchwert in Abzug gebracht.

Es befinden sich strukturierte Produkte im Bestand. Die strukturierten Produkte in Form von Inhaberschuldverschreibungen und Darlehen oder Namensschuldverschreibungen und die darin enthaltenen derivativen Bestandteile werden einheitlich bilanziert.

Devisentermingeschäfte wurden zur ökonomischen Sicherung von Beteiligungen, Investmentfonds sowie Rentenpapieren abgeschlossen. Deren Bewertung erfolgt einzelgeschäftszugehörig. Auf fremde Währung laufende Forderungen und Verbindlichkeiten werden zu Stichtagskursen bewertet. Für drohende Verluste aus diesen Geschäften werden Rückstellungen gebildet.

Als Zeitwert von Beteiligungen legen wir den Ertragswert beziehungsweise einen nach dem Netto-Inventarwertverfahren (Net Asset Value-Verfahren) ermittelten Zeitwert, in Einzelfällen auch die Anschaffungskosten zugrunde.

Für die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen wird der letzte verfügbare Börsenkurswert oder ein auf Basis anerkannter, marktüblicher finanzmathematischer Modelle ermittelter Marktwert angesetzt.

Investmentzertifikate werden mit dem letzten verfügbaren Rücknahmepreis angesetzt.

Übrige Aktiva

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen werden mit dem Zeitwert (Rücknahmepreis der zugrunde liegenden Investmentzertifikate) angesetzt.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und in dem Posten „Sonstige Forderungen“ enthaltene rückständige Zinsen und Mieten werden zu Nominalwerten erfasst. Aktuelle Ausfallrisiken werden durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Pauschalwertberichtigungen werden aufgrund von Einzelerhebungen und nach Erfahrungswerten der letzten Jahre gebildet und ebenso wie die Einzelwertberichtigungen aktivisch abgesetzt.

Sonstige Forderungen, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie die sonstigen Vermögensgegenstände sind mit den Nominalwerten angesetzt.

Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wird kein Gebrauch gemacht.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN PASSIVA

Versicherungstechnische Rückstellungen

■ Beitragsüberträge

Die Beitragsüberträge errechnen wir bei den betroffenen Tarifen unter Berücksichtigung des Beginnmonats und der Zahlungsweise jeder einzelnen Versicherung. Steuerliche Bestimmungen werden beachtet.

■ Deckungsrückstellung und Forderungen an Versicherungsnehmer aus noch nicht fälligen Ansprüchen

Die Deckungsrückstellung der nicht fondsgebundenen Versicherungen ist nach der prospektiven Methode für jeden einzelnen Vertrag für das Geschäftsjahr und das Folgejahr ermittelt. Die Bilanzdeckungsrückstellung wird unter Berücksichtigung des Beginnmonats jeder einzelnen Versicherung errechnet. Die Berücksichtigung künftiger Verwaltungskosten erfolgt implizit. Für beitragsfreie Versicherungsjahre wird eine Rückstellung für Verwaltungskosten gebildet.

Bei fondsgebundenen Rentenversicherungen, bei denen die Garantien im Rahmen eines statischen oder dynamischen Hybrid-Konzepts abgebildet werden, wird als Deckungsrückstellung für jeden einzelnen Vertrag der retrospektive ermittelte Wert, mindestens jedoch die prospektiv berechnete Rückstellung für die Garantieleistung angesetzt. Die Risiko- und

Kostenanteile werden – gegebenenfalls unter Verrechnung mit den entsprechenden Überschussanteilen – monatlich dem Fondsguthaben entnommen. Die nicht auf Garantieanteile entfallende Deckungsrückstellung bei den fondsgebundenen Versicherungen entspricht in Übereinstimmung mit § 341d HGB dem Zeitwert der zum Bilanzstichtag auf die Versicherungen entfallenden Fondsanteile.

Die Deckungsrückstellung ist folgendermaßen auf die Rechnungsgrundlagen aufgeteilt:

DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

	RECHNUNGSZINS	VERWENDETE TAFELN
<i>in %</i>		
<i>I. Altbestand</i>		
Rentenversicherungen (konventionell und fondsgebunden)	3,25 ¹	DAV 2004 RB, DAV 2004 R-B20
Berufsunfähigkeitsversicherungen	3,25 ¹	DAV Tafeln 1997 I, RI, TI/Sterbetafel DAV 1994 T
Rentenversicherungen (konventionell und fondsgebunden)	2,75	DAV 2004 R
Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,75	DAV Tafeln 1997 I, RI, TI/Sterbetafel DAV 1994 T
<i>II. Neubestand</i>		
<i>a) Zugänge ab 01/2006</i>		
Rentenversicherungen (konventionell und fondsgebunden)	2,75	DAV 2004 R
Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,75	DAV Tafeln 1997 I, RI, TI/Sterbetafel DAV 1994 T
<i>b) Zugänge ab 01/2007</i>		
Rentenversicherungen (konventionell und fondsgebunden)	2,25	DAV 2004 R
Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,25	WL 2007 I ² , DAV Tafeln 1997 RI (erweitert), DAV 1997 TI, DAV 1994 T
<i>c) Zugänge ab 01/2008</i>		
Rentenversicherungen (konventionell und fondsgebunden)	2,25	DAV 2004 R
Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,25	WL 2008 I ² , DAV Tafeln 1997 RI (erweitert), DAV 1997 TI, DAV 1994 T
<i>d) Zugänge ab 03/2011</i>		
Dynamisches Hybrid	2,25	DAV 2008 T
<i>e) Zugänge ab 01/2012</i>		
Rentenversicherungen	1,75	DAV 2004 R
Dynamisches Hybrid	1,75	DAV 2008 T
Berufsunfähigkeitsversicherungen	1,75	WL 2011 I ² , DAV Tafeln 1997 RI (erweitert), DAV Tafeln 1997 TI, DAV Sterbetafel 2008 T
<i>f) Zugänge ab 12/2012 (Unisex)</i>		
Rentenversicherungen (Unisex)	1,75	Unternehmensindividuelle Tafeln ² : WL 2013 R Unisex
Dynamisches Hybrid	1,75	Unternehmensindividuelle Tafeln ² : WL 2013 T Unisex
Berufsunfähigkeitsversicherungen (Unisex)	1,75	Unternehmensindividuelle Tafeln ² : WL 2013 I Unisex, WL 2013 RE Unisex, WL 2013 TI Unisex, WL 2013 T Unisex ²

¹ Unter Berücksichtigung des Bewertungszinses gemäß Geschäftsplan von 3,11 %.

² Die unternehmensindividuellen Tafeln wurden auf Basis der geschlechtsabhängigen DAV Tafeln hergeleitet.

Für die Berechnung der Deckungsrückstellung des Neubestands sind die Grundsätze der Berechnung der BaFin gemäß § 13d VAG mitgeteilt worden.

Bei Versicherungen mit laufender Beitragszahlung werden einmalige Abschlussaufwendungen begrenzt durch den Höchstzillmersatz (§ 4 (1) DeckRV) explizit berücksichtigt. Die Beträge werden als noch nicht fällige Ansprüche unter den Forderungen an Versicherungsnehmer ausgewiesen.

Im Wesentlichen sind dabei Einzelversicherungen mit 40 %, Kollektivversicherungen mit 23 % der Beitragssumme gezillmert.

Seit 2008 ist für Neuverträge aufgrund von § 169 (3) VVG ein erhöhter Rückkaufswert zu stellen. Dieser ist in der Bilanzreserve berücksichtigt. Die höchstmöglichen Prämienanteile zur Tilgung der aktivierten Abschlusskosten sind gemäß § 4 (3) DeckRV bei diesen Tarifen zusätzlich um die Beitragsanteile reduziert, die zur Bildung der erhöhten Bilanzreserve nötig sind.

Aufgrund der Grundsatzurteile des Bundesgerichtshofes vom 25. Juli 2012, 26. Juni 2013 und 11. September 2013 zur Unwirksamkeit von Klauseln zur Verrechnung von Abschlusskosten und zur Regelung der Rückkaufswerte wurden die Deckungsrückstellungen der betroffenen Bestandsverträge erhöht.

Für Tarife mit sogenannten Unisex-Rechnungsgrundlagen hat ein Abgleich mit geschlechtsabhängigen Rechnungsgrundlagen keinen Auffüllbedarf für die Deckungsrückstellung ergeben.

Die Deckungsrückstellung der Rentenversicherungen musste im Geschäftsjahr 2014 erhöht werden, um ein angemessenes Sicherheitsniveau zu erhalten. Basis hierfür sind die von der DAV entwickelten Sterbetafeln DAV 2004 R-Bestand zu elf Zwanzigstel und die Sterbetafel DAV 2004 RB-20 zu neun Zwanzigstel, unternehmensindividuelle Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten sowie die im Rahmen der Verlautbarungen der BaFin (VerBaFin) 01/2005 veröffentlichten Grundsätze.

Nach § 341f (2) HGB in Verbindung mit § 5 (3) DeckRV ist ein Rechnungszins über dem Referenzzins von 3,15 % nicht mehr angemessen. Die Rechnungszinssätze des Neubestandes liegen unterhalb des Referenzzinses. Die Bildung einer Zinszusatzreserve gemäß § 341f (2) HGB in Verbindung mit § 5 (3) DeckRV war daher nicht erforderlich. Für Versicherungen des Altbestandes mit einem tariflichen Rechnungszins von 3,25 % wurde in 2014 erstmals eine Zinsverstärkung in Höhe von 9,0 Mio € gebildet. Hierzu wurden die Versicherungen gemäß Geschäftsplan mit einem Bewertungszins von 3,11 % für die dem Bilanzstichtag folgenden 15 Jahre und mit dem tariflichen Rechnungszins für die verbleibende Restlaufzeit bewertet.

GLIEDERUNG DER BRUTTO-DECKUNGSRÜCKSTELLUNG NACH RECHNUNGSZINS

	31.12.2014	31.12.2014
	in %	in Tsd €
Rechnungszins 1,75 %	2,87	19 462
Rechnungszins 2,25 %	24,56	166 411
Rechnungszins 2,75 %	14,98	101 481
Rechnungszins 3,25 % ¹	57,59	390 153
Deckungsrückstellung	100,00	677 507

1 Unter Berücksichtigung des Bewertungszinses gemäß Geschäftsplan von 3,11 %.

Im Alt- und Neubestand haben wir die jeweils gleichen Rechnungsgrundlagen auch bei der Berechnung der Deckungsrückstellung für die aus der Überschussbeteiligung resultierenden Erhöhungssummen beziehungsweise Erhöhungsrenten angewendet.

Insgesamt werden über 90 % der aus Kundenbeiträgen gebildeten Deckungsrückstellungen nach den berichteten Berechnungsmethoden ermittelt.

■ **Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle**

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird für jeden einzelnen Versicherungsfall gebildet, der bis zum 31. Dezember eingetreten war, aber bis dahin nicht mehr ausgezahlt werden konnte. Die Rückstellung haben wir in Höhe der voraussichtlich zu erbringenden Leistung bilanziert.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthält auch eine Rückstellung für Rückkäufe für Verträge, die unter das BGH-Urteil vom Juli 2012 und die korrespondierenden Urteile vom Juni und September 2013 fallen. Grundsätzlich wurde dabei eine Inanspruchnahmewahrscheinlichkeit von 5 % berücksichtigt. Für nach dem Urteil vom 25. Juli 2012 erfolgte Rückkäufe, die noch nicht bereinigt beziehungsweise korrigiert wurden, ist eine vollständige Inanspruchnahme berücksichtigt.

■ **Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung**

Der Fonds für Schlussüberschussanteile inklusive der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurde für den Altbestand gemäß des eingereichten Geschäftsplans und für den Neubestand gemäß § 28 (7) RechVersV berechnet. Für Verträge, bei denen das Berechnungsverfahren einen expliziten Diskontsatz für die Abzinsung berücksichtigt, betrug dieser bei Rentenversicherungen 4,7 % und bei Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen 2,7 %. Bei den angegebenen Diskontsätzen wurden Ausscheidewahrscheinlichkeiten sowie vorzeitig fällige Schlussüberschussanteile durch enthaltene Zu- und Abschläge implizit berücksichtigt.

Der Fonds für Gewinnrenten wurde gemäß § 28 (7) RechVersV prospektiv mit einem pauschalen Ansatz einzelvertraglich ermittelt. Es wurden hierbei unternehmensindividuelle Rechnungsgrundlagen zweiter Ordnung mit einem Diskontsatz von 3,26 % verwendet.

■ **Steuerrückstellungen und Sonstige Rückstellungen**

Die sonstigen Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden grundsätzlich mit dem nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB notwendigen Erfüllungsbetrag unter Berücksichtigung künftiger Preis- und Kostensteigerungen ermittelt. Die Preis- und Kostensteigerungen orientieren sich an der Teuerungsrate und wurden über die jeweilige Laufzeit der Rückstellung berücksichtigt. Der Diskontierungszins für die Abzinsung der Steuerrückstellungen und sonstigen Rückstellungen entspricht dem von der Bundesbank gemäß der RückAbzinsVO veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer entsprechend angenommenen Restlaufzeit. Insbesondere aus Transparenzgründen werden Erfolge aus Änderungen des Abzinsungssatzes oder Zinseffekte einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit getrennt vom eigentlichen Steueraufwand nach der Bruttomethode im Finanzergebnis ausgewiesen. Die bis zum Bilanzstichtag aufgelaufenen steuerlichen Zinsen werden unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen. Die übrigen sonstigen Rückstellungen und die Steuerrückstellungen wurden in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt.

DEPOTVERBINDLICHKEITEN UND ANDERE VERBINDLICHKEITEN

Depotverbindlichkeiten, Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft, Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, sonstige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten wurden zu Nennwerten bilanziert.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Bei Wertpapierzugängen wird als Anschaffungskosten der sich aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Anschaffungszeitpunkt ergebende Betrag in Euro und als Börsenwert der sich aus Wertpapier- und EZB-Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag ergebende Betrag in Euro zugrunde gelegt. Auch die Folgebewertung erfolgt zum EZB-Devisenkassamittelkurs.

Bei Beteiligungen und auf Fremdwährung lautenden Private Equity-Engagements ergeben sich die Anschaffungskosten unter Zugrundelegung des Devisenkurses zum Anschaffungszeitpunkt. Bei der Folgebewertung haben wir für die Währungskomponente ein Wertaufholungspotenzial berücksichtigt.

Auf fremde Währung lautende Bankguthaben haben wir zum EZB-Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Die Währungsumrechnung für Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr erfolgt gemäß § 256a Satz 2 HGB ohne die Beachtung des Anschaffungskostenprinzips beziehungsweise des Realisationsprinzips zum EZB-Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag.

Aufwendungen und Erträge werden zu Tageskursen am Abrechnungstag angesetzt.

Erläuterungen Aktiva

A. KAPITALANLAGEN

Die Entwicklung der Kapitalanlagen ist im Kapitel „Anlagen“ unter „Anlage zum Anhang“ dargestellt.

I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen (1)¹

in Tsd €	31.12.2014	31.12.2013
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	5 000	—
Beteiligungen	50 450	46 928
GESAMT	55 450	46 928

II. Sonstige Kapitalanlagen (2)

1. AKTIEN, ANTEILE ODER AKTIEN AN INVESTMENTVERMÖGEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Im Bestand befinden sich Anteile an Investmentfonds, deren Bilanzwert 172 872 (Vj. 145 278) Tsd € beträgt.

2. INHABERSCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Hierbei handelt es sich um Inhaberschuldverschreibungen, deren Bilanzwert 199 420 (Vj. 143 029) Tsd € beträgt.

3. SONSTIGE AUSLEIHUNGEN

in Tsd €	31.12.2014	31.12.2013
Namenschuldverschreibungen	193 973	171 981
Schuldscheinforderungen und Darlehen	77 064	92 304
Übrige Ausleihungen	1 491	1 446
GESAMT	272 528	265 731

¹ Siehe unter Kapitel „Jahresabschluss Bilanz beziehungsweise Gewinn- und Verlustrechnung“.

ZEITWERT DER KAPITALANLAGEN

BEWERTUNGSRESERVEN

	BUCHWERT	ZEITWERT	BEWERTUNGSRESERVEN ¹	BUCHWERT	ZEITWERT	BEWERTUNGSRESERVEN ²
in Tsd €	2014	2014	2014	2013	2013	2013
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen						
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	5 000	5 005	5	—	—	—
Beteiligungen	50 450	55 440	4 990	46 928	48 973	2 045
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	172 872	176 701	3 829	145 278	143 718	– 1 560
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	199 420	225 744	26 324	143 029	145 699	2 670
Sonstige Ausleihungen						
Namenschuldverschreibungen	193 973	243 602	49 629	171 981	191 343	19 362
Schuldscheinforderungen und Darlehen	77 064	91 938	14 874	92 304	100 437	8 133
Übrige Ausleihungen	1 491	1 558	67	1 446	1 481	35
Einlagen bei Kreditinstituten	29 250	29 255	5	26 070	26 078	8
GESAMT²	729 520	829 243	99 723	627 036	657 729	30 693
Buchwert aller Kapitalanlagen			13,67 %			4,89 %

1 Nettobetrachtung, Saldo aus Bewertungsreserven und stillen Lasten.

2 Entspricht auch den in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagebeständen.

<i>In den oben genannten Angaben sind Wertpapiere, die der dauernden Vermögensanlage dienen mit folgenden Werten enthalten:</i>			STILLE LASTEN			STILLE LASTEN
Anteile oder Aktien an Investmentvermögen	172 653	176 677	– 1 882	145 009	143 387	– 5 368
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	193 321	219 489	– 29	143 029	145 695	– 1 619

§ 285 Nr. 18 HGB Angaben zu Kapitalanlagen, die über ihren beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden:

Bei Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen in Höhe von 64 334 Tsd € wurden Abschreibungen in Höhe von 1 882 Tsd € vermieden. Aufgrund unserer Markterwartung handelt es sich hierbei um eine voraussichtlich nur vorübergehende Wertminderung.

Bei Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 6 698 Tsd € wurden Abschreibungen in Höhe von 29 Tsd € vermieden. Aufgrund unserer Markterwartung handelt es sich hier um eine voraussichtlich nur vorübergehende Wertminderung. Die Papiere werden langfristig gehalten, um so die Einlösung zum Nennwert sicherzustellen.

§ 285 Nr. 19 HGB ANGABEN ZU NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BILANZIERTEN DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN

DERIVATIVES FINANZINSTRUMENT/ GRUPPIERUNG	ART	NOMINAL	BEIZULEGENDER ZEITWERT	ANGEWANDTE BEWERTUNGS- METHODE	BUCHWERT UND BILANZPOSTEN ¹
		in Tsd €	in Tsd €		in Tsd €
Währungsbezogene Geschäfte	Devisen- termingeschäfte	64 675	– 232	DCF-Methode ²	– 251

1 Hier handelt es sich um schwebende Geschäfte, welche nicht bilanziert werden.

2 DCF-Methode = Discounted Cash-Flow Methode.

§ 285 Nr. 26 HGB AKTIEN, ANTEILE ODER AKTIEN AN INVESTMENTVERMÖGEN

FONDSNAME	ANLAGEZIEL	ZERTIFIKATS- WERT NACH § 36 INVG	BUCHWERT	DIFFERENZ ZUM BUCHWERT	FÜR DAS GJ ERFOLGTE AUSSCHÜT- TUNGEN
in Tsd €					
W&W Quality Select Aktien Welt	Aktienfonds	11	8	3	—
LBBW AM-Suedinvest Hw Emb	Rentenfonds	44 073	44 590	– 517 ¹	673
LBBW AM-USD Corporate Bond Fonds 3	Rentenfonds	34 243	34 243	—	1 137
W&W Asset-Backed- Securities Fund A	Rentenfonds	3 211	3 211	—	212
W&W Global Convertibles Funds	Rentenfonds	51 596	48 190	3 406	915

1 Aufgrund der Analyse des Fondsinventars ist lediglich von einer vorübergehenden Wertminderung auszugehen. Bonitätsbedingte Wertminderungen sind nicht erkennbar.

Alle Fonds ohne Beschränkung in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe bzw. 3-monatige Kündigungsfrist bei vollständiger Anteilsscheinrückgabe.

B. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN (3)

Der Anlagestock der fondsgebundenen Rentenversicherungen besteht aus Zertifikaten verschiedener in- und ausländischer Kapitalanlagegesellschaften. Dabei kann der Versicherungsnehmer bei der Kapitalanlage zwischen mehreren Publikumsfonds wählen und seine persönliche Anlagestrategie verfolgen.

In diesen Fonds werden vertragsgemäß die Sparanteile der fondsgebundenen Rentenversicherungen angelegt.

Die Kapitalanlagen wurden mit dem Zeitwert unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Vorsicht bewertet.

Die Zusammensetzung des Anlagestocks ist nachfolgend dargestellt:

ZUSAMMENSETZUNG DES ANLAGESTOCKS

<i>in Tsd €</i>	ANZAHL ANTEILE	BILANZWERT AM 31.12.2014
Adirenta P	269	4
Alger American Asset Growth Fund A	3 312	131
Allianz RCM Adifonds	31	3
B+B Fonds - Ausgewogen	11 358	130
B+B Fonds - Defensiv	3 543	38
B+B Fonds - Dynamisch	6 440	77
B+B Fonds - Offensiv	4 192	49
BGF World Mining Fund A2 (USD)	33	1
BW-Renta-Universal-Fonds	22 730	665
Carmignac Investissement A	6	7
Carmignac Patrimoine A	13	8
Comgest Growth Emerging Markets Cap	35	1
Davis Opportunities Fund A	558	13
Davis Value Fund A	6 309	210
DB Platinum Commodity EUR R1C	13	1
Dexia Bonds International	6	6
DWS Aktien Schweiz	1	0
DWS Top Dividende	3	0
DWS Vermögensbildungsfonds I	9 698	1 163
Ethna-Aktiv E A	54	7
Ethna-GLOBAL Defensiv T	20	3
Fidelity Funds - America Fund	353	3
ÜBERTRAG		2 520

ZUSAMMENSETZUNG DES ANLAGESTOCKS

in Tsd €	ANZAHL ANTEILE	BILANZWERT AM 31.12.2014
ÜBERTRAG		2 520
Fidelity Funds - China Focus Fund	536	23
Fidelity Funds - European Growth Fund	97 676	1 247
Fidelity Funds - Germany Fund	936	37
Fidelity Funds - India Focus Fund	332	13
Fidelity Funds - International Fund	80	3
Fidelity Funds - South East Asia Fund	34 326	196
FMM-FONDS	3	1
FVB-Deutscher Aktienfonds	182	8
FVB-Deutscher Rentenfonds	98	4
Genius Strategie	40 608	3 304
GIP InvestWorld - Europe Portfolio	41 600	240
GIP InvestWorld - International Portfolio	74 917	398
hausInvest	597	24
LBBW Aktien Deutschland	887	135
LBBW Aktien Europa	1 135	37
LBBW Dividenden Strategie Euroland R	25 609	1 034
Nomura Asia Pacific Fonds	473	52
Noramco Quality Funds - Europe	1 190	16
Noramco Quality Funds - USA	383	3
Nordea-1 European Value Fund	1 193	58
Nordea-1 Far Eastern Equity Fund	1 077	18
Nordea-1 North American Value Fund	2 988	116
Oekoworld - Oekovision Classic	505	66
Pioneer Investments Total Return A	96	5
RP Global Diversified Portfolio I	161	12
RP Global Diversified Portfolio II	2 114	186
RP Global Diversified Portfolio III	372	37
Templeton Emerging Markets Fund A	742	20
Templeton Euro Liquid Reserve Fund Class A	2 158	9
Templeton Global (Euro) Fund A	12 273	215
Templeton Global Bond Fund A	996	17
Templeton Growth (Euro) Fund A	250 962	3 800
Templeton Growth Fund	79 432	1 558
Threadneedle European Fund	77 542	165
UBS D Equity Fund - Global Opportunity	587	89
ÜBERTRAG		15 666

ZUSAMMENSETZUNG DES ANLAGESTOCKS

<i>in Tsd €</i>	ANZAHL ANTEILE	BILANZWERT AM 31.12.2014
ÜBERTRAG		15 666
UniDeutschland	1	0
UniGlobal	1 259	211
UniRak	491	52
UniStrategie: Ausgewogen	516	28
W&W Dachfonds Basis	24 767	1 285
W&W Dachfonds GlobalPlus	84 381	5 772
W&W Dachfonds StrukturFlex	2 819	131
W&W Euroland-Renditefonds	3 055	165
W&W Europa-Fonds	1 042	57
W&W Global-Fonds	7 117	424
W&W Internationaler Rentenfonds	2 163	101
W&W Quality Select Aktien Europa	11 695	425
W&W Quality Select Aktien Welt	8 785	561
W&W Vermögensverwaltende Strategie	817	44
WWK Select - Balance	2 241	33
WWK Select - Chance	4 148	58
WWK Select - Top Ten	43 050	461
GESAMT		25 474

C. FORDERUNGEN

I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an (4)

1. VERSICHERUNGSNEHMER

in Tsd €	31.12.2014	31.12.2013
a) Fällige Ansprüche	1 048	1 392
b) Noch nicht fällige Ansprüche	14 189	15 866
GESAMT	15 237	17 258

Die fälligen Ansprüche an Versicherungsnehmer umfassen Beiträge, die im Jahr 2014 fällig, aber bis zum Bilanzstichtag noch nicht gezahlt waren. Zum großen Teil sind sie in den ersten Monaten des Jahres 2015 eingegangen.

Bei den noch nicht fälligen Ansprüchen handelt es sich um den schuldrechtlichen Anspruch auf Erstattung der noch nicht getilgten rechnungsmäßigen Abschlussaufwendungen.

2. VERSICHERUNGSVERMITTLER

Die Forderungen an Versicherungsvermittler betreffen Abrechnungssalden aus vorausgezahlten Provisionsvorschüssen.

II. Sonstige Forderungen (5)

in Tsd €	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen	3 724	7 936
Forderungen aus dem Immobilienbereich	47	—
Forderungen an Steuerbehörden	68	4
Forderungen aus Wertpapiererträgen	559	1 643
GESAMT	4 398	9 583

D. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE (6)

Die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten von 5 769 (Vj. 5 448) Tsd € bilden diese Bilanzposition.

E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN (7)

Es handelt sich hier um noch nicht fällige Zinsen von 6 899 (Vj. 6 326) Tsd € sowie Agio aus Erwerb von Namensschuldverschreibungen von 2 946 (Vj. 9) Tsd €.

Erläuterungen Passiva

A. EIGENKAPITAL

I. Gezeichnetes Kapital (8)

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt 3 000 (Vj. 3 000) Tsd € und ist in 30 Stückaktien eingeteilt. Das Grundkapital ist voll eingezahlt und befindet sich zu 100 % im Besitz der Württembergische Lebensversicherung AG.

III. Gewinnrücklagen (9)

	GESETZLICHE RÜCKLAGE	ANDERE GEWINN- RÜCKLAGEN	GEWINN- RÜCKLAGEN GESAMT
in Tsd €	2014	2014	2014
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	230	2 184	2 414
Zuführung	70	815	885
STAND AM ENDE DES GESCHÄFTSJAHRES	300	2 999	3 299

Im Berichtsjahr wurden 70 (Vj. 60) Tsd € der gesetzlichen Rücklage zugeführt. Die gesetzliche Rücklage beträgt somit 10 % des Grundkapitals. Den anderen Rücklagen wurden 815 (Vj. 570) Tsd € zugeführt.

IV. Bilanzgewinn (10)

Im Berichtsjahr beträgt der Bilanzgewinn 3 001 (Vj. 2 186) Tsd €. Darin ist ein Gewinnvortrag aus dem Vorjahr von 2 186 (Vj. 1 616) Tsd € enthalten.

B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (11)

in Tsd €	2014	2013
Stand am 1. Januar	22 997	19 269
Entnahmen im Geschäftsjahr		
a) für Erhöhung der Versicherungssummen	1 006	1 040
b) für Zahlung und Gutschrift an Versicherungsnehmer	2 660	2 422
Zuführung im Geschäftsjahr	5 439	7 190
STAND AM 31. DEZEMBER	24 770	22 997

In der Entnahme für Zahlung und Gutschrift an Versicherungsnehmer sind auch die über den garantierten Zins hinausgehenden Zinsen auf angesammelte Überschussanteile enthalten.

FESTLEGUNG

in Tsd €	2014	2013
Stand am 31. Dezember	24 770	22 997
a) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	2 917	3 520
b) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	241	164
c) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	180	316
d) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge über die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven hinaus, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c)	3	13
e) auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe a)	3	13
f) auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach den Buchstaben b) und e)	8 212	5 206
g) auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c)	5 284	8 014
h) freie RfB	7 930	5 751

In der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zum 31. Dezember 2014 sind die laufenden Überschussanteile, die Schlussüberschussanteile und die dazugehörige Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven festgelegt. Für Fälligkeiten im Januar und Februar 2015 werden auch über die Mindestbeteiligung hinausgehende Beträge zur Beteiligung an den Bewertungsreserven in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegt, sofern diese auf verteilungsfähigen Bewertungsreserven mit einem Stichtag im Geschäftsjahr 2014 basieren. Des Weiteren sind die in späteren Jahren fälligen Schlussanteile mit der entsprechenden Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gebunden. Im Bonusrentenfonds sind die Mittel enthalten, die zur Finanzierung der nicht garantierten Anteile der Bonusrente (gleichbleibend oder steigend) erforderlich sind.

Es handelt sich ausschließlich um Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung.

Die Überschussanteilsätze für das Geschäftsjahr 2015 sind in einer Anlage zum Anhang zusammengefasst.

C. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN IM BEREICH DER LEBENSVERSICHERUNG, SOWEIT DAS ANLAGERISIKO VON DEN VERSICHERUNGSNEHMERN GETRAGEN WIRD (12)

Deckungsrückstellung

Unter diesem Posten werden die Rückstellungen für Verpflichtungen der Gesellschaft aus fondsgebundenen Rentenversicherungen ausgewiesen. Der Wert stimmt mit dem Wert des Aktiv-Postens B. überein.

D. ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

II. Sonstige Rückstellungen (13)

in Tsd €	31.12.2014	31.12.2013
Provisionen und sonstige Abschlussvergütungen	675	702
Kosten des Jahresabschlusses	214	208
Drohverlustrückstellung auf derivative Wertpapiere	251	—
Archivierungskosten	18	16
Rückstellung für zukünftige Betriebsprüfungen	10	9
Rückstellung für Ausgleichsansprüche	12	12
GESAMT	1 180	947

F. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft (14)

1. GEGENÜBER VERSICHERUNGSNEHMERN

in Tsd €	31.12.2014	31.12.2013
Verzinslich angesammelte Überschussanteile	12 202	9 911
Beitragsvorauszahlungen und Sonstige	1 013	815
GESAMT	13 215	10 726

2. GEGENÜBER VERSICHERUNGSVERMITTLERN

Hier werden noch nicht ausgezahlte Provisionen an unseren Außendienst ausgewiesen.

III. Sonstige Verbindlichkeiten (15)

in Tsd €	31.12.2014	31.12.2013
Verbindlichkeiten aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen	310	263
Verbindlichkeiten aus Ausschüttungen von Beteiligungs-KG's	853	1 028
sonstige Verbindlichkeiten	57	10
GESAMT	1 220	1 301

Bei den Verbindlichkeiten aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen handelt es sich um bezogene Dienstleistungen.

Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten

Die Restlaufzeit der gesamten Verbindlichkeiten beträgt weniger als ein Jahr.

G. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN (16)

I. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

in Tsd €	31.12.2014	31.12.2013
Disagio auf Namensschuldverschreibungen	39	51
GESAMT	39	51

Erläuterungen Gewinn- und Verlustrechnung

I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung

a) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE (17)

GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in Tsd €	2014	2013
Gebuchte Bruttobeiträge		
Einzelversicherungen	64 791	64 541
Kollektivversicherungen	30 287	30 105
GESAMT	95 078	94 646
Gebuchte Bruttobeiträge		
Laufende Beiträge	89 788	89 517
Einmalbeiträge	5 290	5 129
GESAMT	95 078	94 646
Gebuchte Bruttobeiträge		
mit Gewinnbeteiligung	81 764	82 183
bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	13 314	12 463
GESAMT	95 078	94 646

Die Gesellschaft betreibt ausschließlich Inlandsgeschäft. Sämtliche Versicherungsverträge sind mit Überschussbeteiligung abgeschlossen.

Der Rückversicherungssaldo gemäß § 51 Abs. 4 Ziff. 2 b RechVersV beträgt 211 (Vj. 63) Tsd € zu Lasten des Rückversicherers.

3. Erträge aus Kapitalanlagen

b) ERTRÄGE AUS ANDEREN KAPITALANLAGEN (18)

in Tsd €	2014	2013
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ¹	4 579	4 191
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6 040	4 191
Sonstige Ausleihungen	9 694	10 244
Bankguthaben und übrige Kapitalanlagen	72	10
GESAMT	20 385	18 636

¹ Hier sind Erträge von 127 (Vj. 94) Tsd € aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspoliceen enthalten.

I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG (FORTSETZUNG)

c) ERTRÄGE AUS ZUSCHREIBUNGEN (19)

Die Beträge sind der Anlage zum Anhang: Entwicklung der Aktivwerte A.I.-II. auf der Seite 71 zu entnehmen.

d) GEWINNE AUS DEM ABGANG VON KAPITALANLAGEN (20)

in Tsd €	2014	2013
Beteiligungen	11	—
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ¹	1 508	44
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5 400	120
Sonstige Ausleihungen	5 291	2 975
GESAMT	12 210	3 139

1 Hier sind Gewinne von 108 (Vj. 19) Tsd € aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspoliceen enthalten.

4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen (21)

Hier handelt es sich um die nicht realisierten Gewinne aus Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Rentenversicherungen in Höhe von 2 014 (Vj. 2 607) Tsd €.

Die Gewinne spiegeln die positive Wertentwicklung der Kapitalanlagen wider, soweit sie nicht bereits durch Verkäufe realisiert sind.

5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung (22)

Hier wird als wesentlicher Betrag der Ertrag aus Übertragungen von Deckungskapital von 463 (Vj. 78) Tsd € ausgewiesen.

I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG (FORTSETZUNG)

6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung (23)

in Tsd €	2014	2013
Zahlungen		
Versicherungsfälle	5 451	5 528
Rückkäufe	6 950	5 955
	12 401	11 483
Anteil der Rückversicherer	139	90
	12 262	11 393
Veränderung der Rückstellung		
Versicherungsfälle	757	- 845
Rückkäufe	1 141	1 370
Schadenregulierungskosten	18	-
	1 916	525
Anteil der Rückversicherer	290	-
	1 626	525
GESAMT	13 888	11 918

Im Berichtsjahr war kein Gerichtsverfahren anhängig.

9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung (24)

In dieser Position sind vor allem die Abschlussvergütungen sowie die Aufwendungen aus bezogenen Dienstleistungen enthalten, die im Wege der Leistungsverrechnung diesem Funktionsbereich zugeordnet wurden.

10. Aufwendungen für Kapitalanlagen (25)

b) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen enthalten außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 und 4 HGB von 1 077 (Vj. 2 572) Tsd €. Davon entfallen auf Beteiligungen 690 (Vj. 816) Tsd €, auf Wertpapiere 29 (Vj. 439) Tsd € und auf Anteile oder Aktien an Investmentvermögen 328 (Vj. 1314) Tsd €. Die Beträge bei den Beteiligungen und den Wertpapieren betreffen alle das Anlagevermögen. Bei den Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen sind dem Anlagevermögen 289 (Vj. 1291) Tsd € zuzuordnen.

I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG (FORTSETZUNG)

c) VERLUSTE AUS DEM ABGANG VON KAPITALANLAGEN

in Tsd €	2014	2013
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ¹	2 962	—
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	19	27
Beteiligungen	2	1
GESAMT	2 983	28

1 Hier sind Verluste von 2 (Vj. 0) Tsd € aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen enthalten.

11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen (26)

Hier handelt es sich um die nicht realisierten Verluste aus Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Rentenversicherungen in Höhe von 21 (Vj. 151) Tsd €.

12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung (27)

Hier wird als wesentlicher Betrag die Verminderung der aktivierten Ansprüche für geleistete, rechnungsmäßig gedeckten Abschlussaufwendungen von 1 700 (Vj. 2 399) Tsd € ausgewiesen.

II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

1. Sonstige Erträge (28)

in Tsd €	2014	2013
Erträge aus Auflösung von Einzel- und Pauschalwertberichtigung	1	2
Erträge aus Auflösung von Rückstellungen	120	9
Zinsen	28	23
Währungskursgewinne	96	11
Sonstige neutrale Erträge	32	70
GESAMT¹	277	115

1 Davon aus verbundenen Unternehmen von 141 (Vj. 88) Tsd €.

2. Sonstige Aufwendungen (29)

Die Aufwendungen für bezogene Dienstleistungen von verbundenen Unternehmen nehmen hierunter mit einem Betrag von 629 (Vj. 623) Tsd € die größte Position ein. Ferner sind in der Position die Aufwendungen aus der Abzinsung der Rückstellung für BilMoG in der Höhe von 1 (Vj. 1) Tsd € enthalten. Die Angabe zu den Abschlussprüfungskosten erfolgt im Konzernabschluss der W&W.

4. Außerordentliche Aufwendungen (30)

Aus der Umstellung auf BilMoG zum 1. Januar 2010 sind 30 Tsd € (Vj.30) Tsd € aus Zuführung zur Rückstellung für Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen als außerordentlicher Aufwand entstanden. Hier handelt es sich um Rückstellungen für Pensionen, welche von der W&W an die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG weiterbelastet wurden.

6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (31)

Dieser Posten betrifft die Steuern für das laufende Geschäftsjahr sowie die Abwicklung von Vorjahressteuern (119 Tsd €).

Ergänzende Angaben

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

in Tsd €	2014	2013
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	4 588	4 635
Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	20	30
GESAMT	4 608	4 665

ARBEITNEHMERINNEN UND ARBEITNEHMER

Wir haben während des Geschäftsjahres keine eigenen Arbeitnehmer beschäftigt. Das notwendige Personal wurde uns von Konzerngesellschaften gegen Erstattung der anteiligen Kosten zur Verfügung gestellt.

AUFSICHTSRAT UND VORSTAND DER ALLGEMEINE RENTENANSTALT PENSIONS KASSE AG

Mitglieder des Aufsichtsrats

NORBERT HEINEN

Vorsitzender
Vorsitzender der Vorstände
Württembergische Versicherung AG
Württembergische Lebensversicherung AG
Württembergische Krankenversicherung AG

RUTH MARTIN

(bis 10. April 2014)
Stellvertretende Vorsitzende
Mitglied der Vorstände
Württembergische Versicherung AG
Württembergische Lebensversicherung AG
Württembergische Krankenversicherung AG

GEORG FRIESCH

(ab 23. September 2014)
Stellvertretender Vorsitzender
Generalbevollmächtigter der Württembergische Versicherung AG

DR. MANFRED OSCHWALD

(ab 11. Juni 2014)
Leiter Aktuariat

Mitglieder des Vorstands

Die Mitglieder des Vorstands sind unter der Rubrik Organe mit ihren Aufgabenbereichen aufgeführt.

WOLFGANG BUBECK

Leiter der Abteilung Lebensversicherung Firmenkunden
der Württembergische Lebensversicherung AG

DR. MANFRED PUMBO

Leiter der Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG
Leiter der Abteilung Kostencontrolling der Wüstenrot & Württembergischen AG

GESAMTBZÜGE DES AUFSICHTSRATS, VORSTANDS UND FRÜHEREN VORSTANDS SOWIE DIESEN PERSONENGRUPPEN GEWÄHRTE VORSCHÜSSE UND KREDITE

Die Gesamtbezüge für den Vorstand betragen 36 (Vj. 34) Tsd €.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten keine Bezüge.

Gegen Mitglieder des Aufsichtsrats sowie den Vorstandsmitgliedern bestanden keine Kreditforderungen.

HAFTUNGSVERHÄLTNISS UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Es bestehen keine aus der Bilanz oder den vorhergehenden Erläuterungen nicht ersichtlichen Haftungsverhältnisse, keine Pfandbestellungen, keine Sicherungsübereignungen und keine Verbindlichkeiten aus der Begebung von Wechseln.

Die Gesellschaft ist gemäß § 124 Abs. 2 VAG freiwilliges Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen für die Gesellschaft bestehen nicht. Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 513 Tsd €. Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 4 623 Tsd €.

Die ausstehenden Einzahlungsverpflichtungen für eingegangene Beiteiligungsengagements betragen 27 183 Tsd €.

Für 2015 werden Aufwendungen für konzerninterne Dienstleistungen in Höhe von 6 500 Tsd € erwartet.

Nach unserem aktuellen Kenntnisstand gehen wir auch für die Zukunft davon aus, dass das Risiko der Inanspruchnahme aus den aufgeführten Haftungsverhältnissen, wie in der Vergangenheit, zu keinem zusätzlichen Aufwand für die Gesellschaft führt.

KONZERNZUGEHÖRIGKEIT

Die Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart, ist alleiniger Aktionär der Gesellschaft.

Unsere Gesellschaft wird in den Teilkonzernabschluss der Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart, mit einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Die Wüstenrot Holding, Ludwigsburg, in deren Konzernabschluss unsere Gesellschaft einbezogen ist, hält die Mehrheit an der W&W AG, Stuttgart. Der Konzernabschluss der Wüstenrot Holding sowie der Teilkonzernabschluss der W&W AG werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Stuttgart, den 3. Februar 2015

Der Vorstand



Wolfgang Bubeck



Dr. Manfred Pumbo

Anlagen

ANLAGE ZUM LAGEBERICHT

BEWEGUNG DES BESTANDES PENSIONSVERSICHERUNGEN (OHNE SONSTIGE VERSICHERUNGEN)

	ANWÄRTER		
	GESAMT	FRAUEN	MÄNNER
	Anzahl ¹	Anzahl ¹	Anzahl ¹
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	93 086	42 177	50 909
II. Zugang während des Geschäftsjahres			
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	4 772	2 265	2 507
2. Sonstiger Zugang	—	—	—
3. GESAMTER ZUGANG	4 772	2 265	2 507
III. Abgang während des Geschäftsjahres			
1. Tod	102	27	75
2. Beginn der Altersrente	139	50	89
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	—	—	—
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	330	163	167
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	2 425	1 078	1 347
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	—	—	—
7. Sonstiger Abgang	193	72	121
8. GESAMTER ABGANG	3 189	1 390	1 799
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	94 669	43 052	51 617
1. davon beitragsfreie Anwartschaften	22 006	10 151	11 855
2. davon in Rückdeckung gegeben	—	—	—

¹ Anzahl Verträge, Zahlen in Klammern sind Zusatzversicherungen.

BESTAND AN ZUSATZVERSICHERUNGEN

	BERUFSUNFÄHIGKEITS- ODER INVALIDEN-ZUSATZVERSICHERUNGEN		SONSTIGE ZUSATZVERSICHERUNGEN	
	ANZAHL DER VERSICHERUNGEN	12-FACHE JAHRESRENTE	ANZAHL DER VERSICHERUNGEN	VERSICHERUNGS- SUMME
<i>in Tsd €</i>				
Bestand				
1. am Anfang des Geschäftsjahres	17 785	452 701	10 004	102 601
2. am Ende des Geschäftsjahres	17 843	446 395	10 018	105 391
davon in Rückdeckung gegeben	1 597	72 327	20	765
	2014	2013		
Beitragssumme des Neuzugangs	231 821	223 592		

Die 12-fache Jahresrente des in Rückdeckung gegebenen Geschäfts enthält ausschließlich den rückversicherten Teil (ohne Selbstbehalt).

Anlage zum Anhang

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A.I.-II.

	BILANZ- WERTE 2013	ZUGÄNGE	UM- BUCHUNGEN	ABGÄNGE	ZUSCHREI- BUNGEN	ABSCHREI- BUNGEN	BILANZ- WERTE 2014
<i>in Tsd €</i>							
A.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	—	5 000	—	—	—	—	5 000
2. Beteiligungen	46 928	6 416	—	2 206	2	690	50 450
SUMME A I.	46 928	11 416	—	2 206	2	690	55 450
A.II. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	145 278	81 271	238	54 265	677	327	172 872
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	143 029	103 642	—	47 271	49	29	199 420
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	171 981	32 000	—	10 000	23	31	193 973
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	92 304	33	—	15 273	—	—	77 064
c) Übrige Ausleihungen	1 446	45	—	—	—	—	1 491
4. Einlagen bei Kreditinstituten	26 070	3 180	—	—	—	—	29 250
SUMME A II.	580 108	220 171	238	126 809	749	387	674 070
GESAMT	627 036	231 587	238	129 015	751	1 077	729 520

Überschussanteile für 2015

Nachfolgend beschreiben wir Grundsätzliches zur Überschussentstehung und zur Beteiligung an den Überschüssen. Die konkreten Regelungen zur Überschussbeteiligung und Überschussverwendung können von Versicherungsart und Tarif abhängen und sind im Geschäftsplan beziehungsweise in den jeweiligen allgemeinen Versicherungsbedingungen dargestellt. Gemäß den dort beschriebenen Regelungen und der bei Vertragsabschluss getroffenen Vereinbarung zur Überschussverwendung erfolgt die Überschussbeteiligung der einzelnen Versicherungsverträge.

GRUNDSÄTZE

Um unsere Leistungspflicht aus den Versicherungsverträgen erfüllen zu können, müssen wir entsprechend vorsichtig kalkulieren.

Dadurch entstehen im Allgemeinen Überschüsse, an denen die Versicherungsnehmer im Rahmen der Überschussbeteiligung beteiligt werden. Die Höhe dieser Überschüsse hängt von der Verzinsung der Kapitalanlagen, der Entwicklung des versicherten Risikos und dem Verlauf der Kosten ab. Die Beteiligung an den Überschüssen erfolgt in Form von jährlichen Überschussanteilen und der Beteiligung an den Bewertungsreserven. Die jährlichen Überschussanteile umfassen sowohl widerruflich als auch unwiderruflich zugeordnete Überschussanteile. Unwiderrufliche Überschussanteile werden während der Aufschub- beziehungsweise Vertragslaufzeit jährlich zugewiesen. Widerrufliche Überschussanteile werden erst am Ende der Aufschub- beziehungsweise Vertragslaufzeit unwiderruflich gutgeschrieben beziehungsweise zur Auszahlung fällig.

Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven

Überschussberechtigten Versicherungsverträge werden gemäß § 153 Versicherungsvertragsgesetz (VVG) unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher Regelungen an den Bewertungsreserven beteiligt.

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven wird bei Beendigung des Vertrages (durch Eintritt des Versicherungsfalles, Kündigung oder Erleben des vereinbarten Ablauftermins beziehungsweise Rentenbeginns) oder mit Einsetzen der laufenden Rentenzahlung zur Gutschrift fällig. Dem einzelnen Vertrag wird dabei sein Anteil an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven (siehe nachfolgende Tabelle auf nächster Seite) gutgeschrieben. Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit werden über eine angemessen erhöhte laufende Überschussbeteiligung an den Bewertungsreserven beteiligt.

Die Beteiligung der Versicherungsverträge an den Bewertungsreserven erfolgt verursachungsorientiert. Nicht beteiligt werden Verträge, die nicht zur Entstehung von Bewertungsreserven beitragen, insbesondere fondsgebundene Verträge beziehungsweise Fondskomponenten in Verträgen.

STAND DER BEWERTUNGSRESERVEN

Die Bewertungsreserven werden monatlich ermittelt. Aus den gesamten Bewertungsreserven des Unternehmens werden zunächst die Bewertungsreserven ermittelt, die nach aktuell gültigen

gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Regelungen für die Beteiligung der Versicherungsnehmer zu berücksichtigen sind. Derzeit ist hierbei gemäß § 56a VAG ein eventuell bestehender Sicherungsbedarf mindernd anzusetzen. Die verteilungsfähigen Bewertungsreserven werden dann aus den für die Beteiligung der Versicherungsnehmer heranzuziehenden Bewertungsreserven hergeleitet, indem sie proportional aufgeteilt werden anhand der relevanten Bilanzsumme des Unternehmens und des Vermögens aller anspruchsberechtigten Verträge, und noch der Teil abgetrennt wird, der kollektive Mittel für die zukünftige Überschussbeteiligung des Bestands enthält.

Die verteilungsfähigen Bewertungsreserven zum 31. Dezember 2014 sind als Saldo in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Sie gelten bis zum 31. Januar 2015, danach werden sie monatlich neu ermittelt. Durch Berücksichtigung des Sicherungsbedarfs gemäß § 56a VAG gehen in die Berechnung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven zum 31. Dezember 2014 nur die nichtfestverzinslichen Kapitalanlagen wie z.B. Aktien, Beteiligungen und Immobilien ein.

VERTEILUNGSFÄHIGE BEWERTUNGSRESERVEN

<small>In Tsd €</small>	
Zu Anschaffungskosten	51 323
Zu beizulegenden Zeitwerten	56 072
Verteilungsfähige Bewertungsreserven (Saldo)	4 749

Um die verteilungsfähigen Bewertungsreserven dem einzelnen Vertrag zuzuordnen, werden jährlich ab Beginn des Vertrages als Beteiligungsgewicht das Deckungskapital und das gegebenenfalls vorhandene Überschussguthaben zum Stichtag 31. Dezember zum Beteiligungsgewicht des Vorjahres addiert. Für den Gesamtbestand wird die Summe aus den Beteiligungsgewichten der einzelnen Verträge gebildet. Der Anteilsatz des einzelnen Vertrages ergibt sich aus dem Verhältnis des Beteiligungsgewichts des Vertrags zum Beteiligungsgewicht des Bestands.

Den so zugeordneten Betrag teilen wir gemäß § 153 Abs. 3 VVG bei Fälligkeit zur Hälfte zu.

Um die Auswirkungen von plötzlichen und kurzfristigen Schwankungen des Kapitalmarkts für den Versicherungsnehmer abzufedern, kann jährlich eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven deklariert werden. Die Mindestbeteiligung wird ausgezahlt, wenn der sich nach § 153 Abs. 3 VVG ergebende gesetzliche Wert unter die Mindestbeteiligung fällt, ansonsten wird der gesetzlich vorgesehene Wert fällig.

Für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen deklarieren wir keine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven.

Überschussverwendung

Die unwiderruflichen laufenden Überschussanteile können in Abhängigkeit vom jeweiligen Tarif verzinslich angesammelt, für eine erhöhte Todes- und Erlebensfallleistung (Ansammlungsbonus), für eine erhöhte Erlebensfallleistung (Erlebensfallbonus), zur Erhöhung des Fondsguthabens verwendet oder mit dem Beitrag verrechnet werden.

Die widerruflichen Überschussanteile werden in Abhängigkeit vom Tarif und den zugehörigen allgemeinen Versicherungsbedingungen entweder für den Überschussfonds oder den Schlussüberschuss verwendet.

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven wird ausgezahlt beziehungsweise bei der Berechnung der Gesamtrente einbezogen.

Für Tarife, bei denen keine Direktgutschrift gewährt wird, wird die deklarierte Überschussbeteiligung in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegt.

Überschussanteilsätze

Die Überschussanteilsätze gelten für Versicherungen, die sich am 31. Dezember 2014 im Bestand befanden. Für Rentenversicherungen während der Rentenzahlung sind die Überschussanteilsätze nur für die Verträge verbindlich, die am 31. Dezember 2014 in Rentenbezug waren, beziehungsweise die in 2015 in Rentenbezug übergehen.

Die Deklaration der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven ist nur für Verträge gültig, die in 2015 durch Auszahlung der Kapitalabfindung beendet werden beziehungsweise für die die laufende Rentenzahlung einsetzt. Im Folgejahr kann die Mindestbeteiligung absinken, gegebenenfalls sogar entfallen, sofern es die wirtschaftliche Situation erfordert. Dies kann beispielsweise bei starken Schwankungen am Kapitalmarkt der Fall sein.

Die Schlussüberschussanteilsätze beziehungsweise die Überschussfondsanteilsätze beziehen sich auf Vertragsbeendigungen und Rentenübergänge beziehungsweise Kapitalabfindungen im Jahr 2015. Diese Sätze werden jeweils nur für Leistungsfälle eines Geschäftsjahres deklariert. Hierbei werden auch für zuvor abgelaufene Vertragsjahre die Schlussüberschussanteile beziehungsweise die Überschussanteile im Überschussfonds jeweils neu festgelegt.

VERTRAGSINDIVIDUELLE FINANZIERUNGSMITTEL BEI RENTENVERSICHERUNGEN

Erfreulicherweise ist die Lebenserwartung in Deutschland in den letzten 10 Jahren weiter angestiegen – und zwar noch schneller als erwartet. Dieser Trend setzt sich laut aktuellen Untersuchungen der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) fort. Dies führt dazu, dass die gleiche garantierte Rente künftig länger an unsere Versicherungsnehmer gezahlt werden kann.

Für schon bestehende oder vereinbarte garantierte Renten haben die betroffenen Versicherungen zur Sicherung der vertraglich vereinbarten Rente bereits im Geschäftsjahr 2004 unter Bezug auf die Rententafel DAV 2004 zusätzliche Mittel erhalten, die dann ab Rentenbeginn für die verlängerten Rentenzahlungen verwendet werden.

Zur Finanzierung der zusätzlichen Deckungsmittel wird das Kollektiv der Rentenversicherungen herangezogen. Dadurch entfallen die laufenden Überschussanteile und der Schlussüberschuss der anwartschaftlichen Rentenversicherungen sowie der Rentenbeginne ab 1. Januar 2007 in dem für die Finanzierung notwendigen Umfang. Gleichzeitig definieren die folgenden Tabellen die Mittel, die – soweit notwendig – für die vertragsindividuelle Finanzierung der zusätzlichen Deckungsmittel verwendet werden.

Bei Beendigung der Versicherung vor Rentenbezug werden die zusätzlichen Deckungsmittel in dem Maße herausgegeben, in dem sie als Überschüsse zur Auszahlung gelangt wären. Dadurch ist gewährleistet, dass die Leistungen bei Tod, Rückkauf oder Ausübung des Kapitalwahlrechts durch diese Maßnahme unberührt bleiben.

1. RENTEN-EINZELVERSICHERUNGEN UND HINTERBLIBENEN-ZUSATZVERSICHERUNGEN

Regulierter Bestand (Tarife nach aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplänen)

TARIFGENERATION VOR 2005

Vertragsindividuelle Finanzierungsmittel

(unter Beachtung des Hinweistextes unter dem Kapitel „Überschussanteile für 2013 – Grundsätze“)

RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil	0,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<i>Kostenüberschussanteil</i>		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
<i>Schlussüberschuss¹</i>		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,06 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,12 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
<i>Einmaleinlagen</i>		
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,13 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,12 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
<i>Sonstige beitragsfreie Versicherungen</i>		
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,06 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,12 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren

¹ Bei Tod oder Kündigung im letzten Drittel der Aufschubzeit wird ein anteiliger Schlussüberschuss gezahlt.

LAUFENDE RENTEN

Steigende Bonusrente bei Beginn der Rentenzahlung vor 1.1.2007	0,00 %	des Verrentungskapitals beziehungsweise der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Steigende Bonusrente bei Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2007 für auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	0,12 %	des Verrentungskapitals beziehungsweise der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Jährliche Rentenerhöhung		
Beginn der Rentenzahlung vor 1.1.2007	0,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2007 für auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	0,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente

TARIFGENERATION 2005

RENTENANWARTSCHAFTEN

Laufende Überschussanteile

Zinsüberschussanteil	0,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
beitragspflichtige Versicherungen	2,00 %	des überschussberechtigten Beitrags

Schlussüberschuss¹

Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,25 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,36 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Einmaleinlagen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,50 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,36 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,25 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,36 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren

¹ Bei Tod oder Kündigung im letzten Drittel der Aufschubzeit wird ein anteiliger Schlussüberschuss gezahlt.

LAUFENDE RENTEN

Steigende Bonusrente	6,3 %	des Verrentungskapitals beziehungsweise der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Jährliche Rentenerhöhung	0,95 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2015 der Versicherung,
- das „schlussüberschussberechtigte Deckungskapital“ das zum Rentenübergangstermin vorhandene Deckungskapital der Rente (ohne Überschussbeteiligung aus der Rentenanwartschaft),
- das „Verrentungskapital“ das schlussüberschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag.

Deregulierter Bestand

TARIFGENERATION 2006
RENTENANWARTSCHAFTEN

Laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil	0,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	2,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss¹		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,25 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,36 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Einmaleinlagen		
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,50 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,36 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Sonstige beitragsfreie Versicherungen		
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,25 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,36 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren

¹ Bei Tod oder Kündigung im letzten Drittel der Aufschubzeit wird ein anteiliger Schlussüberschuss gezahlt.

LAUFENDE RENTEN

Steigende Bonusrente	6,3 %	des Verrentungskapitals beziehungsweise der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Jährliche Rentenerhöhung	0,95 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinst garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2015 der Versicherung,
- das „schlussüberschussberechtigte Deckungskapital“ das zum Rentenübergangstermin vorhandene Deckungskapital der Rente (ohne Überschussbeteiligung aus der Rentenanwartschaft),
- das „Verrentungskapital“ das schlussüberschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag.

TARIFGENERATION 2007

RENTENANWARTSCHAFTEN

Laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil	0,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	2,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss¹		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,27 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,42 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Einmaleinlagen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,54 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,42 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Sonstige beitragsfreie Versicherungen		
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,27 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,42 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren

¹ Bei Tod oder Kündigung im letzten Drittel der Aufschubzeit wird ein anteiliger Schlussüberschuss gezahlt.

LAUFENDE RENTEN

Steigende Bonusrente	9,6 %	des Verrentungskapitals beziehungsweise der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Jährliche Rentenerhöhung	1,50 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2015 der Versicherung,
- das „schlussüberschussberechtigte Deckungskapital“ das zum Rentenübergangstermin vorhandene Deckungskapital der Rente (ohne Überschussbeteiligung aus der Rentenanwartschaft),
- das „Verrentungskapital“ das schlussüberschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag.

TARIFGENERATION 2008

RENTENANWARTSCHAFTEN

Laufende Überschussanteile

Zinsüberschussanteil	0,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss¹		
Schlussüberschussbezugsgröße 1	0,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschussbezugsgröße 2	0,50 %	des vorhandenen Überschussguthabens

1. Bei Tod wird der Schlussüberschuss in voller Höhe und bei vorzeitiger Vertragsauflösung anteilig fällig.

LAUFENDE RENTEN

Steigende Bonusrente	9,6 %	des Verrentungskapitals beziehungsweise der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Jährliche Rentenerhöhung	1,50 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2015 der Versicherung,
- das „Verrentungskapital“ das schlussüberschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag.

Der Anteilsatz an den Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 beträgt 100%.

Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 beträgt jeweils 3,55 % der Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 des Vorjahres.

TARIFGENERATION 2012 RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,75 %	des überschussberechtigten Beitrags
<i>Schlussüberschuss¹</i>		
Schlussüberschussbezugsgröße 1	0,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschussbezugsgröße 2	0,50 %	des vorhandenen Überschussguthabens

1 Bei Tod wird der Schlussüberschuss in voller Höhe und bei vorzeitiger Vertragsauflösung anteilig fällig.

LAUFENDE RENTEN

<i>Steigende Bonusrente</i>	12,8 %	des Verrentungskapitals beziehungsweise der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2015 der Versicherung,
- das „Verrentungskapital“ das schlussüberschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag.

Der Anteilsatz an den Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 beträgt 100 %.

Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 beträgt jeweils 3,55 % der Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 des Vorjahres.

TARIFGENERATION 2013 RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Jährliche Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,70 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	0,50 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens
Beitragsfreie Versicherungen	1,70 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	0,50 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens
Rentenanwartschaft aus Überschussanteilen	1,70 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,75 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil	0,05 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

Ergänzend wird ein Überschussanteil in Höhe von 3,55 % der widerruflichen Überschussanteile zum Ende des abgelaufenen Versicherungsjahres deklariert.

Für die Aufteilung der jährlichen Überschussanteile auf widerrufliche und unwiderrufliche Überschüsse werden zusätzliche Parameter festgelegt. Zunächst wird der Anteil der jährlichen Überschüsse festgesetzt, der den widerruflichen Überschüssen, d.h. dem Überschussfonds zugeordnet werden. In den ersten vier Vertragsjahren werden 95 % der jährlichen Überschüsse widerruflich dem Überschussfonds zugeordnet. Ab dem 5. Versicherungsjahr bestimmt sich die Zuordnung zu den widerruflichen Überschüssen im Überschussfonds in Prozent des Vorjahresstandes des Überschussfonds. Abhängig vom Tarif werden die Prozentsätze, wie in nachfolgender Tabelle angegeben, festgesetzt.

Aufteilungssätze für die Überschussaufteilung		
Einmalbeitrag		
5. – 10. Versicherungsjahr	13,00 %	des Vorjahresstandes des Überschussfonds
11. – 25. Versicherungsjahr	4,00 %	des Vorjahresstandes des Überschussfonds
Ab dem 26. Versicherungsjahr	6,50 %	des Vorjahresstandes des Überschussfonds
Beitragspflichtig und sonstige beitragsfreie Versicherungen		
5. – 15. Versicherungsjahr	22,00 %	des Vorjahresstandes des Überschussfonds
16. – 25. Versicherungsjahr	11,00 %	des Vorjahresstandes des Überschussfonds
Ab dem 26. Versicherungsjahr	12,00 %	des Vorjahresstandes des Überschussfonds

Von den jährlichen Überschussanteilen wird der durch die obige Zuordnung zu den widerruflichen Überschüssen festgelegte Anteil dem Überschussfonds zugeordnet. Maximal werden jedoch 95 % der jährlichen Überschussanteile dem Überschussfonds zugeordnet. Der verbleibende Anteil der jährlichen Überschüsse wird den unwiderruflichen Überschüssen gutgeschrieben. Der Überschussfondsanteilssatz beträgt 100 %.

LAUFENDE RENTEN

Steigende Bonusrente¹	11,80 %	des Verrentungskapitals beziehungsweise der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,15 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Jährliche Rentenerhöhung	2,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente

1 Die infolge der jährlichen Deklaration jeweils erreichte Höhe der steigenden Bonusrente ist nicht garantiert. Sie kann weiter ansteigen oder absinken oder gegebenenfalls sogar entfallen.

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2015 der Versicherung,
- das „Verrentungskapital“ das schlussüberschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag.

TARIFGENERATION 2015
RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Jährliche Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	2,20 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	3,40 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Beitragsfreie Versicherungen	2,20 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	3,40 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Rentenанwartschaft aus Überschussanteilen	2,20 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,20 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	0,20 %	des überschussberechtigten Ansammlungsbonus
Risikoüberschussanteil	0,05 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

Ergänzend wird ein Überschussanteil in Höhe von 3,55 % der widerruflichen Überschussanteile zum Ende des abgelaufenen Versicherungsjahres deklariert.

Für die Aufteilung der jährlichen Überschussanteile auf widerrufliche und unwiderrufliche Überschüsse werden zusätzliche Parameter festgelegt. Zunächst wird der Anteil der jährlichen Überschüsse festgesetzt, der den widerruflichen Überschüssen, d.h. dem Überschussfonds zugeordnet werden. In den ersten vier Vertragsjahren werden 90% der jährlichen Überschüsse widerruflich dem Überschussfonds zugeordnet. Ab dem 5. Versicherungsjahr bestimmt sich die Zuordnung zu den widerruflichen Überschüssen im Überschussfonds in Prozent des Vorjahresstandes des Überschussfonds. Abhängig vom Tarif werden die Prozentsätze, wie in nachfolgender Tabelle angegeben, festgesetzt.

<i>Aufteilungssätze für die Überschussaufteilung</i>		
Einmalbeitrag		
5. – 15. Versicherungsjahr	8,50 %	des Vorjahresstandes des Überschussfonds
16. – 25. Versicherungsjahr	3,50 %	des Vorjahresstandes des Überschussfonds
Ab dem 26. Versicherungsjahr	6,00 %	des Vorjahresstandes des Überschussfonds
Beitragspflichtig und sonstige beitragsfreie Versicherungen		
5. – 15. Versicherungsjahr	21,50 %	des Vorjahresstandes des Überschussfonds
16. – 25. Versicherungsjahr	7,50 %	des Vorjahresstandes des Überschussfonds
Ab dem 26. Versicherungsjahr	10,00 %	des Vorjahresstandes des Überschussfonds

Von den jährlichen Überschussanteilen wird der durch die obige Zuordnung zu den widerruflichen Überschüssen festgelegte Anteil dem Überschussfonds zugeordnet. Maximal werden jedoch 90% der jährlichen Überschussanteile dem Überschussfonds zugeordnet. Der verbleibende Anteil der jährlichen Überschüsse wird den unwiderruflichen Überschüssen gutgeschrieben. Der Überschussfondsanteilssatz beträgt 100 %.

LAUFENDE RENTEN

Steigende Bonusrente¹	13,90 %	des Verrentungskapitals beziehungsweise der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Jährliche Rentenerhöhung	2,55 %	der im Vorjahr erreichten Rente

1. Die infolge der jährlichen Deklaration jeweils erreichte Höhe der steigenden Bonusrente ist nicht garantiert. Sie kann weiter ansteigen oder absinken oder gegebenenfalls sogar entfallen.

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinst garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2015 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Ansammlungsbonus“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins des Ansammlungsbonus abgezinst Deckungskapital zum Jahrestag 2015 der Versicherung,
- das „Verrentungskapital“ das schlussüberschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.

2. FONDSGEBUNDENE RENTENVERSICHERUNGEN

Regulierter Bestand (Tarife nach aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplänen)

TARIFGENERATION VOR 2005

RENTENANWARTSCHAFTEN

Laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil	0,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss¹		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,05 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,10 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Einmaleinlagen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,10 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,10 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,05 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,10 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren

1. Bei Tod oder Kündigung im letzten Drittel der Aufschubzeit wird ein anteiliger Schlussüberschuss gezahlt.

LAUFENDE RENTEN

Steigende Bonusrente	13,9%	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Jährliche Rentenerhöhung	2,55 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinst garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2015 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der mit Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- das „Gesamtguthaben“ das garantierte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.

TARIFGENERATION 2005

RENTENANWARTSCHAFTEN

Laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil	0,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss¹		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,19 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,26 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Einmaleinlagen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,39 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,26 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,19 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,26 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren

¹ Bei Tod oder Kündigung im letzten Drittel der Aufschubzeit wird ein anteiliger Schlussüberschuss gezahlt.

LAUFENDE RENTEN

Steigende Bonusrente	13,9%	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Jährliche Rentenerhöhung	2,55 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2015 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der mit Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- das „Gesamtguthaben“ das garantierte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.

Deregulierter Bestand

TARIFGENERATION 2006 RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil	0,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<i>Kostenüberschussanteil</i>		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
<i>Schlussüberschuss¹</i>		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,19 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,26 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Einmaleinlagen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,39 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,26 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,19 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,26 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren

1 Bei Tod oder Kündigung im letzten Drittel der Aufschubzeit wird ein anteiliger Schlussüberschuss gezahlt.

LAUFENDE RENTEN

<i>Steigende Bonusrente</i>	13,9 %	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,55 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2015 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der mit Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- das „Gesamtguthaben“ das garantierte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.

TARIFGENERATION 2007 RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil	0,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<i>Kostenüberschussanteil</i>		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
<i>Schlussüberschuss¹</i>		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,21 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,35 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Einmaleinlagen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,43 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,35 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,21 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,35 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren

¹ Bei Tod oder Kündigung im letzten Drittel der Aufschubzeit wird ein anteiliger Schlussüberschuss gezahlt.

LAUFENDE RENTEN

<i>Steigende Bonusrente</i>	13,9 %	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,55 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2015 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der mit Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- das „Gesamtguthaben“ das garantierte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.

TARIFGENERATION 2008
RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil	0,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,25 %	des überschussberechtigten Beitrags
<i>Schlussüberschuss¹</i>		
Schlussüberschussbezugsgröße	0,45 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

1 Bei Tod wird der Schlussüberschuss in voller Höhe und bei vorzeitiger Vertragsauflösung anteilig fällig.

LAUFENDE RENTEN

<i>Steigende Bonusrente</i>	13,9 %	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,55 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2015 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der mit Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- das „Gesamtguthaben“ das garantierte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.

Der Anteilsatz an der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 100 %.

Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 3,55 % der Schlussüberschussbezugsgröße des Vorjahres.

TARIFGENERATION 2011
RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil	0,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,50 %	des überschussberechtigten Beitrags
Beitragspflichtige und beitragsfreie Versicherungen	80,00 %	der guthabenbezogenen Verwaltungskosten
Risikoüberschussanteil	10,00 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
<i>Schlussüberschuss¹</i>		
Schlussüberschussbezugsgröße	0,45 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

1 Bei Tod wird der Schlussüberschuss in voller Höhe und bei vorzeitiger Vertragsauflösung anteilig fällig.

LAUFENDE RENTEN

Steigende Bonusrente	13,9%	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Jährliche Rentenerhöhung	2,55 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Fondsgebundene Verrentung	1,95 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinst garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2015 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der mit Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- der „überschussberechtigte Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr,
- das „Gesamtguthaben“ das garantierte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.

Der Anteilsatz an der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 100 %.

Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 3,55 % der Schlussüberschussbezugsgröße des Vorjahres.

**TARIFGENERATION 2012
RENTENANWARTSCHAFTEN**

Laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,50 %	des überschussberechtigten Beitrags
Beitragspflichtige und beitragsfreie Versicherungen	80,00 %	der guthabenbezogenen Verwaltungskosten
Risikoüberschussanteil	10,00 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
Schlussüberschuss¹		
Schlussüberschussbezugsgröße	0,45 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

1 Bei Tod wird der Schlussüberschuss in voller Höhe und bei vorzeitiger Vertragsauflösung anteilig fällig.

LAUFENDE RENTEN

Steigende Bonusrente	13,9%	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Jährliche Rentenerhöhung	2,55 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Fondsgebundene Verrentung	1,95 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2015 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der mit Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- der „überschussberechtigte Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr,
- das „Gesamtguthaben“ das garantierte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.

Der Anteilsatz an der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 100 %.

Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 3,55 % der Schlussüberschussbezugsgröße des Vorjahres.

TARIFGENERATION 2013 RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,50 %	des überschussberechtigten Beitrags
Beitragspflichtige und beitragsfreie Versicherungen	80,00 %	der guthabenbezogenen Verwaltungskosten
Risikoüberschussanteil	10,00 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
<i>Schlussüberschuss¹</i>		
Schlussüberschussbezugsgröße	0,45 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

1 Bei Tod wird der Schlussüberschuss in voller Höhe und bei vorzeitiger Vertragsauflösung anteilig fällig.

LAUFENDE RENTEN

<i>Steigende Bonusrente²</i>	13,9 ‰	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,55 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Fondsgebundene Verrentung</i>	1,95 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

2 Die infolge der jährlichen Deklaration jeweils erreichte Höhe der steigenden Bonusrente ist nicht garantiert. Sie kann weiter ansteigen oder absinken oder gegebenenfalls sogar entfallen.

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2015 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der mit Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- der „überschussberechtigte Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr,
- das „Gesamtguthaben“ das garantierte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.

Der Anteilsatz an der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 100 %.

Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 3,55 % der Schlussüberschussbezugsgröße des Vorjahres.

TARIFGENERATION 2015 RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil	1,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige und beitragsfreie Versicherungen	0,0040 %	des konventionellen Deckungskapitals
	0,2720 %	des mittleren Deckungskapitals des letzten Jahres ¹
	0,0123 %	des Guthabens in den freien Fonds
	0,0123 %	des Guthabens im Wertsicherungsfonds
Risikoüberschuss	10,00 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
<i>Schlussüberschuss²</i>		
Schlussüberschussbezugsgröße	0,45 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

¹ Höchstens 80 % des Verwaltungskostenanteils bezogen auf das mittlere konventionelle Deckungskapitals.
² Bei Tod wird der Schlussüberschuss in voller Höhe und bei vorzeitiger Vertragsauflösung anteilig fällig.

LAUFENDE RENTEN

<i>Steigende Bonusrente³</i>	13,9 %	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,55 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Fondsgebundene Verrentung</i>		
<i>Laufender Überschuss</i>	1,95 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<i>Kostenüberschuss</i>	0,0123 %	des Guthabens im Wertsicherungsfonds

³ Die infolge der jährlichen Deklaration jeweils erreichte Höhe der steigenden Bonusrente ist nicht garantiert. Sie kann weiter ansteigen oder absinken oder gegebenenfalls sogar entfallen.

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigtes Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2015 der Versicherung,
- der „überschussberechtigter Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr,
- das „Gesamtguthaben“ das garantierte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.

Der Anteilsatz an der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 100 %.

Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 3,55 % der Schlussüberschussbezugsgröße des Vorjahres.

FONDSABHÄNGIGE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG

Der fondsabhängige Überschussanteil setzt sich aus der Summe der einzelnen fondsabhängigen Überschussanteile derjenigen Fonds zusammen, die der Versicherung jeweils zugrunde liegen. Der einzelne fondsabhängige Überschussanteil bemisst sich in Prozent des Wertstands des dazugehörigen Fonds zum Monatsbeginn.

FONDS NAME	ISIN	JÄHRLICHER FONDSABHÄNGIGER ÜBERSCHUSSANTEILSATZ
B&B Fonds - Defensiv	LU0614923059	0,77000%
B&B Fonds - Offensiv	LU0614923307	0,94300%
BGF World Mining Fund A2 (USD)	LU0075056555	0,78750%
BW-Renta-Universal	DE0008491549	0,22500%
Carmignac Investissement (A)	FR0010148981	0,63000%
Carmignac Patrimoine (A)	FR0010135103	0,63000%
Comgest Growth Emerging Markets Cap (USD)	IE0033535182	0,45000%
DB Platinum Commodity EUR	LU0216467174	0,54000%
Candriam International C	LU0012119433	0,32400%
DWS Aktien Schweiz	DE000DWS0D27	0,31500%
DWS Top Dividende	DE0009848119	0,39380%
DWS Vermögensbildungsfonds I	DE0008476524	0,28125%
Ethna Aktiv E (A)	LU0136412771	0,60000%
Ethna-GLOBAL Defensiv T	LU0279509144	0,30000%
Fidelity America Fund A USD	LU0048573561	0,10000%
Fidelity European Growth A EUR	LU0048578792	0,54000%
Fidelity Funds - EMEA Fund A Acc (USD)	LU0303823156	0,10000%
Fidelity Funds China Focus Fund A USD	LU0173614495	0,10000%
Fidelity Germany A EUR	LU0048580004	0,10000%
Fidelity India Focus A EUR	LU0197230542	0,10000%
Fidelity International Fund A USD	LU0048584097	0,10000%
Fidelity South East Asia Fund A USD	LU0048597586	0,10000%
Flossbach von Storch - Defensiv R	LU0323577923	0,45000%
Flossbach von Storch - Multiple Opportunities R	LU0323578657	0,54000%
FMM-FONDS	DE0008478116	0,63000%
FVB-Deutscher Aktienfonds	DE0009766865	0,00000%
FVB-Deutscher Rentenfonds	DE0009766857	0,00000%
Genius Strategie	DE000A0RA046	1,05500%
LBBW Aktien Deutschland	DE0008484650	1,05000%
LBBW Aktien Europa	DE0009780221	1,05000%
LBBW Balance CR 20	LU0097711666	0,20000%

FONDS NAME	ISIN	JÄHRLICHER FONDSABHÄNGIGER ÜBERSCHUSSANTEILSATZ
LBBW Balance CR 40	LU0097712045	0,20000%
LBBW Balance CR 75	LU0097712474	0,20000%
LBBW Dividenden Strategie Euroland R	DE0009780411	1,05000%
LBBW Exportstrategie Deutschland	DE0009771964	0,30000%
LBBW Geldmarktfonds R	DE0009766832	0,20000%
LBBW Global Warming	DE000A0KEYM4	1,05000%
LBBW Multi Global R	DE0009766881	0,90000%
LBBW RentaMax R	DE0005326144	0,40000%
LBBW Renten Euro Flex	DE0009766964	0,40000%
LBBW-Rentenfonds Euro Deka	DE0008480682	0,16000%
ÖkoWorld ÖkoVision Classic	LU0061928585	0,31500%
Swisscanto (LU) Bond Invest CHF B	LU0161530448	0,31500%
Templeton Euro Liquid Reserve Fund A	LU0052769774	0,09000%
Templeton Global Bond Fund A	LU0029871042	0,36000%
Templeton Growth (Euro) Fund A (acc)	LU0114760746	0,67500%
Threadneedle European Fund	GB0002771052	0,67500%
UniDeutschland	DE0009750117	0,28350%
UniGlobal	DE0008491051	0,38000%
UniRak	DE0008491044	0,38000%
UniStrategie: Ausgewogen	DE0005314116	0,38000%
VR Bank Rhein-Neckar Union Balance Invest	DE000A0KDYG8	0,27000%
VV Strategie BW-Bank Ausgewogen	LU0407362630	0,50000%
VV Strategie BW-Bank Dynamik	LU0407362804	0,50000%
VV Strategie BW-Bank Ertrag	LU0407362473	0,50000%
VV Strategie BW-Bank Potenzial	LU0407363109	0,50000%
W&W Euroland-Renditefonds	DE0009780478	0,32500%
W&W Europa-Fonds	DE0009780486	1,22500%
W&W Global-Fonds	DE0009780494	1,22500%
W&W Internationaler Rentenfonds	DE0008484502	0,52500%
W&W Quality Select Aktien Europa	DE0009780569	1,22500%
W&W Quality Select Aktien Welt	DE0005326326	1,22500%
W&W SachInvest	DE000A1J19U7	0,85500%
W&W Vermögensverwaltende Strategie	DE000A1W1PT3	0,85500%
WWK Select Balance	LU0126855641	0,45000%
WWK Select Chance	LU0126855997	0,45000%
WWK Select Top Ten	LU0126856375	0,45000%

3. FONDSGEBUNDENE HINTERBLIEBENEN-ZUSATZVERSICHERUNGEN

Regulierter Bestand (Tarife nach aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplänen)

TARIFGENERATION VOR 2005

<i>Anwartschaften</i>	30,00 %	des Risikobeitrags
<i>Laufende Renten</i>		
Steigende Bonusrente	13,9 %	des bei Übergang auf laufende Rente vorhandenen Deckungskapitals
Zusätzlich erhöhen sich die Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,55 %	der im Vorjahr erreichten Rente

TARIFGENERATION 2005

<i>Anwartschaften</i>	30,00 %	des Risikobeitrags
<i>Laufende Renten</i>		
Steigende Bonusrente	13,9 %	des bei Übergang auf laufende Rente vorhandenen Deckungskapitals
Zusätzlich erhöhen sich die Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,55 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Deregulierter Bestand

TARIFGENERATION 2006

<i>Anwartschaften</i>	30,00 %	des Risikobeitrags
<i>Laufende Renten</i>		
Steigende Bonusrente	13,9 %	des bei Übergang auf laufende Rente vorhandenen Deckungskapitals
Zusätzlich erhöhen sich die Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,55 %	der im Vorjahr erreichten Rente

TARIFGENERATION 2007

<i>Anwartschaften</i>	30,00 %	des Risikobeitrags
<i>Laufende Renten</i>		
Steigende Bonusrente	13,9 %	des bei Übergang auf laufende Rente vorhandenen Deckungskapitals
Zusätzlich erhöhen sich die Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,55 %	der im Vorjahr erreichten Rente

TARIFGENERATION 2008

Anwartschaften	30,00 %	des Risikobeitrags
Laufende Renten		
Steigende Bonusrente	13,9 %	des bei Übergang auf laufende Rente vorhandenen Deckungskapitals
Zusätzlich erhöhen sich die Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Jährliche Rentenerhöhung	2,55 %	der im Vorjahr erreichten Rente

4. BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN

Regulierter Bestand (Tarife nach aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplänen)

TARIFGENERATION VOR 2005

BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU EINZELRENTENVERSICHERUNGEN

Beitragsbefreiung		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss	15,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	0,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Gleichbleibende Erhöhungsrente	30,00 %	der garantierten Rente
Schlussüberschuss	15,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	0,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente

BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU FONDSGEBUNDENEN RENTENVERSICHERUNGEN

Beitragsbefreiung		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des Risikobeitrags
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	0,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des Risikobeitrags
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	0,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente

TARIFGENERATION 2005

BERUFUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU EINZELRENTENVERSICHERUNGEN

<i>Beitragsbefreiung</i>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss	15,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	0,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<i>Barrente</i>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Gleichbleibende Erhöhungsrente	30,00 %	der garantierten Rente
Schlussüberschuss	15,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	0,50 %	der im Vorjahr erreichten Rente

BERUFUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU FONDSGEBUNDENEN RENTENVERSICHERUNGEN

<i>Beitragsbefreiung</i>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des Risikobeitrags
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	0,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<i>Barrente</i>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des Risikobeitrags
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	0,50 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigten Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2015 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Jahresbeitrag,
- die „überschussberechtigte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge.

Deregulierter Bestand

TARIFGENERATION 2006

BERUFUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU EINZELRENTENVERSICHERUNGEN

<i>Beitragsbefreiung</i>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss	15,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	0,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<i>Barrente</i>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Gleichbleibende Erhöhungsrente	30,00 %	der garantierten Rente
Schlussüberschuss	15,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	0,50 %	der im Vorjahr erreichten Rente

BERUFUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU FONDSGEBUNDENEN RENTENVERSICHERUNGEN

<i>Beitragsbefreiung</i>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des Risikobeitrags
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	0,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<i>Barrente</i>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des Risikobeitrags
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	0,50 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigten Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinsten Deckungskapital zum Jahrestag 2015 der Versicherung,
- der „überschussberechtigten Beitrag“ der Jahresbeitrag,
- die „überschussberechtigten Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge.

TARIFGENERATION 2007

BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU EINZELRENTENVERSICHERUNGEN

Beitragsbefreiung

Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	39,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	30,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	25,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	25,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
Schlussüberschuss	5,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

Barrente

Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Gleichbleibende Erhöhungsrente	64,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 1
	43,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 2
	33,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 3
	33,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 4
Schlussüberschuss	5,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente

BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU FONDSGEBUNDENEN RENTENVERSICHERUNGEN

Beitragsbefreiung

Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	39,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 1
	30,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 2
	25,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 3
	25,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 4
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Gleichbleibende Erhöhungsrente	39,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 1
	30,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 2
	25,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 3
	25,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 4
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2015 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Jahresbeitrag,
- die „überschussberechtigte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge.

TARIFGENERATION 2008

BERUFsunFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU EINZELRENTENVERSICHERUNGEN

<i>Beitragsbefreiung</i>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	45,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	45,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	35,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	35,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
Schlussüberschuss	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<i>Barrente</i>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Gleichbleibende Erhöhungsrente	82,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 1
	82,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 2
	54,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 3
	54,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 4
Schlussüberschuss	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente

BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU FONDSGEBUNDENEN RENTENVERSICHERUNGEN

Beitragsbefreiung		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	45,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 1
	45,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 2
	35,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 3
	35,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 4
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	45,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 1
	45,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 2
	35,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 3
	35,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 4
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigtes Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinstes Deckungskapital zum Jahrestag 2015 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Jahresbeitrag,
- die „überschussberechtigte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge.

TARIFGENERATION 2011
BERUFUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU FONDSGEBUNDENEN RENTENVERSICHERUNGEN

Beitragsbefreiung		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	45,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	45,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	35,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	35,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
Schlussüberschuss	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	82,00 %	des garantierten Rente bei Berufsklasse 1
	82,00 %	des garantierten Rente bei Berufsklasse 2
	54,00 %	des garantierten Rente bei Berufsklasse 3
	54,00 %	des garantierten Rente bei Berufsklasse 4
Schlussüberschuss	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigten Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2015 der Versicherung,
- der „überschussberechtigten Beitrag“ der Jahresbeitrag,
- die „überschussberechtigten Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge.

TARIFGENERATION 2012
 BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU EINZELRENTENVERSICHERUNGEN UND ZU
 FONDSGEBUNDENEN RENTENVERSICHERUNGEN

Beitragsbefreiung		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1+
	26,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	26,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2+
	26,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	26,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	26,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
	26,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 5
Schlussüberschuss	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Gleichbleibende Erhöhungsrente	30,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 1+
	35,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 1
	35,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 2+
	35,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 2
	35,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 3
	35,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 4
	35,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 5
Schlussüberschuss	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,50 %	der im Vorjahr erreichten Rente

TARIFGENERATION 2013
 BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU EINZELRENTENVERSICHERUNGEN UND ZU
 FONDSGEBUNDENEN RENTENVERSICHERUNGEN

<i>Beitragsbefreiung</i>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1+
	26,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	26,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2+
	26,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	26,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	26,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
	26,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 5
Schlussüberschuss	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<i>Barrente</i>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Gleichbleibende Erhöhungsrente	30,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 1+
	35,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 1
	35,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 2+
	35,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 2
	35,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 3
	35,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 4
	35,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 5
Schlussüberschuss	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,50 %	der im Vorjahr erreichten Rente

TARIFGENERATION 2015
 BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU EINZELRENTENVERSICHERUNGEN UND ZU
 FONDSGEBUNDENEN RENTENVERSICHERUNGEN

Beitragsbefreiung		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	24,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1+
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2+
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	27,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
	28,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 5
Schlussüberschuss	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	2,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Gleichbleibende Erhöhungsrente	32,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 1+
	37,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 1
	37,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 2+
	37,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 2
	37,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 3
	37,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 4
	39,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 5
Schlussüberschuss	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	2,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente

5. VERSICHERUNGEN NACH KOLLEKTIVTARIFEN

Es gelten dieselben Überschussanteilsätze wie für die entsprechenden Einzeltarife.

Die Überschussanteile für Rentenversicherungen siehe Ziffer 1.

Die Überschussanteilsätze für Fondsgebundene Rentenversicherungen und Hinterbliebenen Zusatzversicherungen siehe Ziffer 2 und 3.

Die Überschussanteile für Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen siehe Ziffer 4.

6. ANSAMMLUNGSZINS

Der Ansammlungszins für gutgeschriebene Überschussanteile beträgt bei allen Tarifgenerationen 3,00 %.

7. MINDESTBETEILIGUNG AN DEN BEWERTUNGSRESERVEN

Für Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen wird keine Mindestbeteiligung deklariert. Für 2015 wird für alle Renten-Einzelversicherungen (einschließlich fondsgebundene) und Hinterbliebenenzusatzversicherungen der Tarifgeneration 2013 und der Tarifgeneration 2015 die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 1,5 % des aktuellen Beteiligungsgewichts festgelegt.

Für Renten-Einzelversicherungen und Hinterbliebenen Zusatzversicherungen (nicht fondsgebunden) der Tarifgenerationen 2012 bis 2008 ergibt sich eine Festlegung der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 22 % und bei den Tarifgenerationen 2007 bis 2005 38 % der Schlussüberschussanteile beziehungsweise der Schlussüberschussbezugsgrößen.

Für Renten-Einzelversicherungen (fondsgebunden) der Tarifgenerationen 2012 bis 2008 ergibt sich eine Festlegung der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 25 % und bei den Tarifgenerationen 2007 bis 2005 41 % der Schlussüberschussanteile beziehungsweise der Schlussüberschussbezugsgrößen.

Für Renten-Einzelversicherungen (einschließlich fondsgebundene) der Tarifgeneration vor 2005 ergibt sich eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 150 % der Schlussüberschussanteile beziehungsweise der Schlussüberschussbezugsgröße.

Gewinnverwendung

Nach Einstellung von 885 000 € in die Gewinnrücklagen durch den Aufsichtsrat und den Vorstand beträgt der Bilanzgewinn 3 001 250 €.

Über die Verwendung des Bilanzgewinns hat die Hauptversammlung zu befinden.

Wir schlagen vor, den Bilanzgewinn von 3 001 250 € auf neue Rechnung vorzutragen.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 11. März 2015

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Hasenburg
Wirtschaftsprüfer



Wehrle
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Allgemeinen Rentenanstalt Pensionskasse AG setzt sich aus drei Mitgliedern zusammen. Der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 2014 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahr. Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung überwacht und war in alle Angelegenheiten mit grundlegender Bedeutung für die Gesellschaft eingebunden.

Der Aufsichtsrat befasste sich im vergangenen Jahr in zwei schriftlich vorbereiteten Sitzungen eingehend mit der Entwicklung der Gesellschaft und wurde vom Vorstand stets aktuell und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der strategischen Ausrichtung, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements schriftlich und mündlich unterrichtet. Die Geschäfts- und die Risikostrategie wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und mit diesem erörtert. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat den Bericht der Internen Revision erstattet und ist seinen gegenüber dem Aufsichtsrat bestehenden gesetzlichen und statutarischen Informationspflichten in vollem Umfang nachgekommen.

Sämtliche nach dem Gesetz und den Regularien der Gesellschaft zustimmungspflichtigen Maßnahmen wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt. Insbesondere erörterte der Aufsichtsrat die operative Planung 2015 sowie die Prognose für 2016 und 2017 unter Berücksichtigung der erhöhten Anforderungen an die Deckungsrückstellung durch Zinsverstärkung beziehungsweise Zinszusatzreserve. Der Aufsichtsrat hat sich im Weiteren mit dem Vergütungssystem für den Vorstand auseinandergesetzt und den Bericht des Vorstands über die Ausgestaltung des Vergütungssystems für die Mitarbeiter zur Kenntnis genommen.

Die Entwicklung des Neugeschäfts wurde im Aufsichtsrat thematisiert und besprochen. Zudem war die Entwicklung der Kapitalanlagen im vergangenen Jahr ein wesentliches Thema. Auch das Risikomanagement wurde eingehend behandelt. Hierzu wurden die Risikoberichte ausführlich diskutiert und vom Aufsichtsrat zur Kenntnis genommen.

An der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 20. April 2015 hat der Verantwortliche Aktuar teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Der Aufsichtsrat hat die Ausführungen des Verantwortlichen Aktuars zur Kenntnis genommen und die Ergebnisse seines Erläuterungsberichts mit dem Verantwortlichen Aktuar besprochen.

Den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2014 sowie den Lagebericht hat der Aufsichtsrat eingehend geprüft. Jahresabschluss und Lagebericht sind vollständig und stimmen mit den Einschätzungen des Vorstands in den gemäß § 90 AktG dem Aufsichtsrat zu erteilenden Berichten überein. Der Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Ergebnisses entspricht einer konsequenten Bilanz- und Ausschüttungspolitik unter Berücksichtigung der Liquiditätslage und der geplanten Investitionen der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat schließt sich daher dem Vorschlag des Vorstands an.

Die vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2014 und den Lagebericht unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfungen hat die Prüfungsgesellschaft dem Aufsichtsrat schriftlich und mündlich berichtet. Der Prüfungsbericht ist jedem Mitglied des Aufsichtsrats zugegangen. Die Prüfungsgesellschaft stand darüber hinaus für Fragen in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 20. April 2015 sowie in der Vorbereitungszeit der Sitzung zur Verfügung. Der vorgelegte Prüfungsbericht entspricht den gesetzlichen Anforderungen des § 321 HGB und wurde vom Aufsichtsrat im Rahmen seiner eigenen Abschlussprüfung berücksichtigt.

Der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) wurde dem Aufsichtsrat und dem Abschlussprüfer vom Vorstand unverzüglich nach dessen Aufstellung zur Prüfung vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht und den Bericht des Abschlussprüfers geprüft. Der Bericht entspricht den gesetzlichen Vorgaben und gibt die bestehenden Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen vollständig und inhaltlich richtig wieder. Das Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers zum Abhängigkeitsbericht stimmt mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat überein. Der Abschlussprüfer hat folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen und hat in seiner Sitzung vom 20. April 2015 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss gilt damit gemäß § 172 Satz 1 AktG als festgestellt.

Zum Ablauf des 10. April 2014 hat Frau Ruth Martin ihr Aufsichtsratsmandat niedergelegt. Durch Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung vom 11. Juni 2014 wurde Herr Dr. Manfred Oschwald mit sofortiger Wirkung in den Aufsichtsrat gewählt. Durch Beschluss des Aufsichtsrats vom 23. September 2014 wurde Herr Georg Friesch zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt. Zu weiteren personellen Veränderungen ist es im Aufsichtsrat im Laufe des Geschäftsjahrs 2014 nicht gekommen.

Anzeigepflichtige Interessenskonflikte hat es im Jahr 2014 nicht gegeben.

Das vergangene Jahr hat hohe Anforderungen an Management und Belegschaft gestellt. Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz und ihren Beitrag zur Erreichung der gemeinsamen Ziele.

Stuttgart, den 20. April 2015

Für den Aufsichtsrat

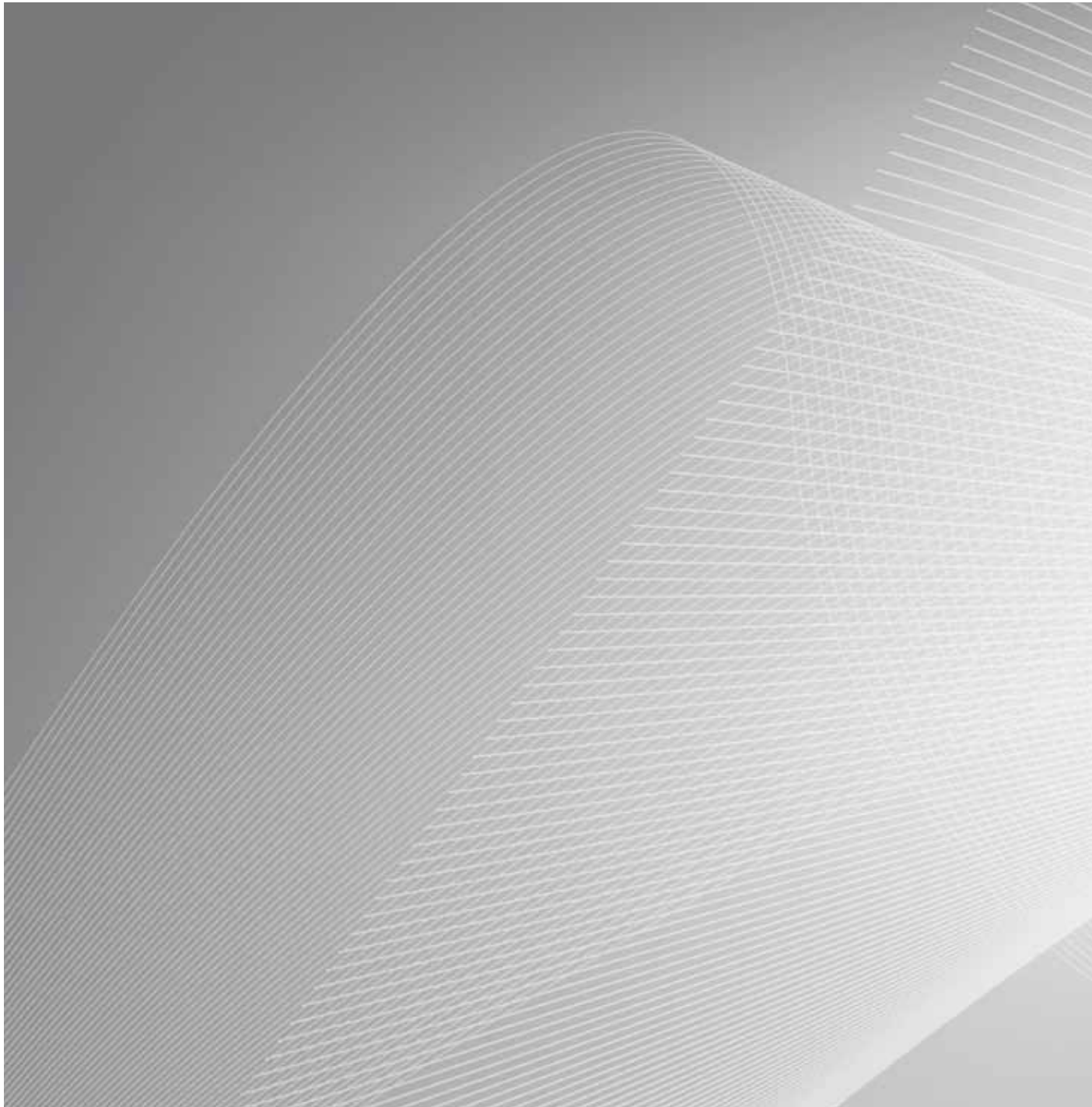


Norbert Heinen
Vorsitzender

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG
Gutenbergstraße 30
70176 Stuttgart
Postanschrift: 70163 Stuttgart
Telefon 0711 662-0
Telefax 0711 662-722520
E-Mail kundenservice@wuerttembergische.de



württembergische

Der Fels in der Brandung.